PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

TV-Star

sylvia leifheit

Bei „Promi Big Brother" zieht die schöne Schauspielerin ein – aber nur bei uns zieht sie sich aus …

&

REPORTAGE

RETTER IN NOT

Sea-Watch-Mitgründer INGO WERTH und seine Odyssee im Mittelmeer

INTERVIEWS

Punk-Ikone IGGY POP
Mafia-Jäger ROBERTO SAVIANO
Eintracht-Manager FREDI BOBIC
Hollywood-Held GERARD BUTLER
Porno-Queen LUCY CAT

09 2019

Visit us at mey.com

ERFOLGREICHE BAUMEISTER

Es ist ein nasskalter Dienstag, der 1. Mai 1979. Trotz Feiertag – der Mann hat zu tun: Ulrich H. wirft sich ein graues Sakko über, klemmt sich einen Notizblock unter den Arm und betritt entschlossen sein neues Büro im Münchner Stadtteil Untergiesing-Harlaching. Schreibtisch, Festnetztelefon, keine Sekretärin. Und nach kurzer Zeit ist sein erster Arbeitstag auch schon wieder beendet. „Ich habe ein bisschen rumtelefoniert, nach zwei Stunden bin ich nach Hause, weil es nichts mehr zu tun gab." Sein Arbeitgeber ist zwar über die Landesgrenzen hinaus bekannt, aber noch weit entfernt von einem Global Champion. Neben dem gebürtigen Ulmer sind an der Säbener Straße damals noch 19 weitere Mitarbeiter angestellt, der Jahresumsatz des mittelständischen Unternehmens beträgt zwölf Millionen Mark. Heute, 40 Jahre später, beschäftigt der FC Bayern München über 1000 Mitarbeiter, und der Umsatz ist auf über 700 Millionen Euro geklettert. Und auch sportlich hat sich was getan in den letzten vier Jahrzehnten. Die Titelsammlung liest sich so: 24 deutsche Meisterschaften, 14-mal deutscher Pokalsieger, siebenmal Gewinner des Supercups, sechsmal Gewinner des Ligapokals, einmal Uefa-Cup-Sieger, einmal Gewinner des Uefa Super Cups, zweimal Champions-League-Sieger, Weltpokalsieger, Gewinner der Klub-Weltmeisterschaft. Und was wohl keiner bestreiten wird: Maßgeblich verantwortlich, sowohl für den wirtschaftlichen Erfolg als auch für die zahlreichen sportlichen Triumphe, ist der Mann, der am Maifeiertag 1979, mit 27 Jahren, als jüngster Manager der Bundesliga-Geschichte seinen Dienst bei den Bayern antrat: Uli Hoeneß. Jetzt, 40 Jahre später, hat der Baumeister des erfolgreichsten Fußballclubs Deutschlands seinen Rückzug als Vereinspräsident und Aufsichtsratschef angekündigt. Das Ende einer Ära.

Auch er macht sich gerade als Architekt eines Bundesliga-Clubs einen Namen: Fredi Bobic. Der Sportvorstand von Eintracht Frankfurt führt seinen Club seit Dienstbeginn (1. Juni 2016) in nur eine Richtung: nach oben. Der Europameister von 1996 schuf ein Team, das zweimal in Folge ins Pokalfinale einzog, einmal sogar den Bayern den Pott vor der Nase wegschnappte (2018) und in diesem Jahr auch auf europäischer Bühne für Furore sorgte. Mein Kollege Alexander Neumann-Delbarre und ich trafen den Schwaben mit kroatisch-slowenischen Wurzeln nun zum Interview. Das Gespräch mit dem meinungsstarken Fußballmanager lesen Sie ab Seite 90.

Viel Vergnügen,
Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

SCHÄRFER, ALS DIE POLIZEI ERLAUBT
Die Rede ist selbstverständlich von der heißen Kiste im Hintergrund, einem Chevrolet Camaro Coupé mit V8-Motor. „Auf Streife" waren wir, Veronika Klimovits (r.), Laura Kaiser und ich, im Rahmen des Playboy Driver's Club 2019. Die Tour führte u. a. auch fünf Playboy-Leser von München ins „Kempinski Hotel Berchtesgaden". Den vollständigen „Polizei-Bericht" lesen Sie ab Seite 70

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, FLORIAN WAGNER FÜR PLAYBOY

INHALT

UPDATE

First Lady: Schauspielerin Cara Delevingne 11
Ein guter Monat für: Akt-Fans, Segler ohne Boot und alle, die noch niemals in New York waren 12
20 Fragen an … Punk-Ikone Iggy Pop 14
Männerbar: Edle Obstbrände 18
Männerküche: 70 Jahre Currywurst 22
Reise: Party in Havanna 24
Stil: Wilde Schuhe aus Leder 26
Pro & Contra: Jogginghose tragen – lässig oder lästig? 28
Motor: Der neue Porsche Cayenne S Coupé 30
Playboy-Umfrage des Monats: Wie verändert Online-Dating das Liebesleben der Deutschen? 32

AKTION

Gentlemen's Weekend: Bewerben Sie sich jetzt für ein einzigartiges Männerwochenende in Barcelona 35
Playboy Driver's Club 2019: Eine Tour durchs Alpenland für PS-Liebhaber, Uhren-Freunde und Hotel-Gourmets 70

REPORTAGE

Retter in Not: Unterwegs auf dem Mittelmeer mit Sea-Watch-Mitgründer Ingo Werth bei seinem verzweifelten Versuch, Flüchtlingsleben zu retten 52

INTERVIEW

Roberto Saviano: Der italienische Schriftsteller und Journalist kämpft seit 13 Jahren gegen die Mafia. Jetzt kommt sein nächster Roman ins Kino 58
Fredi Bobic: Eintracht Frankfurts Erfolgsmanager über Zigaretten im Pool und die Zukunft der Liga 90

MOTOR & TECHNIK

Cabrio Royale: Mit dem DBS Superleggera Volante bringt Aston Martin seinen schnellsten offenen Sportwagen auf den Markt – nicht nur für Agenten 64
Mein Schlitten & ich: Andreas Demmel und sein Chevrolet CK-3104 68

STREITSCHRIFT

Männer, seid nicht bescheiden! Denn das ist keine Zier, sagt unser Autor, sondern ein Hindernis beim Streben nach Glück und Erfolg 72

TITEL: KONSTANTIN DAHLEM FÜR PLAYBOY;
FOTOS: KONSTANTIN DAHLEM FÜR PLAYBOY, ILYA & VICTORIA GASANOVA, PR, FRANK SCHEEMANN FÜR PLAYBOY, SEA WATCH

38

SYLVIA LEIFHEIT

Die Schauspielerin und Autorin macht andere Menschen mit Witz und Weisheiten glücklich. Das kann sie allerdings auch ohne Worte – sehen Sie selbst …

EROTIK

74 **Playmate:** Auf einem Road-Trip über Mallorca verliebten wir uns beinahe hoffnungslos in unsere kölsche Miss September, Michelle Weisstuch

112 **Blende Sechs:** In einer Bucht auf Phuket entdeckten wir die Lebenskünstlerin Maria Klepchenko

STIL

98 **Spätsommer-Mode:** Wir testen Kleidung für den Saisonwechsel am Nordseestrand

104 **Reisebegleiter:** Zwölf Pflegehelfer für unterwegs

LUST & LEBENSART

106 **Bettgespräch mit Lucy Cat:** Deutschlands prominenteste Porno-Geschäftsfrau über doofe Dickpics, echte Orgasmen und Sex mit Humor

110 **Tagebuch einer Verführerin:** Sophie Andresky schult uns in Sachen Charme

KULTUR-POOL

118 **Gerard Butler:** Der Action-Star übers Lebenretten, Einsteckenkönnen und Frauenansprechen

122 **Literatur, Musik und Kino:** Das Beste des Monats

124 **August Diehl:** Im ZDF spielt er Bauhaus-Gründer Walter Gropius, daheim ist ihm Design egal

STANDARDS

3 Editorial
6 Making-of
8 Leserbriefe
34 Berater
88 Witze
89 Cartoon
121 Impressum
126 Bezugsquellen
128 Playboy Classic

Titel-Team

Das Team um Lale Aktay (3. v. l.) hatte auf Ibiza mit einigen Widerständen zu kämpfen: Erst kam der Styling-Koffer auf dem Weg nach Spanien abhanden, dann drängte die Zeit, und Fotograf Konstantin Dahlem (r.) musste geschlagene 13 Stunden am Stück fotografieren. Die abenteuerlichen Umstände haben sich aber ausschließlich positiv auf die Bilder von unserer Titelschönheit Sylvia Leifheit ausgewirkt, wie man sieht: ab S. 38

Iggy Pop

Die Punk-Ikone lebt, meist halb bekleidet, im Sunshine State Florida. „Oh, noch ein braun gebrannter Kerl, das ist großartig!“, begrüßte der 72-Jährige unseren von der deutschen Sommersonne vorgebräunten Autor Steffen Rüth zum Interview. Was die beiden sonst noch so miteinander besprachen: ab S. 16

Männermodemacher

Miami? Kapstadt? Nein, St. Peter-Ording! Warum das Team um Playboy-Modechef Ronald Becker (3. v. l.) und Fotograf Dirk Messner (r.) die ideale Saisonwechsel-Kleidung an der Nordseeküste inszenierten? Weil es dort oft schon im Sommer nach Herbst aussieht: ab S. 98

Retter-Reporterin

Als sie 2015 die Seenotretter von Sea Watch begleitete, lernte unsere Autorin Veronica Frenzel einen Kapitän kennen. Jetzt lud er sie zu einer „geheimen Mission“ ein: ab S. 52

Fredi Bobic

Zum Bundesliga-Start am 16. August sprachen Playboy-Chefredakteur Florian Boitin (l.) und Reporter Alexander Neumann-Delbarre (r.) mit dem derzeit wohl spannendsten Manager der Liga: Eintracht-Boss Fredi Bobic. Was er ihnen in seinem Chefbüro in der Frankfurter Arena über seine Lust am Krach, am Risiko und am Laster verriet, lesen Sie ab S. 90

FOTOS: PRIVAT (4), FRANK SCHEEMANN FÜR PLAYBOY

WIE POPPT MAN POPCORN OHNE MIKROWELLE?

QUIZ MIT BISS

MIT SEBASTIAN LEGE & MADITA VAN HÜLSEN

NEU *AB* **2. SEPTEMBER**

MO-FR 18 55

KABEL EINS

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

In Ausgabe 08/19 beklagten zwei Leser unsere für Playboy-Traditionalisten bisweilen unklassische Themenwahl: Männerschmuck und Superhelden-Filme

Zwei Titelstars – drei Cover: Mit unserer August-Ausgabe holten wir das Triple

SOPHIE IMELMANN **08/19**

Wow, das war aber unerwartet! Die heißeste Diva von Köln auf dem Playboy-Titel. Dieser krass sexy Körper, diese Kurven und der verführerische Blick sind ein absolutes Highlight. Sophie, du wirst nun so einigen Männern die Nächte heißer machen. Aber Mut und Selbstbewusstsein sind dafür gefordert. Respekt, dass du dich getraut hast – und ich bin gespannt, wie es mit dir weitergeht.

Aamir C., E-Mail

TITEL **08/19**

Dass ich nicht alle Titelstars kenne, daran habe ich mich ja schon gewöhnt. Ich möchte mich aber nicht daran gewöhnen, dass sie so gut wie nichts von sich zeigen. Bitte mehr Haut! *Steffen H., E-Mail*

WUNSCH

Seit 30 Jahren kenne ich den Playboy. Die April-Ausgabe 1989 war mein erstes Heft, und seitdem verpasse ich kaum eine Ausgabe. Sosehr sich die Zeitschrift entwickelt hat, der Jahrgang 1989 ist für mich unübertroffen. Es würde mir eine große Freude bereiten, wenn ich aus diesem Jahr die eine oder andere meiner Lieblingsfotoserien noch mal sehen könnte. Vielleicht auf Ihrer Website? *Hans A., E-Mail*

FUSSBALLER-GESCHICHTEN

Ich wünsche mir von Euch mehr Unterstützung für Vereine wie 1. FC Union Berlin, FC St. Pauli, Dynamo Dresden. Die Interviews und Fußballer-Porträts zum Beispiel mit Tony Kroos (Ausgabe 07/2018) sind zwar interessant, aber dass er bei der Betriebssportgemeinschaft KKW Greifswald Fußball spielen gelernt hat, fehlt leider. Sorry, genug genörgelt. Liebe Eure Zeitschrift ansonsten ja nur wegen der Interviews und Reportagen! *Holger D., E-Mail*

LESERBRIEF DES MONATS

Sehr geehrtes Playboy-Team, in der August-Ausgabe habe ich zwei kritische Leserbriefe gefunden, zu denen ich mich wie folgt äußern darf. Der Playboy steht seit jeher für Feminismus, Hedonismus und Zeitgeist. Die ersten beiden Themen unterliegen dem dritten massiv. So gesehen, hat der Playboy einen Spagat zu schaffen, der selbst Jean-Claude van Damme vor eine Herausforderung stellen würde: sowohl die alte treue Leserschaft als auch eine junge neue anzusprechen. Und das in unserer Zeit, in der sich Männer kaum noch trauen, Frauen zu sagen, dass sie sie hübsch finden, und in der ebendiese Männer Leggins mit Vollbärten kombinieren. Entsprechend geht der Playboy mit der Zeit. Vor 30 Jahren hat nur Queen Mum Gin getrunken, jetzt tut es jeder. So ist das auch mit Herrenschmuck und Marvel-Filmen. Ein offener Geist bleibt immer jung und fröhlich. In diesem Sinne trinke ich einen Cognac XO auf Sie und freue mich auf den nächsten Playboy! *Christof Auer*

WAS FÜR EINE TORTE

Den „best birthday cake I ever had" postete unser Dezember-2018-Titelstar Bonnie Strange an ihrem 33. Geburtstag Anfang Juli auf Instagram: ein Geschenk von aboutyou.de, *nämlich unser Bonnie-Cover in Tortenform. Gratulation – einfach Zucker!*

ANTWORT DER REDAKTION:
Schön gesagt, danke, Herr Auer!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

1

2

3

1 Steigen Sie ein und genießen Sie die Gesellschaft unserer Playmates. **2+7** Traumkulisse: Entlang der Mosel geht es in Richtung Vulkaneifel. **3** Stellen Sie Ihr Können im Fahrtraining auf die Probe. **4** Der Abarth 595 bringt bis zu 180 PS auf die Straße. **5** Rennfahrer Christian Menzel wird Sie auf der Tour begleiten. **6** Natürlich dürfen auch unsere Bunnys nicht fehlen!

4

5

6

7

SICHERN SIE SICH EINEN PLATZ AM STEUER

ABARTH *und* PLAYBOY *starten die zweite Runde: Am 12. September ist wieder „Scorpion Day" – und Sie dürfen Gas geben*

Der erste „Scorpion Day" im Mai dieses Jahres – eine spektakuläre Ausfahrt ins oberbayerische Voralpenland mit dem Autohersteller ABARTH und Playboy sowie einem feinen Rahmenprogramm – hat uns und unseren Gästen so viel Spaß gemacht: Das muss wiederholt werden! Wer die Erstauflage verpasst hat, bekommt deshalb jetzt eine neue Chance, denn am 12. September kurven wir wieder los. Ausgangspunkt ist dieses Mal ein luxuriöses Hotel in Koblenz. Von dort aus geht es 90 Kilometer entlang der Mosel und über Land durch die Landschaft der Vulkaneifel. Eine Strecke, auf der Sie vor herrlichen Panoramen die Power der ABARTH-Sportwagen testen und erfahren können. Mit dabei: Chefredakteur Florian Boitin, Rennfahrer und ABARTH Brand Ambassador Christian Menzel sowie natürlich unsere bezaubernden Playmates. Unser Ziel: die ADAC-Trainingsanlage am Nürburgring, wo Sie und die anderen Teilnehmer ein rasantes Fahrtraining absolvieren.

PLAYBOY SCORPION DAY
POWERED BY ABARTH

Nach der Rückfahrt wird es dann beschaulicher, aber nicht weniger spannend. Denn wir lassen den „Scorpion Day" an der top sortierten Hotelbar ausklingen. Dort stimmen Sie sich mit den anderen Teilnehmern und unserem Playboy-Team bei köstlichen Drinks auf den Abend ein – und schießen vielleicht das eine oder andere Erinnerungsfoto mit unseren Playmates. Wie lange der Abend wird? Entscheiden Sie selbst. Schließlich können Sie am nächsten Morgen entspannen, bevor es wieder nach Hause geht. Das im Februar eröffnete Hotel bietet einen hervorragenden Spa-Bereich für ein wenig Ruhe nach dem Action-Sturm des Vortags.

Klingt das nach einem perfekten Tag? Dann machen Sie mit, und gewinnen Sie einen von zehn Plätzen für den Playboy „Scorpion Day" powered by Abarth am 12. September in der Vulkaneifel. Bewerben Sie sich jetzt auf www.playboy.de/abarth

Bildnachweis: ©iStock.com/8vFanl/bluejayphoto

Traumreisen gewinnen.

WELT AM SONNTAG – jeden Sonntag im August mit großem Reise-Gewinnspiel.

Weitere Informationen: www.wams.de/traumreisen

Sonntags im Handel

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

CARA DELEVINGNE

Beruf: Top-Model und Schauspielerin. **Alter:** 27 (ab 12. August). **Markenzeichen:** Hollywoods dichteste Augenbrauen. **Nächstes Highlight:** In der Fantasy-Serie „Carnival Row“ hat sie als Fee Vignette eine gefährliche Affäre mit Detective Philo, gespielt von Orlando Bloom. Ab 30. August bei Amazon

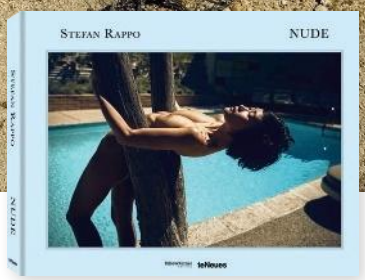
FOTO: SEBASTIAN FAENA/CAMERA PRESS/LAIF

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-MÄNNER-KALENDER

FÜR KENNER

Dass wir ein Faible für unbekleidete Frauen haben, hat sich ja inzwischen herumgesprochen. Den Bildband „Nude" (40 Euro) mussten wir jedenfalls genauer betrachten. Stefan Rappo, langjähriger Assistent von Peter Lindbergh und kreativer Kopf hinter diesem Coffee-Table Book, ist ein Mann nach unserem Geschmack. Auf 208 Seiten zeigt er jetzt, was er bei Lindbergh gelernt hat. **www.teneues-buecher.de**



FÜR TEKKIES

Der Weg nach Berlin lohnt sich für Technik-Fans jetzt doppelt: Vom 20. bis 24. August können Sie hier die neuesten Videospiele auf der Spielemesse Gamescom testen und vom 6. bis zum 11. September Elektronikneuheiten auf der Internationalen Funkausstellung IFA bestaunen. **www.gamescom.de; www.ifa-berlin.com**

FÜR EXPERIMENTIERER

Vorhang auf für die Premierenvorstellung aus dem Hause Tastillery: Der Cinecane Popcorn Rum (ab 29,90 Euro) ist die erste eigene Spirituose des Hamburger Start-ups – und der weltweit erste und einzige Rum, der mit Popcorn destilliert und infused wurde. Ideal für einen Abend im Heimkino. Erhältlich in zwei Sorten unter **www.tastillery.com**

FOTOS: 360°, PR (6), STEFAN RAPPO/TENEUES, SHUTTERSTOCK

FÜR EINEN TRIP NACH NEW YORK

Klar, so ein Ausflug lohnt sich immer. Aber zur jetzigen Jahreszeit herrscht in New York ein wunderbar mildes Klima, die US-Open finden vom 26. August bis 8. September statt – und: Der Playboy Club in Midtown West feiert sein einjähriges Bestehen. Beste Gelegenheit, sich stilvoll ein paar Drinks in bester Gesellschaft zu genehmigen. Mehr über den Playboy Club New York erfahren Sie bald in unserer Oktober-Ausgabe. Bis dahin können Sie hier Ihre Reservierung buchen oder die Mitgliedschaft beantragen: **www.playboyclubnyc.com**

FÜR SOFA-HELDEN

„Avengers: Endgame", das vorläufige Finale der Marvel-Filmreihe, hat im Kino sämtliche Rekorde gebrochen und sogar „Avatar" – nach zehn Jahren an der Spitze – vom Einspiel-Thron gestoßen. Falls Sie zu den wenigen gehören, die das Spektakel verpasst haben, können Sie nun daheim auf dem Sofa nachsitzen: Ab 5. September kämpfen Iron Man, Captain America & Co. auch auf DVD. Stellen Sie schon mal das Bier kalt. Mehr zum Marvel-Film-Universum erfahren Sie unter: **www.marvel.de**

UND KEIN GUTER MONAT ...

… für den wohlverdienten Ruhestand. Das Summer-of-69-Jubiläum und die Touren der internationalen Rock-Oldies sind rum – da ziehen jetzt Die Amigos los. Am 18. August in Bitterfeld-Wolfen. Das „erfolgreichste Schlagerduo Europas". Hart im Nehmen, wer da nicht Ruhe und Rente herbeisehnt – auch die eigene.

FÜR SPONTANSEGLER

Ihr Urlaubsgeld hat wieder nicht für eine eigene Yacht gereicht? Borgen Sie sich einfach eine! Die Boot-Sharing-Plattform SamBoat funktioniert so ähnlich wie der alte Bekannte Airbnb: Gewässer und Zeitraum auswählen, durch die Angebote klicken, zwischenmieten. So können Sie den Sommer entspannt auf dem Wasser ausklingen lassen – und müssen nicht darüber nachdenken, wo Sie das Boot im Winter zwischenlagern. Wer braucht da noch ein eigenes? **www.samboat.de**

20 FRAGEN AN IGGY POP

Neues Album („Free"), neues Auto (Rolls-Royce), neues Boot (Donzi) – aber sonst noch ganz der Alte: Der „GODFATHER OF PUNK" *über Sauerstoff und Rotwein im Bauch, ewige Geldsorgen und die Deutsche Bahn*

Seine Plattenfirma hat für die Interview-Termine rund um sein neues Album „Free" (erscheint am 6. September) eigens eine Villa im Norden von Miami gemietet. Ganz schön feudale Geste, die der 72 Jahre alte Hausherr auf Zeit jedoch durch seinen Dresscode konterkariert: Wozu Kleidung tragen bei 30 Grad im Schatten? Iggy Pop empfängt mit nacktem Oberkörper, der oberste Knopf seiner Hose ist geöffnet. Der Ur-Punk und einstige Berlin-Wegbegleiter David Bowies ist ganz offensichtlich: ungekrönter Weltrekordhalter im Unbekümmertsein.

1 Iggy, warum sind Sie so braun?
Für meine Ganzjahresbräune gibt es im Wesentlichen drei Gründe: Ich besitze ein Häuschen in der Karibik, in das ich mich in meiner wenigen Freizeit gern zurückziehe. Dort halte ich mich praktisch den kompletten Tag draußen auf. Hier in Florida bin ich stolzer Besitzer eines Pools. Und ich schätze mich glücklich, einen Stammstrand zu haben. Der ist ganz klein und versteckt, nur etwas für Einheimische.

2 Sie kamen vor 21 Jahren nach Miami. War es damals hier am Strand schon so voll wie jetzt?
Nein. Als ich herzog, weil ich genug vom Winter hatte, galt die Stadt noch nicht als so cool wie heute. Sondern eher als schmuddelig und was für arme Leute. Alles war ein bisschen abgefuckt. Ich mochte das sehr gern.

3 Gehen Sie im Meer schwimmen?
Oh ja. Ich bin ein guter Schwimmer. Okay, so stark wie damals natürlich nicht mehr. Früher war ich ein Haudegen im Ozean. Aber ich ziehe noch ziemlich flott durch die Wellen. Ich schätze, drei Kilometer am Stück würde ich packen.

4 Kommt Ihre Energie auf der Bühne vom Schwimmen?
Nein. Das Entscheidende, was ich für meine Ausdauer mache, nennt sich Qigong. Da geht es ums tiefe Atmen und darum, eine große Sauerstoffreserve in deinem Bauch zu bilden. Dazu machst du gewisse Bewegungen und entspannst bei höchster Konzentration.

5 Sie sind als Musiker und auch als Schauspieler erfolgreich, seit Langem verheiratet und leben in der Sonne. Sind Sie ein glücklicher Mann?
So einigermaßen ja. Zu ungefähr einem Drittel der Zeit bin ich vollkommen glücklich und zufrieden. Ein weiteres Drittel verbringe ich damit, eigentlich glücklich sein zu sollen, es aber nicht zu sein, weil ich so eine verwöhnte Zicke bin. Und im letzten Drittel bin ich grummelig.

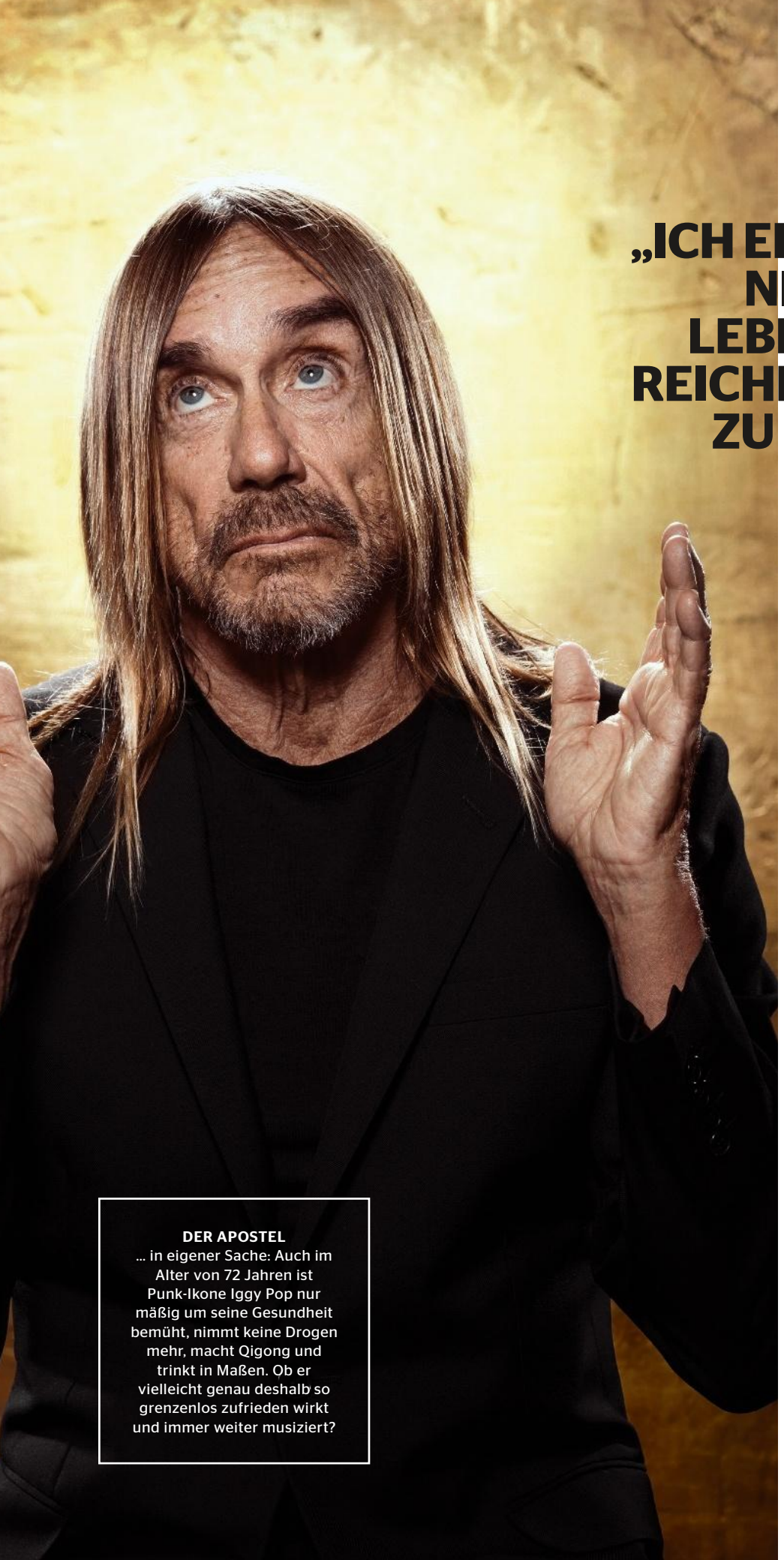
6 Was macht Sie sauer?
Gott, so gut wie alles. Das geht sehr schnell. Da reicht schon auf der Straße ein Auto, das doof fährt. Aber grundsätzlich war ich in den Siebzigern und Achtzigern viel mieser gelaunt als heute.

7 Damals haben Sie harte Drogen konsumiert und waren süchtig. Leben Sie heute gesund?
Na ja, ich trinke viel Kaffee, was jetzt nicht das supergesündeste Zeug ist. Und ich mag Wein. Sogar sehr gern. Um für die Tournee in Form zu kommen, habe ich meinen Konsum einschränken müssen – auf eine halbe Flasche pro Tag. Sonst halte ich eine Flasche Wein für die mir gemäße Dosis.

8 Roter, Weißer oder egal?
Ich mag Weißwein. Noch mehr schätze ich allerdings einen guten Roten aus dem Burgund oder von der Rhône. Das Ding mit Bordeaux, der mir auch schmeckt, ist, dass die Preise so höllisch hoch geworden sind. Das liegt an den Chinesen. Die sammeln den. Einfach, weil sie es können und das Geld haben.

9 Schon mal über ein eigenes Weingut nachgedacht?

FOTO: ELISABETH CAREN / CONTOUR BY GETTY IMAGES



DER APOSTEL
... in eigener Sache: Auch im Alter von 72 Jahren ist Punk-Ikone Iggy Pop nur mäßig um seine Gesundheit bemüht, nimmt keine Drogen mehr, macht Qigong und trinkt in Maßen. Ob er vielleicht genau deshalb so grenzenlos zufrieden wirkt und immer weiter musiziert?

„ICH ERWARTE NICHT, MEIN LEBEN ALS REICHER MANN ZU BEENDEN“

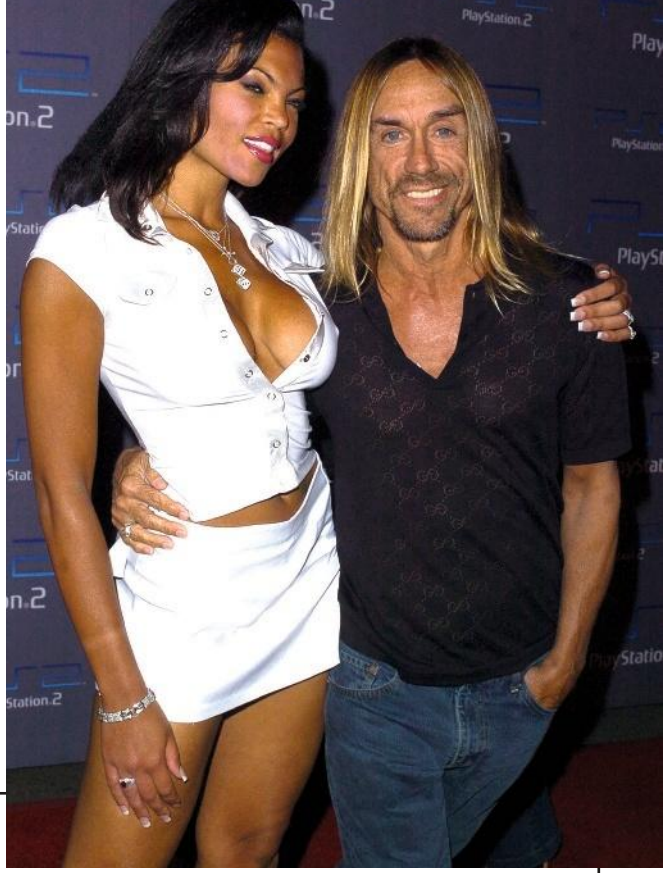
Man ist bereits hin und wieder mit diesem Vorschlag an mich herangetreten. Aber nein, das ist eine verrückte Idee. Iggy-Wein, ja ja, klingt lustig, doch es kostet dich ein Vermögen. Ich will mein Geld auf meine alten Tage so weit zusammenhalten.

10 Sie sind in einer Wohnwagensiedlung aufgewachsen und waren in jungen Jahren notorisch pleite. Ist die Angst vor dem Bankrott noch immer präsent?

Wenn du jemals so arm und verzweifelt warst wie ich, dann verlässt dich das Gefühl der Sorge ums Geld ein Leben lang nicht mehr. Und das unabhängig davon, wie viel du verdienst. Aktuell finde ich mich in einer finanziell komfortablen Position wieder, doch ich erwarte nicht, mein Leben als reicher Mann zu beenden.

11 Vor der Tür steht ein silbern glänzender Rolls-Royce. Ist das Ihrer?

Das ist nicht *ein* Rolls-Royce, das ist *der* Rolls-Royce. Ein „Phantom Drophead“, Baujahr 2016. Der Wagen ist der Wahnsinn. 22 Fuß lang. Sie stellen den gar nicht mehr her, aber ich liebe ihn so sehr! Ein wirklich wunderschönes Auto. Ich habe ihn vor einem Jahr brandneu gekauft, da war er eigentlich bereits zwei Jahre alt. Jetzt machen sie einen neuen, den „Dawn“. Aber der ist nicht so groß. Ich wollte unbedingt den größten Rolls-Royce haben, den es gibt.



„Zu ungefähr einem Drittel der Zeit bin ich vollkommen glücklich", sagt Iggy Pop von sich. Maßgebliche Faktoren dabei: Nina Alu, mit der er seit 2008 verheiratet ist. Und die Musik. Sein neuestes Album „Free" erscheint am 6. September

⓬ Und mit dem cruisen Sie jetzt lässig durch South Beach?
Ich kurve in der Tat gern durch die Gegend, aber niemals in Miami Beach. Das ist mir zu prollig, zu aufgesetzt. Ich will ja nicht angeben, sondern einfach genussvoll Auto fahren. Ich lebe auch gar nicht mehr direkt in Miami, sondern an einem Ort namens Coconut Grove, etwa 20 Minuten außerhalb. Dort ist das Leben ruhiger und gemächlicher.

⓭ Haben Sie einen Chauffeur?
Ja, meinen Assistenten Spencer. Wenn er fährt, was gut auf der Hälfte aller Fahrten der Fall ist, nutze ich den Wagen als Büro und bearbeite meine Termine und so was.

⓮ Wann gehen Sie abends ins Bett?
Total früh. Oft schon so um 20 Uhr. Gegen 21 Uhr schlafe ich meistens. Im Alter entwickle ich die Angewohnheit, zwischendrin wach zu werden, vielleicht so für zwei Stunden, und dann noch mal einzuschlafen. Gegen sechs Uhr morgens stehe ich üblicherweise auf. Manchmal, wenn ich den ganzen Tag im Wasser war, kann ich aber durchschlafen.

⓯ Sie besitzen doch bestimmt auch ein Boot, oder?
Ja, seit gut einem Jahr. Habe ich mir gegönnt. Ein Donzi. Das ist so etwas wie der Ferrari unter den Sportbooten. Es hat einen mächtigen, fast 400 PS starken Motor und macht einen Höllenlärm. Leider habe ich bisher kaum Zeit gefunden, damit auszureiten. Und ich kann es auch nicht selbst fahren, ich habe noch keinen Bootsführerschein. Aber Spencer, der kann das.

⓰ Seit letztem Jahr machen Sie – ohne Spencer, aber mit Nico Rosberg – Werbung für die Deutsche Bahn. Sind Sie mit der Deutschen Bahn schon mal gefahren, bevor Sie sich auf den Deal einließen?
(Lacht) Ich weiß, worauf Sie hinauswollen. Alle Deutschen, die ich treffe, sind mit ihren Zügen unzufrieden. Aber ich kann nur Gutes über die Menschen bei der Bahn sagen. Und Nico ist ein supernetter, toller Kerl.

⓱ Weitere zwei Jahre zuvor hatten Sie den größten kommerziellen Erfolg Ihrer Karriere: das Album „Post Pop Depression" zusammen mit Josh Homme, dem Sänger der Queens Of The Stone Age. In den USA kam es sogar auf Platz eins. Wie erklären Sie sich Ihren späten Höhenflug?
Ich habe nur eine vage Idee. Ich glaube, die Leute sehen in mir den ewigen Underdog. Und vielleicht respektieren sie auch meinen Entschluss, immer weiterzumachen. Außerdem ist es inzwischen gesellschaftlich akzeptierter, als Mann auch verletzliche Seiten zu zeigen.

⓲ Was bedeutet Ihnen der Zuspruch persönlich?
Sehr, sehr viel. Er erfüllt mich mit erheblichem Stolz.

⓳ Ihr neues Album „Free" ist ein vergleichsweise äußerst anspruchsvolles Werk, das fast in Richtung Jazz geht. Wie kam es zustande?
Ich wollte nach der letzten Tour eigentlich nur meine Ruhe. Ich war ganz schön platt. Der Schlüssel zu dem ganzen Unterfangen war dann meine wöchentliche Radioshow „Iggy Confidential" bei der BBC. Dort spiele ich gezielt Musik, die mir gefällt und die es verdient, entdeckt zu werden. So bin ich auf die Indie-Musikerin Noveller und den Jazztrompeter und Komponisten Leron Thomas gestoßen. Die beiden haben den Großteil des Albums für mich geschrieben. Von mir stammen nur zwei, drei Texte.

⓴ Was verstehen Sie unter dem Titel „Free", was ist Freiheit für Sie?
Freiheit kann eine gefährliche Sache sein, wenn man es übertreibt und sich selbst keine Grenzen setzt. Aber frei zu sein ist eine Errungenschaft, für die ich zu leben und zu kämpfen bereit bin.

Interview: Steffen Rüth

FOTOS: GETTY, PR

SAT.1
Habt Spaß. Solange ihr noch könnt.
PROMI
BIG BROTHER
AB FREITAG • 9. AUG • 20:15

EDLE FRÜCHTCHEN

UPDATE *Männerbar*

Apfel, Birne, Blutorange: OBSTBRÄNDE *standen lange weit hinten im Barregal – leider oft zu Recht. Dank experimentierfreudiger Brenner kehren die althergebrachten Spirituosen jetzt in neuer Qualität in die Bars zurück*

text
MAREIKE HASENBECK

foto
LEA SCHMITT

1 GOLD WILLIAMS RISERVA

Brennerei Psenner

Die Brennerei an der Südtiroler Weinstraße gilt als Erfinder des „Willi". Seit 1952 wird der Brand mit Birnen aus eigenen Obstgärten hergestellt. Die hier vorgestellte Variante reift noch zwei Jahre im Barriquefass. Aroma: intensive Birne, Akazienhonig, Vanille. *psenner.com*, 31,90 Euro (0,7 l)

2 BLUTORANGENBRAND

Spezialitäten-Brennerei Liebl

Die Blutorangen stammen vom Fuße des Ätna auf Sizilien – das Mittelmeerklima und die Vulkanböden machen sie hocharomatisch. Per Hand werden sie geschält, passiert und doppelt destilliert. Aroma: mild, lieblich – und natürlich Blutorange. *spirituosen-edelbraende.de*, 37,95 Euro (0,35 l)

3 WOLFSSCHLUCHTWASSER, ALTER APFELBRAND

Simon's Feinbrennerei

Der vielfach prämierte Severin Simon brennt in Unterfranken mittlerweile in fünfter Generation. Die Äpfel für diese Abfüllung wachsen auf Streuobstwiesen im Wolfsgrund, nach dem Brennvorgang reifen sie in Spessarteiche. Aroma: mild, feine Apfelnote, holzig. *simon-brennt.de*, 30 Euro (0,5 l)

4 WILDERER VOGELBEERE

Edelbrennerei Bischof

Nur beste Brenner wie die 2018 bei den Craft Spirits Awards ausgezeichnete Franziska Bischof trauen sich an die aufwendigen, höchst anspruchsvollen und geschmacklich sehr ausgefallenen Vogelbeerbrände heran. Aroma: erdig, Lehm, Marzipan. *diebrennerin.de*, 30 Euro (0,35 l)

5 ROTER WEINBERG-PFIRSICHBRAND

Brennerei Hubertus Vallendar

Hubertus Vallendar ist der Daniel Düsentrieb unter den Brennern, er machte sich mit moderner Anlagentechnik einen Namen. Die roten Weinbergpfirsiche sind eine rare lokale Hommage an die Terrassenmosel. Aroma: sehr fruchtig, Mandel, würzig. *vallendar.de*, 32,50 Euro (0,5 l)

6 WILDKIRSCHBRAND

Lantenhammer

Lantenhammer zählt zu den besten deutschen Destillerien. Den Wildkirschbrand gewinnen die Oberbayern aus gesammelten Früchten aus dem Odenwald und Franken. Bis zu drei Jahre reift er in atmungsaktiven Steingutbehältern. Aroma: intensive Kirsche, Mandel, herb. *lantenhammer-shop.de*, 72,90 Euro (0,5 l)

7 MARILLENBRAND

Brennerei Ziegler

In dieses oberpfälzische Destillat kommen nur vollreife Marillen aus der Steiermark. Das Steinobst wird direkt nach der Ernte verarbeitet, kalt vergoren und doppelt gebrannt. Aroma: intensive Marille, blumig, elegant. *shop.brennerei-ziegler.de*, 129,90 Euro (0,7 l)

»GUTER OBSTBRAND LEBT VON HARMONIE«

Scharfe Alkoholnoten dürfen die Frucht nicht überdecken, sagt Sommelier MARKUS RAUPACH. *Uns erklärt er den neuen Trend um die Traditionsspirituose*

BRANDMEISTER
Markus Raupach, 45, ist Buchautor und Experte für Edelbrände, Bier und Käse. Der Bamberger sitzt im Vorstand des Verbands der Bayerischen Edelbrandsommeliers

Herr Raupach, Obstbrände gelten mittlerweile nicht mehr als scharfer bäuerlicher Sprit, sondern als edle Spirituosen. Woher kommt der Imagewandel?
Der hat mehrere Ursachen. Zum einen sind die Brände tatsächlich besser geworden. Viele Brenner haben früher ihren Alkohol einfach zum Festpreis an den Staat verkauft. Mit dem Ende des staatlichen Branntweinmonopols ist das heute nicht mehr möglich. Deswegen müssen die Brenner jetzt in hoher Qualität produzieren, damit sie Käufer finden. Zudem legen die Konsumenten mittlerweile wieder mehr Wert auf hochwertige und regionale Produkte. Viele kaufen unter dem Begriff „Heimat" ein.

Sind die Destillate regionaler Manufakturen wirklich besser?
Dahinter stehen jedenfalls meist spannende Geschichten und interessante Menschen, die ihr Handwerk mit echter Leidenschaft leben.

Experten sprechen bei der Obstbrandqualität von einem Nord-Süd-Gefälle …
Ja, da mit großem Abstand die meisten Brennereien in Süddeutschland liegen, gibt es dort automatisch eine größere Anzahl an hochwertigen Edelbränden. Im Norden spezialisieren sich die meisten Brennereien eher auf Geiste, Whisky oder Gin.

Was zeichnet einen richtig guten Obstbrand aus?
Er lebt von der Harmonie. Die sortentypischen Aromen sollten deutlich und auf eine angenehme Weise zu riechen und zu schmecken sein. Sie dürfen nicht durch eine scharfe Alkoholnote überdeckt werden. Was „sortentypisch" ist, müssen sich Anfänger erst einmal erschließen: Nicht jeder Obstbrand riecht genau so, als würde man die Nase an die jeweilige Frucht halten.

Welche Obstbrand-Sorten sind gerade besonders beliebt?
Der Klassiker bleibt der Williamsbirnenbrand. Er zeichnet sich durch viele Facetten im Aromaprofil aus, mit Zitrus-, Apfel- und natürlichen Birnennoten. Das begeistert selbstverständlich jeden Obstbrand-Freund. Danach folgen Zwetschgen- und Marillenbrände.

Werden Obstbrände mit dem Alter immer besser?
Ganz ehrlich? Nein. In der Herstellung kann es zwar sinnvoll sein, Obstbrände eine Zeit lang reifen zu lassen. Aber bereits abgefüllte Obstbrände sollte man möglichst schnell aufbrauchen. Sauerstoff und Licht sind Feinde des Edelbrandaromas. Ist also eine Flasche einmal geöffnet, beginnt die Oxidation, und das Aroma kann nur schlechter werden.

Was ist beim Trinken zu beachten?
Edle Spirituosen sollten Sie bei Zimmertemperatur genießen. Allerdings ist damit – wie beim Wein auch – die Zimmertemperatur des Mittelalters gemeint, also 15 bis 18 Grad. Nur so können sich die Aromen überhaupt entfalten. Es empfiehlt sich, dazu ein kleines Glas mit einem sogenannten Kamin zu benutzen. Ich selbst koche übrigens auch sehr gern mit feinen Bränden, kombiniere sie mit Käse *(siehe rechte Seite)* oder aromatisiere damit Salatsaucen.

Immer mehr Bartender experimentieren mit Obstbränden. Was ist besser – Cocktail oder pur?
Hier gibt es kein Entweder-oder, sondern nur ein Sowohl-als-auch. Barkeeper entdecken die Obstbrände gerade für sich, weil sie eine zusätzliche Palette an Aromen bieten, die sie sonst nur über Früchte oder Säfte in die Cocktails bekommen. Deshalb entstehen derzeit völlig neue Ansätze bei klassischen Cocktail-Rezepten wie zum Beispiel Sours und Martini.

Interview: Mareike Hasenbeck

Lange waren Obstbrände ähnlich gefürchtet wie Waldbrände. Jetzt rehabilitieren auch Spitzen-Bars die starken Früchte – pur oder im Drink

FOTOS: IMAGO, SHUTTERSTOCK, PRIVAT

PERFEKTE PLATTE

Vier fruchtig-herbe KÄSE-OBSTBRAND-KOMBINATIONEN *von Markus Raupach*

BIRNE & GORGONZOLA

Zum Birnenbrand aus der Sorte Williams Christ reichen Sie einen geschmacksintensiven Gorgonzola. Die Cremigkeit des Blauschimmels mildert die alkoholische Schärfe, und die süßen Fruchtaromen des Edelbrands gleichen scharfe und bittere Käsenoten aus. Eine Win-win-Situation.

APFEL & CHAOURCE

Der Chaource ist ein französischer Weichkäse aus gesalzener Kuhmilch und sehr mild. Je nach Reifegrad bildet sich auf der Oberfläche eine unterschiedlich tiefe Kuhle, in die Sie Apfelbrand hineingießen können. Lassen Sie den Käse so eine halbe Stunde in dieser Form ruhen. Sehr intensiv!

MARILLE & CAMEMBERT UND BERGKÄSE

Für Marillenbrände werden in der Herstellung meist auch die Fruchtsteine vergoren. Dadurch tritt zu den Fruchtfleisch-Noten zusätzlich auch der Geschmack von Marzipan und Schokolade. Wenn Sie das Fruchtige betonen wollen, können Sie den Brand mit einem reifen französischen Camembert kombinieren. Wenn Sie stattdessen einen alten Bergkäse nehmen, kommen plötzlich Karamellnoten zum Vorschein.

BLUTORANGE & ZIEGENFRISCHKÄSE

Ein guter Blutorangenbrand hat kräftige Süß- und Bitternoten, die Sie mit einem milden Ziegenfrischkäse kombinieren können. Im Mund entsteht eine harmonische Melange aus fruchtigen und süßen Aromen, die Sie auch noch Minuten später auf der Zungenspitze schmecken werden.

ANZEIGE

#HAFERMACHTSEXY

FÜR JEDEN MORGEN!

Frühstück dauert Ihnen oft zu lange? Uns auch. Dieses MANAGER-FRÜHSTÜCK *hingegen nicht. Es lässt sich extra schnell zubereiten – und ist richtig lecker*

PORRIDGE ZUM TRINKEN

5 EL	Blütenzarte Köllnflocken
200 ml	fettarme Milch (1,5 %) oder Kölln Haferdrink Klassik
1 Tasse	frisch zubereiteter Espresso
1–2 EL	Honig oder Ahornsirup

Zutaten für: **1 GLAS**
Gemixt in: **5 MINUTEN**

ZUBEREITUNG: Alle Zutaten in einem Mixer pürieren. Kalt oder warm im Stehen, Gehen, Sitzen oder Liegen genießen.

AUF DIE NÜSSE

Für mehr Abwechslung und einen nussigen Geschmack im Porridge erweitern Sie die obige Zutatenliste einfach mit einem Teelöffel Nussmus.

FÜR ECHTE KERLE

Ihre Freundin ist wahrscheinlich sexier als Haferflocken. Letztere punkten mehr durch innere Werte: Sie machen lange satt und liefern Energie. Zudem enthalten sie einen Hafer-Ballaststoff, der Cholesterin reduziert. Mehr Infos unter **www.kölln.de**

ROT & SCHARF
„Curry 36"-Chef Lutz Michael Stenschke betreibt in Berlin drei Imbissbuden, die zu den besten der Stadt zählen. Seine Currywurst gibt es klassisch, bio und sogar vegan. Tipp für Berliner Clubgänger: Die „Curry 36"-Imbisse am Bahnhof Zoo und der namensgebende am Mehringdamm 36 (r.) haben bis fünf Uhr morgens geöffnet

FOTOS: FOTOFINDER (2), PR (2)

HAPPY BIRTHDAY, CURRYWURST!

Das LIEBLINGS-FAST-FOOD *der Nation feiert 70. Geburtstag. Grund genug, sich an die legendäre Erfinderin aus Berlin zu erinnern, die heute einen würdigen Nachfolger hat*

text **STEFAN SKIERA**

Vielleicht war es ein besonders regnerischer Tag im Berlin-Charlottenburg des Jahres 1949, jedenfalls hatte Herta Heuwer in ihrer Imbissbude nicht viel zu tun. Und genug Muße, um aus Tomatenmark, Paprika- und Currypulver eine Sauce zu kreieren, die aus einer schnöden Bratwurst einen Fast-Food-Dauerbrenner machen sollte, der mittlerweile in Deutschland 800 Millionen Mal im Jahr über die Theke geht. Berühmt ist die Schweinswurst mit Ketchup und Currypulver vor allem deshalb, weil sie nicht nur satt macht, sondern auch die Seele wärmt. Ordentlich Fett und Schärfe, das schmeckt eben besser als Salat mit Quinoa – und ist zudem ein guter Energielieferant für lange Clubnächte. Das wissen vor allem die Fans von „Curry 36“, der 1980 am Mehringdamm 36 gegründeten und mittlerweile (dank „Lonely Planet“ und Gästen wie Tom Hanks) weltberühmten Kreuzberger Currywurst-Institution. Gründer Lutz Michael Stenschke bietet Würste mit oder ohne Pelle an, zum Teil auch von Bio-Schweinen, die mit Apfeltrester gefüttert werden. Dazu gibt es eine Sauce, die so beliebt ist, dass er sie auch in Flaschen füllt und im Supermarkt verkauft. Wer es besonders scharf will, bekommt in den drei – bald vier – Berliner Filialen nicht nur das hauseigene Currypulver, sondern auch Cayennepfeffer, Tabasco oder Chiliflocken. Dieses Festessen kann man zu Hause nachbrutzeln, denn Stenschke hat uns exklusiv sein Saucenrezept verraten (s. rechts). Fehlt nur noch eine Brat- oder Bockwurst vom Metzger (vor dem Braten ein paarmal einritzen!), und schon können Sie das Schultheiss ploppen lassen und losfuttern.

CURRY-36-KETCHUP

550 G	Tomaten
1	Gemüsezwiebel
60 G	Zucker
10 G	Maisstärke
1 ½ TL	Salz
½ TL	Senf
370 G	doppelt konzentriertes Tomatenmark
+	Branntweinessig Paprikapulver, edelsüß Cayennepfeffer Worcestersauce Apfelmark

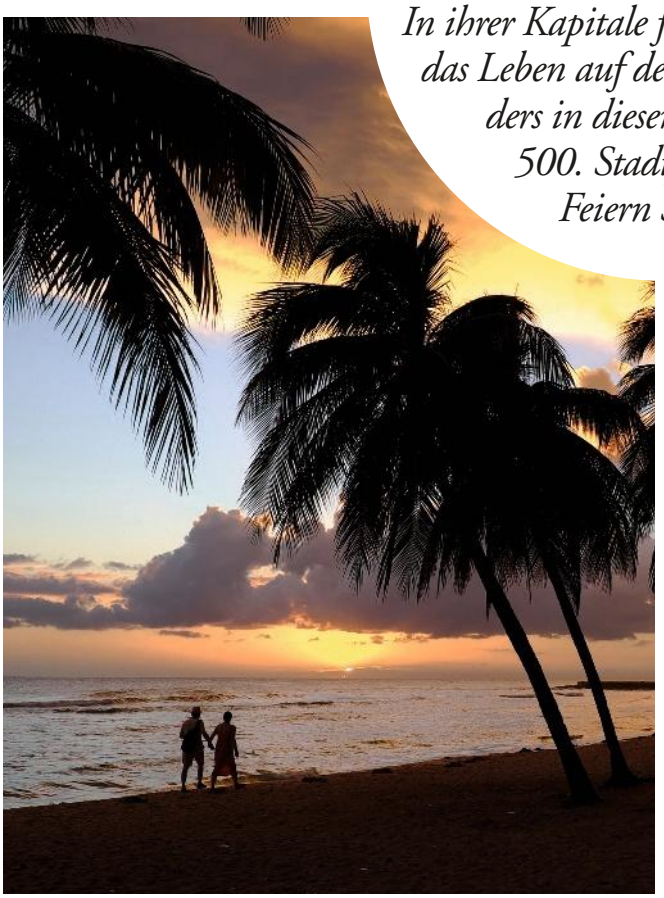
Reicht für: **CA. 750 ML**
Dauer: **1 STUNDE**

ZUBEREITUNG: Tomaten waschen, den Stielansatz entfernen und in Stücke schneiden. Zwiebel schälen und fein hacken. Zwiebel- und Tomatenstückchen in einen Topf geben. Zucker, 25 ml Branntweinessig, Maisstärke, Salz und Senf hinzufügen und ca. 45 Minuten ohne Deckel köcheln lassen. Die heiße Masse durch ein Sieb streichen, danach zurück in den Topf geben und weiter offen kochen lassen, bis die Flüssigkeit andickt. Doppelt konzentriertes Tomatenmark hinzufügen und umrühren. Mit Paprikapulver, Cayennepfeffer, Essig, Worcestersauce und Apfelmark abschmecken. Wenn Sie das Ketchup erst später verbrauchen wollen, füllen Sie es noch in heißem Zustand in eine Glasflasche mit nicht zu enger Öffnung ab. Sofort die Flasche verschließen, um ein schützendes Vakuum zu erzeugen.

EINE PARTY NAMENS HAVANNA

In ihrer Kapitale feiern die Kubaner das Leben auf der Straße – besonders in diesem Jahr: zum 500. Stadtjubiläum. Feiern Sie mit!

text **CÄCILIA FISCHER**



FOTOS: DPA, GETTY (2), LAIF, WWW.JODELEKER.DE, PR

WO WOHNEN?

Casa, Hostel – oder ein Palast?

Havanna (spanisch: La Habana) ist eine Stadt der Gegensätze: Für gut betuchte Gäste gibt's prunkvolle Paläste, der Großteil der Bevölkerung wohnt aber – dank jahrzehntelanger kommunistischer Planwirtschaft – in einfachsten Verhältnissen. Viele leben vom Tourismus, für wenig Geld können Sie sich also in Privatpensionen (Casas Particulares) einmieten. Etwas gehobener ist das „Hostal Vedado Azul", das erste staatliche Hostel, wo es sogar Wi-Fi gibt, was bislang großen Hotels vorbehalten war. Im Luxussegment haben in letzter Zeit einige neue Häuser eröffnet, etwa das „Manzana Kempinski" am Parque Central und das „Iberostar Grand Packard" (Bild unten) am Paseo del Prado. Havannas berühmteste Nobelunterkunft ist das „Hotel National de Cuba", zugleich auch Hotspot der Schickeria und Museum. Das Haus öffnete 1930 und beherbegte neben Stars aus aller Welt auch die New Yorker Mobster Lucky Luciano und Meyer Lansky. *kempinski.com; iberostar.com; hotelnacional-decuba.com*

WAS ESSEN?

Fleisch ist das Gemüse

Der Gourmet-Klassiker in Havanna ist das „La Guarida", bekannt geworden durch den Film „Fresa y chocolate" („Erdbeer und Schokolade"). Die internationale Küche ist gehoben ebenso wie im Restaurant „El Cocinero", das karibische Speisen der Extraklasse serviert. Das Ganze ist nicht billig, aber erstklassig. Beim Drink auf der Dachterrasse kommen Sie schnell mit Feinschmeckern aus aller Welt ins Gespräch. Einheimische treffen Sie dagegen eher im „El Palenque", wo es traditionelle Fleischgerichte gibt, etwa das Nationalgericht Ropa Vieja mit geschmortem Rindfleisch, Gemüse, Bohnen und frittierten Kochbananen. Kühlen Sie sich mit der fantastischen Zitronenlimo ab! Guten Fisch finden Sie im „Amigos del Mar" (etwas versteckt zwischen den Fischerbooten am Fluss Almendares) oder im „1830" mit Meeresbrise an der Uferstraße Malecón. Jetzt ein Mojito gefällig? Dann ist Hemingways legendäre Stammkneipe „La Bodeguita del Medio" Pflicht. *labodeguitarestaurant.restaurantwebx.com; laguarida.com*

WIE FEIERN?

Salsa auf der Straße

In Havanna wird auf der Straße gelebt – und gefeiert. Familien braten schon mal ganze Spanferkel vor ihren Häusern und laden jeden ein, der vorbeikommt. Junge Kubaner gehen in den Bars und Clubs rund um die Partymeile La Rampa aus. Das Feier-Mekka ist die „Fábrica de Arte Cubano" (FAC), eine frühere Speiseölfabrik, heute zugleich Galerie und Club. Hier treffen sich die Kreativen – und auch internationale Promis wie Susan Sarandon und Owen Wilson. Die Schlange am Eingang ist lang, die Kunstwerke sind top, die Drinks auch. Salsa tanzen (ohne Touristen) können Sie im „Casa de la Música de Miramar", wo Bands live spielen und die Luft glüht. Stellen Sie sich aber darauf ein, dass die Jineteras, Gelegenheitsprostituierte, sehr fordernd sind. Andere Höhepunkte kriegen Sie im „Habana Libre", dem höchsten Hotel der Stadt. Auch im dortigen Nachtclub „El Turquino" herrscht König Salsa – mit fantastischem Ausblick über die 2-Millionen-Metropole.
fac.cu; hotelhabanalibre.com

WELCHE KULTUR?

Zigarren, Rum und Kunst

Das 1519 von den spanischen Konquistadoren gegründete Havanna ist eine der ältesten Städte der Neuen Welt – und die koloniale Altstadt (Habana Vieja) Weltkulturerbe. Wenn Sie zeitgenössische Kunst schätzen, besuchen Sie die Factoria Habana Art Gallery. Ein paar Gehminuten weiter liegt der sehenswerte Salon der ehemals kubanischen, heute schweizerischen Luxusuhren-Marke Cuervo y Sobrinos. Gleich um die Ecke können Sie im „Havana Club Museum" Rum-Wissen sammeln und die Spirituose verköstigen. Jetzt bei einer Robusto entspannen? Dann empfehlen wir das Hotel und Tabakhaus „Conde de Villanueva", Treffpunkt der Zigarrenliebhaber. Im Viertel Centro Habana sehen Sie in der Gasse Callejón de Hamel afrokubanische Kultur und Straßenkunst, sonntags steppt der Rumba de los Domingos (Foto oben). Theater und Museen finden Sie im modernen Viertel Vedado, wo man zur 500-Jahr-Feier Havannas die drei Kilometer lange Calle Linea zum „kulturellen Korridor" ausrief. *cuervoysobrinos.com; havanaclubmuseum.com*

WO ACTION?

Laufen, boxen, biken

Die Kubaner sind laufverrückt: Der professionelle Marathon Marabana Cuba am 10. November ist ein Massenspektakel, das nur noch getoppt wird vom gigantischen Volkslauf, der jedes Jahr bereits einen Tag vorher startet. Wenn Ihnen die vielen Zuschauer am Paseo del Prado zu viel sind, können wir Ihnen einen weiteren Nationalsport ans Herz legen: Boxen. Einer der ältesten Box-Clubs ist das Rafael Trejo Boxing Gym in der Altstadt. Die Übungskämpfe sind absolut mitreißend – und wenn Sie Glück haben, dürfen Sie sogar mittrainieren. Wollen Sie es eher gemütlich angehen, dann leihen Sie sich doch einen der für Kuba typischen Oldtimer aus, etwa einen 50er-Jahre-Cadillac bei Old Cars Havana. Der Verleih bietet Touren durch die Stadt, aber auch ins Umland. Oder Sie schnappen sich eine Harley-Davidson und lassen sich bei einer Insel-Tour von Edelweiss Bike Travel Strände, Schweinebucht und Tabakplantagen zeigen.
maratondelahabana.com; oldcarshavana.com; edelweissbike.com

SO WIRD EIN SCHUH DRAUS

Von Sneaker bis Stiefelette: Zwei Dinge haben die stilvollsten Modelle der zurzeit beliebten Schuhformen gemein: WILDLEDER *und* BRAUNTÖNE. *Gut für den Fuß – und auch das Auge flaniert mit*

1
Loafer mit rutschfester Gummisohle von Tod's, *ca. 350 Euro*

2
Sneaker aus Wild- und Glattleder mit Einsätzen aus Kunstfasermesh von Buscemi, *ca. 530 Euro*

3
Schnürstiefel mit Profilsohle von Floris van Bommel, *ca. 250 Euro*

4
Rustikaler Schnürschuh mit heller Ziernaht und markanter Profilsohle von Bally, *ca. 425 Euro*

produktion
RONALD BECKER

foto
ANDREAS ACHMANN

ANZEIGE

AUF BELLE EPOQUE MIT STYLE UND ENTERTAINMENT

Casino Baden-Baden - Ensemble von History und Hotspot für Menschen mit Lust auf Lifestyle und Spaß am Spiel

Selbstbewusst muntert das Casino Baden-Baden jene auf, die Baden-Baden noch als korrekten Kurort mit dem Flair von Old Europe kennen: Be curious, be adventurous! Und wer das Abenteuer wagt, gewinnt: No more Heilbad, but Hotspot. Lifestyle statt Lumbago.

Das Casino Baden-Baden versteht sich heute als Destination par excellence, in dem sich traditionell die Kugel dreht und heute noch mehr um Entertainment und Lifestyle. Das Casino ist ein Haus mit Anspruch. Es will beides sein: Get-Away (aus dem Alltag) und Gateway (zwischen Tradition und Moderne). Es ist dieses neu inszenierte Ensemble aus Glücksspiel und Noblesse, in dem die FAZ immer mehr Hipster und die New York Times the „Age of Instagram“ ausmachen.

Zu Recht. Denn das Casino hat Amusement als Entertainment neu interpretiert. Es residiert im Kurhaus, früher Mekka mondäner Kurkultur, heute Location für Millenials und alle, die Pracht, Style und Spiel mögen. Aber ein Abend kann mehr als einmal gewinnen: Das Restaurant The Grill will Hotspot sein für die neue Ess-Klasse. Ganz anders, cool, versteht sich der casino-eigenene Club Bernstein, est. 2013. Als eines der ersten Casinos Deutschlands wollte man hier die Generation mit einem Cross Over aus clubbing & gambling gewinnen. Mit dem Konzept ging das Casino ins Risiko. Doch der Mix aus DJ und Croupier, Dancefloor und Spieltisch kommt an. Warum auch nicht? Der Club Bernstein ist nah, klar und rein wie Bénazet Unfiltered Vodka, der dem Casino gewidmet ist.

casino-baden-baden.de

BERNSTEIN
Der Club. est. 2013

Hier gewinnt man, ohne zu setzen. Auf dem Dancefloor oder beim Sehen und Gesehen werden.

JOGGINGHOSE TRAGEN

Adidas wird 70, aber nie war es so jugendlich lässig – und modisch zulässig –, in Sportklamotten herumzulaufen, wie heute. Oder sollte man besser sagen: lästig?

NEELE KEHRER
Autorin des Fashion-Magazins „Elle"

PRO

„Jogginghosen sind das Zeichen einer Niederlage. Man hat die Kontrolle über sein Leben verloren, und dann geht man eben in Jogginghosen auf die Straße", sagte Karl Lagerfeld einst. Meine Mutter zitierte das mit der Kontrolle immer wieder aus Spaß, wenn sie nach der Arbeit daheim in ihre Jogginghose sprang: in den Feierabend, in die Entspannung. Denn genau das drückt diese Hose ja aus: Ich bin entspannt und fühle mich wohl. Stilregeln? Mache ich selbst. Wer könnte sympathischer sein als jemand von so selbstbewusster Lässigkeit?

Ich gebe zu, das habe ich nicht immer so gesehen. In meinen Teenager-Tagen hielt ich die Lümmelhose für einen verdammten Abtörner. Wenn man damit vor seinem Partner rumläuft, geht jede Erotik flöten, dachte ich. Zum Glück lernt man im Laufe der Pubertät und später dazu. Zum Beispiel dass man Wein nicht im Tetra Pak kauft. Und dass Jogginghosen sehr wohl sexy sein können.

Damit wir uns richtig verstehen: Es kommt auf Schnitt, Material und Qualität an. Das 5-Euro-Asi-Polyacryl-Modell vom Discounter geht gar nicht! Mein feuchter Traum? Ein Mann in einer hellgrauen Jogginghose aus weicher Baumwolle. Und sonst nichts! Um ihre erotische Ausstrahlung zu entfalten, muss sie gut sitzen: Waden und Po sind betont, sie ist nicht zu eng. Dann ist sie auch mit weißem T-Shirt unwiderstehlich. Wer so eine Jogginghose trägt, zeigt, dass er selbstbewusst ist, und strahlt pure Erotik aus. Das hat auch Lagerfeld, der im Februar starb, zu unserem Glück noch erkannt und der Welt einige wirklich ansehnliche Karl-Jogginghosen geschenkt. Weil er, wie die meisten Männer, nicht immer die Kontrolle behalten konnte. Aber immer seine Lässigkeit.

CONTRA

RONALD BECKER
Playboy-Modeexperte

Das viel zitierte Urteil, das der deutsche Modezar Karl Lagerfeld einst über die Jogginghose fällte, ist von zeitloser Gültigkeit. Und es kann mittlerweile gar nicht mehr häufig genug zitiert werden. Auch wenn das mit der „Kontrolle über sein Leben verloren" seinerzeit etwas zickig rüberkam – Recht hat der Mann: Die Jogginghose wurde fürs Joggen entworfen und nur dafür. Sie ist ein Kleidungsstück für einen ganz bestimmten Anlass. Man trägt ja auch keine Badehose in der Oper oder einen Smoking im Schwimmbad.

Die meisten Männer sehen das lockerer, weil die Jogginghose einen Gummibund hat, der bequem über wirklich jede Art von Bauch passt, und weil sie idealerweise aus weichem Baumwoll-Sweat mit flauschiger Innenseite gemacht ist. Kurzum: Sie ist sehr nett zu dem, der drinsteckt. Aber was ist mit den anderen?

Der an sich großartige Stoff verliert nach kürzester Zeit seine Form. Hosen aus dem Material haben schnell ausgebeulte Kniepartien und einen „hängenden Hintern". Man sollte sie also nur bei der Ausübung von Bewegungssportarten oder unter Ausschluss der Öffentlichkeit tragen – etwa beim Lümmeln auf dem eigenen Sofa. Auf der Straße beleidigen sie das Auge anderer Menschen, was allein schon auf eine leichte Verwahrlosung des Trägers hindeutet. Und dieser erste flüchtige Eindruck ist ja immer entscheidend. Binnen einer Zehntelsekunde fällen wir ein Urteil über einen anderen, das wir nur schwer wieder aufheben. Ob uns unser Gegenüber vertrauenswürdig oder attraktiv erscheint, entscheidet auch die Kleiderwahl. Würden Sie in Jogginghosen zum Vorstellungsgespräch oder zu einem ersten Date gehen? Eben! Warum sollte man dann zu den Leuten draußen auf der Straße unhöflich sein?

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY; FOTOS: PRIVAT (2)

kicker

DEINE LIGA.
DEIN KICKER.

Fotos: EFKS, OSTILL is Franok/shutterstock.com

2019_0324_ton_af

BUNDESLIGA, 2. UND 3. LIGA.
ALLE TEAMS. ALLE SPIELER.

JETZT IM HANDEL!

Gleich vorbestellen – Telefon +49 (0)911 216 22 22
Email: kicker@kicker-onlineshop.de | www.kicker.de/blsh-playboy
Dein Händler in der Nähe: www.mykiosk.com

GANZ SCHÖN SCHRÄGE KISTE

Die neue Coupé-Variante des PORSCHE CAYENNE *ist das erste Zuffenhausener SUV mit sportlich abfallender Dachlinie*

Als vor 17 Jahren Porsche den ersten Cayenne präsentierte, war das Geschrei groß: Ein SUV könne nie ein richtiger Porsche sein, darüber hinaus werde er nicht einmal in Zuffenhausen gebaut, und überhaupt stammten die meisten Teile aus dem Bausatz des VW-Konzerns. Doch das umstrittene Fahrzeug entwickelte sich zum Dauerbrenner und lief seitdem über 877.000-mal vom Band.

Mit der Einführung der neuen Coupé-Variante legt Porsche jetzt den endgültigen Beweis vor, dass ein Cayenne nicht nur SUV, sondern auch Sportwagen kann. Schon optisch wirkt das Fahrzeug durch die schnell abfallende Coupé-Dachlinie, dem zweiten ausklappbaren Spoiler unterhalb des Heckfensters sowie den 18 Millimeter breiteren Kotflügeln deutlich dynamischer als die Standardvariante. Dieser Eindruck bestätigt sich bei der Fahrt: Auf den vielen engen Kurven entlang der Weinberge rund um Graz fühlt man sich wie hinter dem Steuer eines Roadsters – und nicht eines knapp fünf Meter langen und zwei Meter breiten SUV-Monsters. Die 440 PS unseres Cayenne S Coupé bringen die zwei Tonnen in gerade mal fünf Sekunden auf 100 km/h, die Turbovariante mit 550 PS schafft das sogar in 3,9 Sekunden bei einer Höchstgeschwindigkeit von 286 km/h. Solche Werte dürften auch die hartgesottensten 911er-Puristen versöhnlich stimmen. *Michael Brunnbauer*

PORSCHE CAYENNE S COUPÉ
Geschwindigkeit
263 KM/H
Gewicht
2050 KG
0–100 km/h
5,0 SEKUNDEN
Hubraum
2894 CCM
Leistung
440 PS
Drehmoment
550 NM
Preis
99.657 EURO

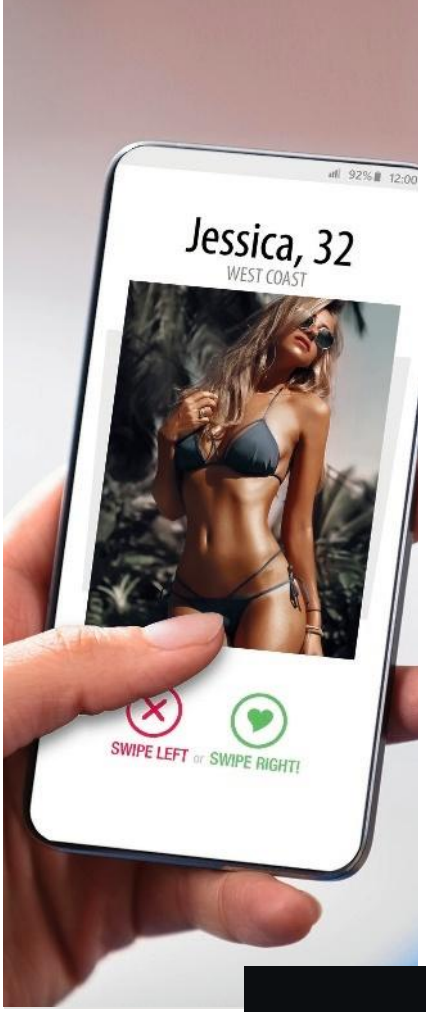
Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

FOTOS: MANUEL HOLLENBACH/PORSCHE

Für alle, die jeden Cent hart erarbeiten.
Die den ganzen Laden am Laufen halten
und für die kein Weg zu weit ist.
Reinhold, Lkw-Fahrer
FÜR EUCH.
Bild

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

MEHR SEX DANK ONLINE-DATING?



Die Digitalisierung verändert das Liebesleben: Laut unserer Umfrage haben die Deutschen mehr Sex, seit es Dating-Portale im Netz gibt. Mehr als ein Drittel haben davon bereits Gebrauch gemacht, jeder vierte Nutzer lernte so mehr Sexpartner als vorher kennen. Die meisten suchen im Netz zwar nach einer festen Beziehung – und etwa ein Viertel fanden sie auch. Allerdings gehen fast ebenso viele fest Liierte per Online-Dating fremd. Kurzum: Es ist viel los im Netz und in den Betten. Ein Tipp für Männer: Bitte charmant bleiben! Mehr als 70 Prozent der Frauen beklagen, online überwiegend frech und direkt angesprochen zu werden.*

HAT ONLINE-DATING IHR LIEBESLEBEN VERÄNDERT?

01	31,6 %	16,7 %	Seit ich es nutze, habe ich mehr Sexualpartner kennengelernt als vorher.
02	20,3 %	29,6 %	Ich habe meine feste Beziehung per Online-Dating kennengelernt.
03	33,0 %	38,5 %	Nein, gar nicht.

31,6%

HÄUFIGER SEX
mit verschiedenen Partnern: Ein Drittel der männlichen Nutzer (und ein Sechstel der weiblichen) heizen ihr Liebesleben mit Online-Dating an

WOZU NUTZEN SIE ONLINE-DATING?

01	54,2 %	57,5 %	um eine feste Beziehung zu finden
02	48,6 %	41,3 %	aus Neugier
03	36,8 %	31,8 %	zum Zeitvertreib
04	38,7 %	17,9 %	für eine unkomplizierte Sex-Beziehung/Affäre
05	29,2 %	9,5 %	für einen One-Night-Stand
06	17,0 %	18,4 %	um Freunde zu finden, Sex ist sekundär
07	14,6 %	19,6 %	um Bestätigung zu erhalten

38%
DER DEUTSCHEN
haben schon Dating-Portale genutzt.

65,0%
DER NUTZER
glauben an die große Online-Liebe.

48,1%
DER NUTZER
schauen mindestens einmal am Tag nach neuen Likes und Nachrichten.

23,0%
DER NUTZER
haben Online-Dating trotz fester Partnerschaft genutzt.

FOTOS: STOCKSY, COMPOSING: ALL MAURITIUS, SHUTTERSTOCK (2)

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de unter 1030 Frauen und Männern in Deutschland

AUSGEZEICHNETER GIN-GENUSS AUS STUTTGART!

Jetzt PLAYBOY *lesen und den „weltbesten Gin für Gin Tonic“ sichern!*

DAS STUTTGARTER GIN-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:
Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie eine Flasche GINSTR – Stuttgart Dry Gin im Sparpaket.
Der lokal und handgefertigte Dry Gin mit Stuttgarter Botanicals, Cannstatter Mineralwasser und 46 besten Kräutern, Blüten und Früchten wird mit nur 711 Flaschen pro Batch abgefüllt. Dieser exklusive Geschmack wurde bereits von der IWSC (International Wine & Spirit Company) in London mit der „Gin & Tonic Trophy“ als der beste Gin der Welt, um Gin Tonic zu machen, ausgezeichnet.

INTERNATIONAL WINE & SPIRIT COMPETITION – IWSC GOLD 2018 – QUALITY AWARD – OUTSTANDING GIN & TONIC

WORLD SPIRITS AWARD 2018 – GOLD

INTERNATIONAL WINE & SPIRIT COMPETITION – IWSC TROPHY 2018 – QUALITY AWARD – GIN & TONIC

GINSTR STUTTGART DRY GIN

IHR PLAYBOY GINSTR-SPARPAKET:

GINSTR – Stuttgart Dry Gin	29,90 €
5 Ausgaben PLAYBOY	33,00 €
Regulärer Preis	~~62,90 €~~
Ihre Ersparnis	28,90 €
Gesamtpaket nur	**34,00 €**

Sie sparen 46%

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 642543B91

☎ 0180 6 55 61 770*

playboy-abo.de/ginstr

Der Paketpreis von 34,00 € setzt sich wie folgt zusammen: 5 Ausgaben PLAYBOY 33,00 € + 1 Flasche GINSTR – Stuttgart Dry Gin (0,5 l, 44% Alkohol) 1,00 €. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzlichen MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/ginstr. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

BERATER

KANN ICH IM SCHLAF KOMMEN?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist für Sie da*

Letzte Woche hatte ich endlich mal wieder ein Date mit einer Frau, die ich richtig gut fand. Aber während des Treffens fing bei mir ein dämlicher Schluckauf an und ging nicht mehr weg. Nichts hat geholfen: trinken, Luft anhalten, Finger ins Ohr stecken … Was macht Ihr in so einer Situation? I. S., Mail

Wir hätten die 19 Jahre alte Fallstudie der israelischen Mediziner Roni und Aya Peleg rausgeholt, in der steht, dass Sex gegen Schluckauf hilft. Kleiner Scherz. Man will ja beim ersten Date nicht mit der Tür ins Haus fallen. Die Studie liefert auch gar keine handfeste Erklärung dafür, warum ein Orgasmus die plötzlichen Zwerchfellkrämpfe stoppen kann. Vermutlich weil man einigen beteiligten Nerven beim Sex etwas Aufregenderes zu tun gibt. Auch tüchtig erschrocken zu werden oder sich mit etwas anderem zu befassen, das die ganze Aufmerksamkeit absorbiert, soll ja helfen. Wir probieren für Sie demnächst mal die Orgasmus-Methode aus und melden uns, sobald neue Erkenntnisse vorliegen, okay?

Meine Frau ist im vierten Monat schwanger und hat glücklicherweise zurzeit richtig Lust auf Sex. Aber ich mache mir Sorgen um unser Baby – auch wenn alle sagen, dass man während der Schwangerschaft ohne Probleme miteinander schlafen kann. Gibt es besonders unbedenkliche Stellungen? M. H., Mail

Solange keine medizinischen Gründe dagegensprechen, können Sie sorglos vögeln. Nur Stellungen, bei denen Ihre Frau auf dem Rücken liegt, sollten Sie nach dem sechsten Schwangerschaftsmonat vermeiden. Die Gebärmutter drückt dabei leicht auf die Hohlvene, die das Blut aus dem Unterkörper zum Herz zurückführt, und reduzierter Blutfluss ist nie gut. Machen Sie es lieber von hinten oder in der Reiterstellung. Dass Sie dabei in besondere Tiefen vordringen, muss Ihnen keine Angst ums Baby machen. Das schwimmt geschützt in der Fruchtblase.

Mein Kumpel macht gerade einen auf Gesundheits-Guru und will mich (43 Jahre) überreden, mit dem Rauchen und Trinken aufzuhören. Ich habe keine Lust, aber er bringt immer neue Argumente. Letztens meinte er, wenn ich so weitermache, kriege ich bald keinen mehr hoch. Stimmt das? H. K., Bonn

Ganz Unrecht hat er leider nicht – statistisch betrachtet. Alkohol, Rauchen und wenig Bewegung sind Faktoren, die Erektionsstörungen begünstigen können. Wie wäre es mit drei bis vier festen Abstinenztagen pro Woche? Die dankt Ihnen auch Ihre Leber. Und für die Lunge steigen Sie an diesen Tagen auf Tabakerhitzer oder Elektro-Dampfer um. Sind Sie beruflich oder familiär fest an Bonn gebunden? Wenn nicht: In Baden-Württemberg und Bremen wären Sie laut einer aktuellen Bundesländer-Erhebung der Männer-Gesundheitsplattform „Spring" von besonders vielen gesund lebenden Männern umgeben. Das könnte helfen. Oder Sie treffen sich öfter mit Ihrem Kumpel – und nur noch am Wochenende mit den Jungs, mit denen man es ordentlich krachen lassen kann.

Eine Affäre hat mich angerufen, sie habe Chlamydien. Muss ich jetzt allen meinen Sexpartnerinnen Bescheid sagen? F. I., Mail

Ja. Und zum Arzt gehen. Und Kondome kaufen.

Vor ein paar Tagen habe ich einen Beitrag über „Pollution" gelesen. Mir selbst ist ein feuchter Traum noch nie passiert, aber ich stelle mir das sehr aufregend vor. Diese Art der Entspannung würde ich auch gerne einmal erleben. Wie kommt man zu so einem Samenerguss im Schlaf? W. K., Horb

Im Normalfall haben Männer in ihrer Teenagerzeit, wenn die Hormone verrückt spielen, solche „feuchten Träume". Bei Erwachsenen ist die Wahrscheinlichkeit, im Schlaf zu kommen, deutlich geringer. Und steuern lässt sich das Ganze nicht. Es passiert manchen Männern und manch anderen nie. Laut einer Studie von Hongkonger Forschern aus dem Jahr 2012 begünstigt aber das Schlafen auf dem Bauch erotische Träume. Und da wir oft von Dingen träumen, mit denen wir uns kurz vor dem Einschlafen beschäftigt haben: Nehmen Sie doch unsere Fotostrecken als Abendlektüre. Viel Erfolg!

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: ALAMY

DAS ERWARTET SIE

CUPRA

Erleben Sie die Power der CUPRA Flotte bei einer Shuttlefahrt durch Barcelona – bevor Sie sie auf der Rennstrecke „Circuit de Calafat" selbst ausreizen.

FINCH-WHISKY-DESTILLERIE

Die im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnete Destillerie von der Schwäbischen Alb präsentiert Ihnen ihre prämierten Tropfen.

CARLOS ANDRÉ

Entdecken Sie die limitierte Zigarre Carlos André Collector's Cut No. 2 *Ambition*

FOTOS: GETTY IMAGES, PLAYBOY, PR (3)

* CUPRA Ateca 2.0 TSI 221 kW 4Drive DSG (300 PS) Kraftstoffverbrauch Benzin: innerorts 8,9 l/100 km, außerorts 6,5 l/100 km, kombiniert 7,4 l/100 km; CO_2-Emissionen: kombiniert: 168 g/km; CO_2-Effizienzklasse: D
** Leon CUPRA R Sportstourer ST 2.0 TSI 4Drive 221 kW (300 PS) Kraftstoffverbrauch Benzin innerorts 9,0 l/100 km, außerorts 6,0 l/100 km, kombiniert 7,1 l/100 km; CO_2-Emissionen: kombiniert: 161 g/km; CO_2-Effizienzklasse: D

MIT PLAYBOY NACH BARCELONA

Rasante Kurvenstars, schöne Frauen und exklusive Genüsse: Bewerben Sie sich jetzt für unser GENTLEMEN'S WEEKEND *in Barcelona*

Auf trübes Herbstwetter können Sie verzichten? Verstehen wir gut – und bieten zwölf ausgewählten Teilnehmern im Oktober die Chance, gemeinsam mit unseren Playmates und Chefredakteur Florian Boitin der Sonne entgegenzureisen. Die nächste Destination unseres exklusiven Männerwochenendes liegt nämlich direkt an der Küste Spaniens: **Reisen Sie mit uns vom 17. bis 20. Oktober nach Barcelona,** und erleben Sie dort gemeinsam mit CUPRA und Playboy das bisher vielleicht rasanteste aller Gentlemen's Weekends und vier Tage voller Extravaganz in der katalanischen Metropole. Lassen Sie sich vom Inhaber der bei den „World Whiskies Awards 2019" ausgezeichneten Finch-Whisky-Destillerie mit Feingeistigem verwöhnen, und genießen Sie dazu das Aromenspektrum der Carlos-André-Zigarrenkompositionen, handgerollt in der Dominikanischen Republik. Machen Sie mit uns einen Tagesausflug zum legendären „Circuit de Calafat". Jagen Sie dort im Leon CUPRA R Sportstourer ST** mit einem professionellen Guide über die Rennstrecke direkt an der Küste Spaniens, und treiben Sie Ihren Adrenalinspiegel bei diesem einzigartigen Erlebnis so richtig in die Höhe. Wir sorgen auch dafür, dass Sie anschließend angenehm entspannen können – bei feinsten Speisen, köstlichen Drinks und in Gesellschaft unserer bezaubernden Playmates. **Melden Sie sich jetzt an für dieses außergewöhnliche Männerwochenende** (Teilnahmegebühr: 1290 Euro) per Mail mit Ihrem Namen, Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter *gentlemensweekend@playboy.de*. **Bewerbungsschluss ist der 7. Oktober.**

CREATE YOUR OWN PATH

CUPRA ist mehr als nur eine Automarke. CUPRA ist die Neudefinition des Rennsports, Sophistication und das Lebensgefühl derjenigen, die ihren eigenen Weg gestalten. Eine Welt, die von ihrem Spirit lebt – und von der Leidenschaft für Unverwechselbarkeit.

Ursprünglich als Sportausführung der Marke SEAT an den Start gegangen, ist CUPRA (Cup Racer) seit 2018 eine eigenständige Marke, deren Ziel es ist, sich immer wieder neu zu erfinden, und die unbeugsam genug ist, dies auch zu tun. Inspiriert vom Spirit des Rennsports – mit viel Liebe zur Veredelung des Fahrgefühls und Leidenschaft für Kunstfertigkeit, Materialverwendung und Sophistication.

So besticht der CUPRA Ateca (CUPRA Ateca 2.0 TSI 221 kW 4Drive DSG (300 PS) Kraftstoffverbrauch Benzin: innerorts 8,9 l/100 km, außerorts 6,5 l/100 km, kombiniert 7,4 l/100 km; CO_2-Emissionen: kombiniert: 168 g/km; CO_2-Effizienzklasse: D) mit dem Herz eines Sportwagens und dem Gefühl für kultiviertes Design. Gebaut für diejenigen, die weit mehr sind als das Auto, das sie fahren. Menschen, die sich angezogen fühlen vom scheinbar Unmöglichen und der Magie der Geschwindigkeit und Kraftentfaltung.

Im CUPRA TCR nimmt der Geist des Racings mit 257 kW (350 PS), Doppelkupplungsgetriebe und modernster Tourenwagen-Technologie auf völlig neue Art und Weise Gestalt an. Der CUPRA e-Racer ist der erste vollelektrische Tourenwagen der Welt und bringt 500 kW (680 PS) und bis zu 12.000 Umdrehungen mit seinem charakteristischen Elektrosound auf die Rennstrecke.
Damit hat er das Potenzial, den Rennsport zu revolutionieren. Mit der 2020 startenden ETCR wird er eine neue Ära des Tourenwagen-Motorsports einläuten und so für CUPRA einen Meilenstein setzen.

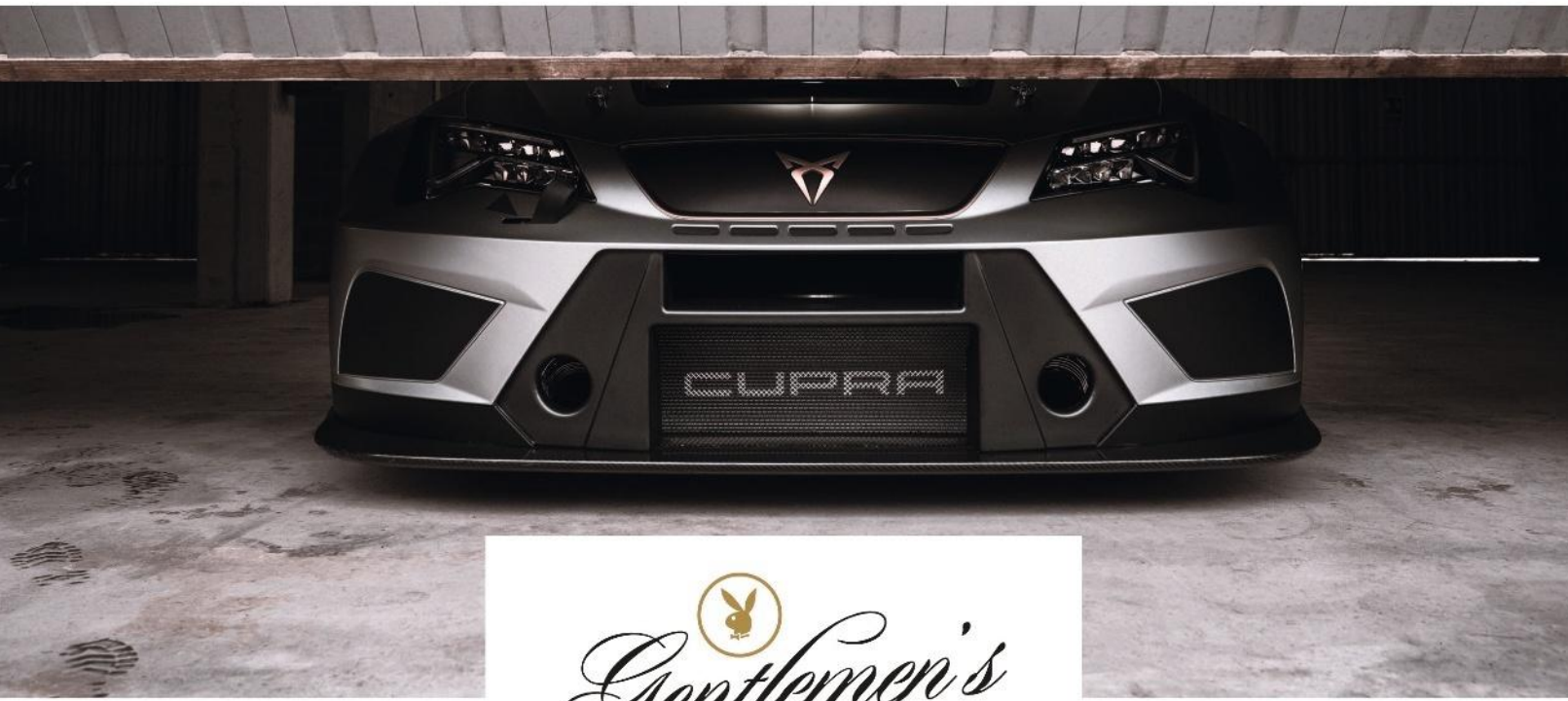
Doch auch abseits von Straße und Rennstrecke bahnt sich die Marke einen ganz eigenen Weg. So kooperiert CUPRA mit befreundeten Marken, die ähnlichen Werten folgen. Und Sophistication bei Materialien und Verarbeitung schätzen. Zum Beispiel mit der Sonnenbrillenmanufaktur L.G.R. oder dem Taschen-Label TRAKATAN.

CUPRA X CREATORS

In der Serie „CUPRA meets Creators“ werden Protagonisten porträtiert, die sich genau wie die Marke CUPRA ihren eigenen Weg bahnen und gegen alle Widerstände und Hindernisse ihrer Intuition folgen. So z. B. der Schauspieler Ken Duken oder Regisseur Adi Wojaczek – um nur einige Namen zu nennen.
Auch die CUPRA Markenbotschafter folgen unbeugsam den Werten und Zielen, an die sie glauben. Einer von ihnen: der Schauspieler, Musiker und Hobbyrennfahrer Tom Beck.

TOM BECK

Tom Beck ist ein echtes Allround-Talent und sein Weg führte ihn auch schon auf die große Leinwand, z. B. in Til Schweigers „Zweiohrküken“. Außerdem kennt man ihn aus der Action-Serie „Alarm für Cobra 11“ als einen der beiden Titelhelden. In 81 Folgen zeigte er seine Racing-DNA und Leidenschaft für rasantes Autofahren. Dabei lässt sich Tom Beck in keine Schublade stecken, besticht mit Authentizität und bleibt seiner Linie immer treu.



Gentlemen's WEEKEND
CUPRA EDITION

EIN RENNSPORTLICHES WOCHENENDE

Ein exklusives Wochenende voller CUPRA DNA, Kraftentfaltung und rennsportlichem Lebensgefühl – das erwartet die 12 streng selektierten Teilnehmer des PLAYBOY GENTLEMEN’S WEEKEND CUPRA EDITION. Und das nicht einfach irgendwo – sondern vor der malerischen Kulisse der spanischen Weltmetropole Barcelona. Während des Track Day werden die Teilnehmer selbst am Steuer sitzen – CUPRA dort erleben, wo es am eindrucksvollsten ist: auf der Rennstrecke. Neben Rennsport-Challenges und einem Meet & Greet mit dem CUPRA WTCR Team winkt den Teilnehmern aber auch ein exklusives Abendessen mit Tom Beck höchstpersönlich. Dabei dürfen natürlich auch Playboy Chefredakteur Florian Boitin und ein paar ausgewählte Playmates nicht fehlen. Eine mehr als exklusive Möglichkeit, die eigene Gentleman-Attitüde zu kultivieren.
Jetzt bewerben unter: gentlemensweekend@playboy.de. oder www.playboy.de/cupraedition

OBJEKT DER BEGIERDE

TITEL

Die Schauspielerin und Autorin SYLVIA LEIFHEIT *versteht sich auf die Kunst, anderen Menschen Glücksgefühle und Lebenslust zu bereiten – mit Witz und Weisheit. Hier sehen Sie, dass sie das auch ohne Worte kann – nur mit ihrem Körper vor einer Kamera*

fotos **KONSTANTIN DAHLEM** *produktion* **LALE AKTAY UND KATHRIN STADLER**

F

Frau Leifheit, wie geht es Ihnen nach unserem Shooting auf Ibiza?
Ich wollte gar nicht mehr aufhören. Alles hatte sich so gut eingegroovt: das Team, das Wetter, die Stimmung … alles super!
Diese Euphorie freut uns sehr – zumal Sie als Model schon viel Erfahrung vor Kameras gesammelt haben. Im Alter von 15 Jahren ging es los, richtig?
Das war aber nur eine erste kleine Stufe meiner Karriere. Und sie hat eine Vorgeschichte: Ich musste als kleines Mädchen bis in die Pubertät hinein eine dicke Hornbrille tragen. Das hatte ich zum einen dem ästhetischen Empfinden der ostdeutschen Optiker zu verdanken, zum anderem dem Portemonnaie meiner Eltern. Ich bin dafür leider viel gehänselt worden und habe sehr darunter gelitten. Ein Erlebnis ist mir besonders in Erinnerung geblieben: In der Tanzstunde wollte kein Junge mit mir tanzen. Die drei Jungs, die übrig waren, sind lieber gegangen, als mich zu wählen.
Heute dürften die drei sich ärgern – und schämen!
Es hat mir damals so wehgetan, dass ich mein Bewusstsein für mein Aussehen stark geändert habe. Zum Glück stand meine Familie hinter mir, vor allem meine Schwester. Sie hat dann Fotos von mir an die Jugendzeitschrift „Pop Rocky“ geschickt, und ich habe mich richtig gewundert, dass die Redaktion sich zurückmeldete. Am Schluss habe ich an einem Model-Contest teilgenommen und das Ding sogar gewonnen. Das war der erste Schritt meiner Karriere.
Der nächste Schritt war das Schauspiel. Wie kam es dazu?

Fortsetzung auf Seite 49

„ICH MÖCHTE OBJEKT DER BEGIERDE SEIN!“

Ein weiterer Schicksalsmoment in meinem Leben: Ich wurde auf der Straße angesprochen. „Hey du, ich finde deinen Typ sehr interessant. Hast du Lust, Filme zu machen?“

Ihre erste Rolle bekamen Sie in der ARD-Serie „Sterne des Südens“, die zwischen 1992 und 1996 gezeigt wurde. Ging das nicht wahnsinnig schnell? Schließlich waren Sie erst kurz vorher nach Westdeutschland gezogen.

Wir waren nach der Wende nach Nürnberg gezogen. Allerdings entschieden sich meine Eltern, wieder in den Osten zurückzugehen. Und ich entschloss mich, kurz vor dem Abitur, allein in Nürnberg zu bleiben.

In einem Interview sagten Sie mal, dass Sie Entscheidungen gern mit dem Herzen treffen. Das klingt für eine erfolgreiche Unternehmerin, Schauspielerin und Autorin ungewöhnlich.

Die pragmatischen Dinge im Leben sind wichtig, aber man sollte bitte immer auch auf sein Herz, sein Bauchgefühl hören. Das wissen die besten Geschäftsmänner dieser Welt. Mein Rat ist, da Balance zu halten.

War Ihre Entscheidung für Playboy eher eine Herz- oder eher eine Kopfentscheidung?

Ich würde sagen beides. In meinem Leben durfte ich in vielen Formaten die verschiedensten Rollen spielen und Gesichter zeigen. Habe mit Anfang 20 mein erstes Unternehmen gegründet, bisher sieben Bücher veröffentlicht usw. Ich habe viel ausprobieren können und bin an einem Punkt in meinem Leben, wo ich sagen kann, Playboy gehört auch dazu!

Was möchten Sie mit den Bildern ausdrücken?

Mir geht es vor allem darum, uns zu erinnern, dass wir zwar in einer Welt voller Sex leben, die Sinnlichkeit ist jedoch abhandengekommen. Das möchte ich den Menschen wieder nahebringen. Ich liebe es, begehrt zu sein, schmücke mich gern, trage gern hohe Schuhe. Alles, was einem ermöglicht, die weiblichen Attribute

Fortsetzung auf Seite 50

„ICH FORDERE RESPEKT VOR DER LUST DER FRAU, SICH ZU ZEIGEN“

zu zeigen und erotische Fantasien zu wecken. Einfach weil mir das Spaß macht. Der Playboy ist ein Medium, in dem ich das Objekt der Begierde sein darf.

Manche Menschen werfen uns vor, Frauen zu objektivieren. Wie sehen Sie das?

Dieser Vorwurf schockiert mich, und ich finde ihn sehr traurig. Es obliegt doch jeder Frau, ob sie sich zum Objekt der Begierde macht. Frauen sind doch intelligent genug, Ja oder Nein zu sagen. Wenn Menschen das empört, dann sollen sie den Playboy eben nicht lesen. Der Playboy war immer in Konflikt mit einer Gesellschaft, die von Angst vor Erotik und Unterdrückung selbstbestimmter weiblicher Sexualität gekennzeichnet war. Hugh Hefner hat diese Neurose mit dem Playboy gesprengt. Ich bin stolz, mit meinem Auftritt sein Erbe lebendig zu halten! Und ich fordere Respekt vor der Lust der Frau, sich zu zeigen. Noch mal: Ich möchte Objekt der Begierde sein!

Was raten Sie uns Männern in dieser Zeit?

Ein Mann muss in erster Linie wissen, wer er ist. Er sollte zu seinen Eigenheiten stehen. Außerdem muss er bereit sein, diese in einer Partnerschaft nicht aufzugeben und der Frau trotzdem auf Augenhöhe zu begegnen. So wird’s ein Tanz durchs Leben.

So einfach?

Respekt und Kommunikation sind extrem wichtig.

Reden wir Männer zu wenig?

Ja! Das würde ich jetzt aber nicht pauschalisieren wollen.

Sie sind seit 2008 mit dem österreichischen Schriftsteller, Schauspieler und Regisseur Gabriel Barylli verheiratet. Was hat er richtig gemacht? Gut kommuniziert?

Ja, das auch! *(Lacht)* Gabriel redet sehr gern, ist sehr intelligent. Ich finde es spannend, ihm zuzuhören. Er ist ein besonderer Mensch und eben auch Künstler. Wenn zwei davon aufeinandertreffen, entsteht ein sehr interessantes Gemisch.

Er ist rund 18 Jahre älter als Sie. Hat das Vorteile?

Gabriel hat extrem viel Erfahrung mit Frauen gesammelt. Gleichzeitig trägt er mich bis zum Gehtnichtmehr auf Händen. Wenn ein Mann das Herz am richtigen Fleck hat und sich den Respekt vor Frauen bewahrt hat, ist das das Beste, was einem passieren kann. Von all der Erfahrung kann ich zehren – in vielerlei Hinsicht.

Nun stehen Sie gerade vor einer ganz neuen Erfahrung: Sie ziehen ins Haus von „Promi Big Brother“ ein. Was erwarten Sie sich von der SAT.1-Sendung?

Ich ziehe ohne jede Erwartungshaltung ein, vielmehr mit Freude und Neugier. Ich freue mich auf die Isoliertheit, die Gruppendynamik und die vielen Egos, auf die ich treffen werde. Es wird auf jeden Fall spannend und ein Muss auf meinem Weg der Entfaltung.

Um Grenzerfahrungen und Spiritualität geht es auch in Ihren Büchern. Wie haben Sie den Weg zu diesen Themen gefunden?

Ich hatte eine Art Nahtoderlebnis, in dem ich die andere Seite ganz deutlich gesehen habe. Ich erkannte, dass wir nur einen Bruchteil mit unseren Augen sehen können. Das war so intensiv wie nichts Vergleichbares in meinem Leben. Und daraus erwuchs das Bedürfnis, dieses Wissen mit der Menschheit zu teilen.

Spiritualität ist nicht gerade eine klassische Männerdomäne. Was können Sie uns Männern beibringen?

Erinnert euch daran, wer ihr wirklich seid, und lebt das aus. Das gilt für Männer und Frauen. Bewusst gelebte Spiritualität intensiviert auch die Sexualität.

Und was möchten Sie uns sonst noch sagen?

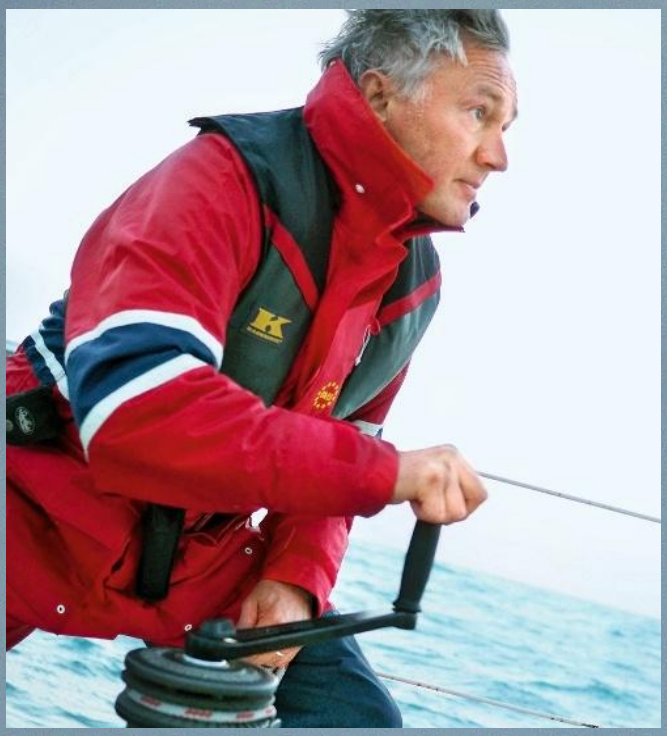
Bitte werdet wieder richtige Kerle!

Interview: David Goller

STYLING: SINA MÜLLER. WWW.SINA-MUELLER.COM; HAARE & MAKE-UP: MARKUS KOPP @PHOENIX AGENTUR MIT PRODUKTEN VON DIOR UND DAVINES; PRODUKTION VOR ORT: 20MINUTES IBIZA. WWW.TWENTYMINUTESIBIZA.COM

DIE WANDLUNGS-KÜNSTLERIN

Sylvia Leifheit, 1975 in der thüringischen Kleinstadt Friedrichroda geboren, startete nach der Wende und ihrem Abitur in Nürnberg während der 90er-Jahre als Schauspielerin („Die Rote Meile“, „14 Tage lebenslänglich“) und Model durch, später auch als Unternehmerin und Buchautorin. Ihr jüngster Buchtitel: „Einweihung in die Lebensweisheiten König Salomons“. Ab dem 9. August (20.15 Uhr) ist sie in der siebten Staffel von „Promi Big Brother“ auf SAT.1 zu sehen – täglich um 22.15 Uhr und immer freitags um 20.15 Uhr



Er hat Tausende vor dem Ertrinken bewahrt – aber auch schon viele Tote geborgen. Für Ingo Werth, 60, ist es zur persönlichen Mission geworden, Flüchtlinge im Mittelmeer zu retten. Doch nicht immer gelingt das. Manche Reise wird zur tragischen Odyssee

Europa macht seine Seegrenzen dicht und privaten Seenotrettern auf dem Mittelmeer die Arbeit schwer. Das bringt nicht nur das Leben Tausender Flüchtlinge aus Afrika in Gefahr. Sondern auch jene Frauen und Männer, die sie vor dem Ertrinken bewahren wollen. Unterwegs mit dem Hamburger Kapitän und Automechaniker INGO WERTH, *der – als Segellehrer getarnt – mit einem alten Zweimaster gegen Wind, Wellen, Willkür und wachsende Zweifel kämpft*

FOTOS: DPA, SEA WATCH

REPORTAGE

RETTER IN NOT

text
VERONICA FRENZEL

Bevor Ingo Werth (l.) unter anderem mit Bordarzt Thomas Kunkel (r.) beschloss, auf eigene Faust Flüchtlinge zu retten, baute er die zivile Seenotrettungs-Initiative Sea Watch mit auf. Nach einem umstrittenen Einsatz trennte sich die Organisation jedoch von ihm

Jetzt schnell weg. „Leinen los!“, brüllt Ingo Werth vom Steuerstand und winkt den drei uniformierten Beamten, die im Hafen der tunesischen Insel Djerba unseren rostenden Stahlsegler taxieren. Sicher haben sie seine Lüge längst entlarvt. Sicher suchen sie bloß noch einen Beweis dafür, dass er mit seiner Mannschaft Flüchtlinge retten will. Gerade haben ihn die drei wieder gelöchert. Was er wirklich vorhabe? Was die drei Rettungsinseln und die 100 Schwimmwesten sollen? Werth lächelt. „Wir machen Segeltraining. Wenden, Halsen, Mann-über-Bord-Manöver, das ganze Programm. You know.“

Doch sicher wissen die Tunesier mehr. Und haben schon vor vier Tagen seinen Namen bei Google eingetippt, gleich nachdem Werth, seine Crew und ich, die Playboy-Reporterin, im Hafen von Djerba angekommen sind, auf der Flucht vor einem Sturm. Vermutlich haben sie einen der vielen Berichte gelesen über den Flüchtlingsretter Ingo Werth, 60 Jahre alt, Besitzer einer Autowerkstatt in Hamburg, Abenteuerurlauber, Marathonläufer, menschenrechtsbewegt seit Teenager-Tagen. Bestimmt wissen sie, dass er Sea Watch mitaufgebaut hat, die erste zivile Seenotrettungsorganisation in Deutschland, dass er mehr als zehn Missionen im Mittelmeer geleitet hat, Tausenden das Leben gerettet und viele Tote aus dem Meer geholt hat. Und gewiss wollte ihn vorhin der französische Aussteiger, der seit Jahrzehnten auf Djerba lebt, warnen, als er sagte: Er, Ingo Werth, erinnere ihn an Julian Assange. „An den, der im Gefängnis sitzt.“ Schnell weg jetzt!

Es gibt keinen Erlass der tunesischen Regierung, in dem steht, dass private Flüchtlingsretter festgesetzt werden. Aber den gibt es auch nicht von der maltesischen, der italienischen oder der spanischen Regierung. Und doch schaffen die europäischen Behörden immer wieder neue Hindernisse, die es zivilen Seenotrettern unmöglich machen, aufs Meer zu fahren. Der „Aquarius“, die 2018 durch ihre tagelange Irrfahrt auf dem Mittelmeer mit über 600 Geretteten an Bord für Schlagzeilen sorgte, weil kein europäisches Land sie anlegen lassen wollte, wurde zweimal die Flagge entzogen, von Panama und Gibraltar. Die „Iuventa“ und die „Mare Junio“ wurden in italienischen Häfen festgesetzt und den Crews Beihilfe zur Schlepperei vorgeworfen. Und im Juni dieses Jahres wurde die deutsche Kapitänin der „Sea-Watch 3“, Carola Rackete, von der italienischen Polizei festgenommen, nachdem sie mit 40 Flüchtlingen ohne Genehmigung im Hafen von Lampedusa festgemacht hatte (siehe Kasten rechts, S. 55). Wegen dieser Blockadepolitik haben sich Werth und seine Mitstreiter die Tarngeschichte mit dem Segeltrainingsschiff ausgedacht, eine „Sailtraining UG“ gegründet und den 15 Meter langen alten Zweimaster gechartert. Mit ihm sind wir vor einer Woche aufgebrochen zu unserer Mission. Mittlerweile ist sie zu einer nervenzehrenden Odyssee geworden.

Los ging es von Malta aus in Richtung libyscher Küste, wo immer wieder Flüchtlinge in Seenot geraten. Doch statt der erwarteten Dramen braute sich dort ein Sturm zusammen und zwang uns zur Flucht nach Djerba. Stunde um Stunde kämpfte sich unser Segler über meterhohe schäumende Wellen. In die Übelkeit mischten sich Angst und Frust. Bedrohliche zehn Windstärken waren zu erwarten. Hätten wir ein ordentliches größeres Schiff gehabt, wären wir im Rettungsgebiet geblieben – zumindest einige Stunden länger. Aber mit dieser verdammten Tarnung, mit dieser schaukelnden 15-Meter-Schale, mussten wir froh sein, nicht selbst in Seenot zu geraten: ein Spielball der Wellen wie der politischen Wetterlage. Nicht erst auf Djerba, bereits in Malta hatten wir Bekanntschaft mit ihren Vollstreckern gemacht.

FOTOS: DPA, ROMAN KUTZOWITZ, SEA WATCH

PRIVATE SEENOTRETTER IM FOKUS: SEA WATCH

Die Bilder von Carola Rackete, 31 (oben), gingen Ende Juni 2019 um die Welt: Die Kapitänin der „Sea-Watch 3“ hatte mit 40 Flüchtlingen an Bord ohne Erlaubnis im Hafen von Lampedusa angelegt, woraufhin die italienische Polizei sie zunächst festnahm. Dies führte zu hitzigen Diskussionen über den Umgang mit Flüchtlingen und zivilen Seenotrettern – und zu Spendenaktionen, bei denen in kurzer Zeit mehr als eine Million Euro für Sea Watch gesammelt wurden. Die 2015 in Berlin gegründete Initiative tritt dafür ein, „dass kein Mensch mehr an Europas tödlicher Seegrenze sterben muss“, und war nach eigenen Angaben bislang an der Rettung von über 37.000 Menschen beteiligt. Kritiker werfen Sea Watch und anderen zivilen Seenotrettern unter anderem vor, Schlepper indirekt zu unterstützen, weil diese ihre Hilfe einkalkulierten. Italiens Regierung droht, Seenotretter künftig mit Geldstrafen bis 50.000 Euro zu belegen. Die „Sea-Watch 3“ wurde von italienischen Behörden beschlagnahmt, Kapitänin Rackete nach kurzer Zeit freigelassen.

Kaum hatten wir unseren Starthafen der maltesischen Nachbarinsel Gozo verlassen, als ein Boot der maltesischen Küstenwache auf uns zugeschossen kam. Zwei Uniformierte verhörten Werth über eine Stunde lang: Wohin fahrt ihr? Was sollen die Rettungsinseln? Wem gehört das Schiff? Sie prüften alle Pässe, die Schiffspapiere, fotografierten alles und jeden – und mussten uns ziehen lassen. „Niemand kann uns aufhalten, niemand kann uns zwingen, Menschen sterben zu lassen“, sagte Werth triumphierend, als wir Kurs auf die libysche Küste nahmen.

Das Seegebiet dort ist ein Knotenpunkt der Krise. Allein im Januar dieses Jahres ertranken im Mittelmeer 208 Flüchtlinge, im Februar stieg die Zahl der Toten weiter. Im März aber beendete die EU ihre Marinemission Sophia und setzt nun kein eigenes Schiff mehr zur Rettung von Migranten in Seenot ein. Seitdem ist es fast ausschließlich die libysche Küstenwache, die Geflüchtete im Meer aufgreift – um sie anschließend in Flüchtlingslager einzuweisen, in denen laut Menschenrechtsorganisationen Hunger, Misshandlungen und Krankheiten drohen. Werth will das nicht hinnehmen, nicht tatenlos seinem privilegierten Leben in Hamburg nachgehen. „Ich fühle mich für andere Menschen verantwortlich“, sagt er. „Ich tauche und segle und mache Fitness-Training, da kann ich auch auf einem Boot stehen und Menschen über die Reling die Hand reichen.“

Seit vier Jahren tut Werth das nun schon und hat miterlebt, wie Regierende in Europa ihm und seinesgleichen anfangs applaudierten. Wie sie ihre Behörden anwiesen, private Seenotretter als Partner zu betrachten. Und wie manche wenig später, nach den Wahlsiegen der Rechtspopulisten, die zivilen Retter zu Helfershelfern der kriminellen Schlepper erklärten und private Rettungsmissionen zu verhindern versuchten. Aber Werth lässt sich nicht aufhalten. 2018 gründete er mit Freunden seine eigene NGO und dachte sich die Segeltraining-Tarnung aus.

Im Hafen von Djerba winkt er jetzt den Beamten noch einmal zu, lächelt eine Spur zu freundlich und dreht den Schlüssel im Zündschloss. Das Heulen des Motors erklingt. Dann ein Quietschen. Dann ist es bedrohlich still. Er dreht den Schlüssel noch einmal. Wieder lautes Quietschen, wieder Stille. Er reißt die Bodenklappe auf und hängt seinen Kopf in den Motorraum. Jetzt bloß kein Motorschaden! In den nächsten Tagen, so schätzt Ingo Werth die Lage ein, werden wir vor Libyen gebraucht, vielleicht so sehr wie nie zuvor.

In den Nachrichten hieß es in der vergangenen Woche immer wieder, eine Million Menschen wollte in Libyen dem drohenden Bürgerkrieg entfliehen, Flüchtlingslager stünden unter Beschuss. Gleichzeitig soll das Mittelmeer, das gerade noch im Sturm getobt hatte, den Vorhersagen zufolge still daliegen. Ein sanfter Südwind. Die Bedingungen werden ideal sein, um von Nordafrika in einem Schlauchboot Kurs auf Europa zu nehmen. Und es wird viele Menschen geben, die diese Gelegenheit nutzen werden.

Werth rechnet: Binnen zwölf Stunden könnten wir von Djerba aus in libyschen Gewässern sein, ein paar Seemeilen

Werths Co-Skipper Martin Kolek (o. l.) beteiligt sich seit Jahren an Rettungsaktionen im Mittelmeer. Er kennt die Probleme der Retter – aber auch die dramatischen Situationen, in denen sich Flüchtende, wie hier beim Kentern eines Bootes in der Straße von Sizilien 2016, auf See wiederfinden

FLUCHTROUTE MITTELMEER

32.114 Menschen sind nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR im Jahr 2019 bislang (Stand: 22.7.2019) über das Mittelmeer nach Spanien, Griechenland, Italien, Zypern und Malta gelangt.

668 Flüchtlinge haben den Versuch, über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen, im Jahr 2019 bislang mit dem Leben bezahlt oder gelten als vermisst (Stand: 22.7.2019; Quelle: UNHCR).

141.500 Personen gelangten noch im Jahr 2018 über das Mittelmeer nach Europa. Die Zahl der Flüchtenden ist also deutlich rückläufig. Den Höchststand erreichte sie 2015, als mehr als eine Million Menschen über das Mittelmeer nach Europa flohen.

nördlich der Küstenstadt Zuwara, wo er immer wieder Menschen in Seenot gefunden hat: auf kaputten Schlauchbooten, mit denen man niemals Europa erreichen, bloß Libyen verlassen kann. Wenn nicht wir, wird niemand dort sein. Vor der libyschen Küste ist uns auf dem Hinweg und auf der Flucht vor dem Sturm kein einziges Handelsschiff begegnet, kein Militärschiff, kein Fischerboot, keine Küstenwacht. Und kein anderes Rettungsschiff.

„Was ist passiert?“, fragen die tunesischen Beamten am Steg. Werth sagt nichts und sucht im Motorraum nach einer Antwort. Eine halbe Stunde später richtet er sich an die anderen Crew-Mitglieder, die stumm um das Loch stehen, in das er sich versenkt hat. „Der Anlasser ist locker“, presst er, ohne aufzublicken, hervor, „ich schraub’ ihn fest, und dann geht’s los. Ich brauch ’ne halbe Stunde, höchstens.“ Dann gibt er Instruktionen, „Licht auf die Schraube da, bitte“, „die Achter-Nuss“, die anderen reichen ihm stumm, was er verlangt. Stunden vergehen. Er befiehlt immer ungehaltener. Werth weiß, er kann fordern. Den anderen ist es genauso wichtig wie ihm, möglichst schnell zur libyschen Küste zu kommen.

Der Co-Skipper Martin Kolek zum Beispiel, ein stiller rotbärtiger 52-Jähriger, eigentlich Musik- und Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche in Paderborn, wurde 2018 zwei Wochen von den maltesischen Behörden im Hafen festgehalten, als er mit einer Rettungsmission aufs Meer fahren wollte. Bei seiner ersten Mission Ende Mai 2016 holte er zwei tote Babys aus dem Meer. Er konnte die kalten Körper erst loslassen, als ein italienischer Küstenwächter sie ihm aus dem Arm nahm. Er sagt, mehr als die toten Kinder habe ihn traumatisiert, dass er gehindert worden war, Leben zu retten. Werth kann das gut verstehen. Auch er hat tote Kinder geborgen. Auch er wurde vom Retten abgehalten.

Am 23. Juni 2016, er kreuzte mit der „Sea-Watch 2“ vor der libyschen Küste, gingen an Bord innerhalb weniger Stunden Meldungen zu 40 Seenotfällen ein. Damals hatte er die Autowerkstatt für ein Jahr seinem Bruder und einem Partner überlassen und war nach Malta gezogen, um als Retter aufs Meer zu fahren, sooft es ging. An jenem Junitag versorgten er und seine Crew zwölf Stunden lang Hunderte Menschen auf 15 Schlauchbooten. Als sie alle auf Schiffen untergebracht hatten, die nach Italien fuhren, forderte ihn der Einsatzleiter von Sea Watch in Malta auf, zurück in den Hafen zu kommen, die Mannschaft müsse sich erholen. Doch auch in den folgenden Tagen war ruhige See angesagt, es würden noch mehr Schlauchboote kommen, und die „Sea-Watch 2“ war das einzige verbliebene Rettungsschiff vor Libyen. Werth erklärte seiner Crew die Situation, und sie beschlossen, so erzählt er es, auf See zu bleiben. Später beschwerte sich jemand, der Kapitän habe der Crew seinen Willen aufgezwungen. Auf der nächsten Vollversammlung von Sea Watch, im Herbst 2016, warfen sie ihn raus – die eigenen Leute, Sea-Watch-Kollegen, mit denen er alles aufgebaut hatte. Wegen eines Einsatzes, bei dem er aus eigener Sicht alles gegeben hatte.

„Was hat das alles mit uns gemacht?“, fragt der Bordarzt Thomas Kunkel, 40. Aus der angekündigten halben Stunde

FOTOS: DPA, SEAWATCH

Reparatur sind mittlerweile drei Tage geworden. Kunkel, eigentlich Suchtexperte in München, der uns vor dem Sturm an der libyschen Küste mit Witzen bei Laune zu halten versucht hat, ist still geworden. Der Anlasser ist mittlerweile repariert, aber es ist auch Wasser im Motor. Keine Ahnung, wieso. „Was ist aus uns geworden?“

Je länger wir im Hafen von Djerba liegen, scheint auch Kunkels Gewissheit zu schrumpfen, dass wir mit unserer Aktion etwas ausrichten können und dass es einen Unterschied macht, ob er seinen Jahresurlaub opfert und auf diesem Kahn ausharrt, obwohl er nicht gern segelt, obwohl ihm schnell schlecht wird, obwohl er nicht gern mit Fremden auf so engem Raum lebt. Und bringen wir uns mit diesem Schiff nicht sogar unnötig in Gefahr? Was, wenn der Motor kaputtgegangen wäre, als wir kurz vor Tripolis waren? Was, wenn wir auf die von Milizen umkämpfte Stadt zugetrieben wären? Werth hatte bei der Abfahrt in Malta angeordnet, in internationalen Gewässern zu bleiben. Wir sollten mindestens 24 Seemeilen Abstand zur Küste halten. Er fürchtete nicht nur den Bürgerkrieg, sondern auch die Beamten der libyschen Küstenwache, die er für unberechenbare Milizionäre hält. Als er im Sommer 2016 Libyen einmal sehr nahe gekommen war, enterten uniformierte Männer die „Sea-Watch 2“, wedelten auf der Brücke mit Pistolen, schrien auf Arabisch und verschwanden erst wieder, als Werth ihnen versichert hatte, dass er und seine Crew gen Europa verschwinden würden.

„Glaubt ihr echt, es hat Sinn, dass wir noch mal rausfahren?“, fragt Thomas Kunkel kurz vor Einbruch der Dämmerung. Da springt der Motor plötzlich wieder an. „Macht euch fertig!“, schreit der Kapitän. Und wenig später steuern wir Richtung Libyen. Der Fahrtwind bläst angenehm in die sonnenverbrannten Gesichter, hinterm Heck spiegelt sich die Abendsonne im glatten Meer, die Stimmung ist gelöst, Thomas Kunkel reißt wieder Witze. Vielleicht werden wir doch noch jemanden retten. Vielleicht ist doch nicht alles zu spät. Als die Sonne untergeht, ziehen sich alle in die Kojen zurück. Die Crew will fit sein für den Fall der Fälle. Nur Ingo Werth bleibt an Deck, er hat Nachtwache. Er mag diese stillen, einsamen Nächte an Bord, in denen er noch jedes Mal eine Sternschnuppe gesehen hat.

Am frühen Morgen, wir sind noch immer in tunesischen Gewässern, ruckelt es plötzlich im Motorraum. Das Getriebe läuft, aber wir machen keine Fahrt mehr. Gerade wollte Werth sich hinlegen, jetzt hängt er wieder kopfunter im Motorraum. Kunkel wirft die Angel aus, die er vor der Abfahrt in Malta gekauft hat, und schweigt. Nach Stunden beißt ein Fisch an, reißt den Köder ab und schwimmt wieder davon. Das Meer ist noch glatter als am Tag zuvor, kein Lüftchen weht, die Sonne brennt, das Vorsegel hängt schlaff am Bug, wie ausrangiert. „Wir müssen reden“, sagt Kunkel zu Werth, der weiter am Motor schraubt. „Gib mir ’ne halbe Stunde“, antwortet der Kapitän. Die letzte halbe Stunde hatte drei Tage gedauert. Diesmal kommt Werth nach 60 Minuten wieder an Deck. Er hat aufgegeben, er möchte in den knapp 160 Seemeilen entfernten Hafen von Gozo bei Malta zurückkehren. „In zwei Tagen kommt wieder Wind“, sagt er, „noch mal zwei Tage, und wir sind dort.“ Kunkel brummt: „Ich habe das Vertrauen in diesen Kahn verloren.“ Er möchte zurück nach Djerba segeln, das liegt nur 60 Seemeilen entfernt, und von dort nach Hause fliegen. Die anderen schweigen.

„In Malta wartet aber die nächste Crew“, fleht Werth. Er will unbedingt das Schiff in die gut ausgestattete Werft dort bringen, wo so bald wie möglich die nächste Mission mit neuen Freiwilligen starten soll. Eine Weile sagt niemand etwas. „Lasst uns abstimmen“, schlägt Kapitän Werth schließlich vor. „Wer will dieses Schiff nach Malta bringen?“

Nur er hebt die Hand.

Als die Lichter von Djerba am Horizont auftauchen, ist es fast zehn Uhr abends. Der Wind hat uns gut zurückgebracht. Doch jetzt bläst er wieder stärker, immer heftiger schaukeln die Wellen das Schiff. Vor der Insel ist das Wasser seicht, zum Hafen führt eine Rinne, zehn Kilometer lang, 30 Meter breit. Es ist kein leichtes Manöver, Djerba unter Segeln zu erreichen, erst recht nicht im Dunkeln, erst recht nicht bei diesem Seegang. Um kurz nach zehn Uhr fangen die Segel plötzlich an zu flattern, und die Tonnen, die den Rand der Fahrrinne markieren, blinken bösartig aus der immer gleichen Entfernung. Wir sitzen fest!

Noch bevor die Angst in uns aufsteigt, taucht ein kleines hölzernes Fischerboot aus der Dunkelheit auf. Drei Männer an Deck gestikulieren, halten Leinen in die Höhe. Sie werfen sie zu uns rüber und nehmen uns ins Schlepptau. Immer wieder fahren sie an, die Seile singen, dann jault das Getriebe der Tunesier, und ihr Fischerboot treibt auf uns zu. Sie brüllen gegen den heulenden Wind an und zerren an den Leinen, die der Schiffsschraube gefährlich nahe kommen. Im letzten Moment reagiert ihr Motor wieder, und die Schleppleinen spannen sich. Nach fast einer halben Stunde ist das Segelschiff mit der großen deutschen Flagge aus der Sandbank befreit.

Am nächsten Tag braucht Werth lange, bis er unsere Retter zwischen den Booten am Hafen entdeckt. Sie entwirren gerade ihr Fischernetz. Er will sich bedanken, ihnen ein bisschen Geld und deutsche Kekse anbieten. Erst möchte der tunesische Kapitän das Geschenk nicht annehmen. „Wir sind doch Seemänner“, sagt er. „Wir hätten euch bei dem Wetter niemals da draußen gelassen!“

In den Tagen unserer missglückten Mission sind im Mittelmeer mindestens 20 Menschen auf der Flucht nach Europa ertrunken.

Stationen der Odyssee mit unserer Reportage-Autorin an Bord: Werth und seine Crew fuhren von Malta aus bis vor die libysche Küste, um dort Flüchtlinge zu retten, mussten wegen eines Sturms aber den Hafen von Djerba ansteuern. Einen weiteren Versuch, vor Libyens Küste zu gelangen, brachen sie wegen Motorproblemen ab und wurden von tunesischen Fischern gerettet

»JETZT BIN ICH EIN LEBENDER TOTER«

INTERVIEW

Seit 13 Jahren kämpft der italienische Schriftsteller und Journalist ROBERTO SAVIANO *mit Enthüllungsbüchern gegen die Mafia. Und macht, seines Lebens auch unter Polizeischutz nicht mehr sicher, immer weiter. Jetzt kommt die Verfilmung seines nächsten Romans ins Kino*

FOTO: FLORIAN JAENICKE/LAIF

DER AUFDECKER
Nichts fürchten Italiens kriminelle Clans mehr als seine Bücher: Roberto Saviano, 39, hat mit seinen Veröffentlichungen einem Weltpublikum ebenso wie manchem Fahnder erfolgreich die Augen über Akteure und Funktionsweisen der Mafia geöffnet. Die seinen sähen die Camorra-Paten gern für immer geschlossen

text
RÜDIGER STURM & JULIA ZIMANOFSKY

Bodyguards vor Hotelsuite-Türen sind bei Prominenten-Interviews ein vertrauter Anblick. In der Regel stehen sie zur Abschreckung von vorwitzigen Fans oder Paparazzi da. Doch bei diesem Gespräch im Berliner „Mövenpick-Hotel" schützen sie tatsächlich Leben. Seit der Journalist Roberto Saviano aus Neapel 2006 mit dem später verfilmten Bestseller „Gomorrha: Reise in das Reich der Mafia" seine ersten Insider-Einblicke in die Camorra veröffentlicht hat, verfolgen ihn deren Todesdrohungen. Nun steht der Kinostart der Adaption seines jüngsten Romans „La Paranza dei Bambini – Der Clan der Kinder" bevor (22. August). Öffentliche Auftritte muss er meiden, lebt versteckt an wechselnden Orten, die Todesgefahr ständig vor Augen. Das hat Spuren bei dem 39-Jährigen hinterlassen. Sein Blick ist tief und ernst, sein Tonfall bedächtig.

Herr Saviano, Sie stehen nach wie vor unter Personenschutz. Haben Sie eigentlich Angst?
Meine größte Angst ist, dass mein Leben noch lange Zeit so weitergeht. Ich habe aber keine Angst vor dem Tod.
Warum nicht?
Missverstehen Sie mich nicht. Ich bin nicht besonders mutig. Aber man hat so viel über meinen Tod gesprochen, deshalb betrachte ich das alles aus der Distanz. Dieser Tod gehört gewissermaßen nicht mehr zu mir, sondern er gehört der Öffentlichkeit. Aber das Schlimmste ist, dass dieses Damoklesschwert ständig über meinem Kopf hängt. Und gleichzeitig muss ich damit klarkommen, dass ein

»ICH LASSE MICH NICHT IN DIE ECKE DER VERLIERER STECKEN«

Teil der Öffentlichkeit es nicht ernst nimmt. Manche denken: Wenn diese Drohungen tatsächlich ernsthaft wären, hätte man ihn doch schon längst umgebracht.

Aber waren Sie jemals konkret in Gefahr?

Die erste Warnung kam von einem Mafia-Mitglied, das zum Informanten geworden war. Demnach wollte mich der Casalesi-Clan umbringen lassen, der die Gegend kontrolliert, aus der ich komme. Auf dessen Konto gingen viele Morde, das war keine leere Drohung. Dann ließen zwei Bosse, Francesco Guidognetti Bidognetti und Antonio Iovine, bei ihrem Prozess ein Dokument vorlesen, bei dem sie unter anderem mir die Schuld für ihre Verhaftung gaben. Ebenfalls ein eindeutiges Signal. Außerdem kündigte ein weiterer Informant, ein früherer Boss, an, wann und wo ich getötet werden sollte. Das war alles 2008. Und ich hatte zu der Zeit ein ganz deutliches Gefühl von Gefahr. Meine Familie und ich wechselten damals bis zu zweimal täglich unseren Aufenthaltsort, wir reisten ins Ausland und dann wieder zurück.

Standen die beiden Bosse nicht wegen der Todesdrohungen gegen Sie vor Gericht?

Ja, und das machte mir auch Hoffnung, dass das Recht siegt. Dass der Staat dieser Organisation Einhalt gebietet.

Und was ist passiert?

Das Verfahren dauerte 13 Jahre. Aber die Verteidigungsstrategie der Mafia-Bosse war folgende: Sie behaupteten, sie hätten ihre Unterschrift auf ein Blankopapier gesetzt, aber die Person, die den Text mit der Drohung verfasste, wäre angeblich der Anwalt gewesen. Er nahm das also auf seine Kappe. Und prompt wurden die Bosse freigesprochen und der Anwalt verurteilt. Eine völlig absurde Situation. Die italienische Justiz sagte also nichts anderes als: Ja, die Mafia-Ankläger und die Mafiosi haben beide Recht.

Wünschen Sie sich manchmal, Sie hätten das Buch nie geschrieben?

Ich bedaure das schon, auch wenn es nicht gerade mutig klingt. Einfach weil ich mir mein eigenes Leben dadurch so schwer gemacht habe.

Es gibt ja Fluglinien, die sich weigerten, Sie zu befördern. Bei Hotelübernachtungen gab es auch Probleme …

Nicht immer. Aber einige Linien machten das in der Tat. Ihre Begründung war: Die könnten mich erkennen und deshalb ihren Flug nicht genießen. Bei Hotelbuchungen gebe ich nicht meinen normalen Namen an. Manchmal muss ich in Armeebaracken, manchmal in Apartments schlafen. Aber ich möchte mich nicht geschlagen geben. Ich lasse mich nicht in die Ecke der Verlierer stecken. Deshalb kämpfe ich weiter, auch wenn ich jetzt manche Sachen anders machen würde.

Was zum Beispiel?

Ich war seinerzeit sehr leichtsinnig. Als das Buch herauskam, war ich ganz normal in der Öffentlichkeit präsent, habe Interviews gegeben. Aber ich wusste nicht, dass das solche Folgen haben würde. Das heißt mit anderen Worten: Ja, ich würde das Gleiche tun, aber ich hätte mich viel besser geschützt.

Sind die Opfer, die Sie gebracht haben und bringen, aus jetziger Sicht gerechtfertigt?

Wenn man seine Freiheit und Jugendjahre geopfert hat, ist es eigentlich nie gerechtfertigt. Das kann ich natürlich erst im Nachhinein sagen. Das Beste wäre es, für die Wahrheit zu kämpfen und trotzdem noch sein Leben zu behalten. Das wäre die Quadratur des Kreises, aber das ist mir nicht gelungen. Viele andere haben es geschafft, aber ich habe mir die Finger verbrannt. So ist es nun mal gelaufen. Jetzt bin ich ein lebender Toter, bis ich

DER EINZIGARTIGE

1 Eine der wichtigsten unter Roberto Savianos vielen Auszeichnungen (vom Europäischen Filmpreis bis zum Olof-Palme-Preis) war der Schulterschluss mit dem ebenfalls bedrohten Star-Autor Salman Rushdie (r.) in der Nobelpreis-Akademie in Stockholm 2008.
2 Im selben Jahr packte ein Mafia-Kronzeuge über konkrete Mordpläne gegen den 1979 in Neapel geborenen Saviano aus. Umlagert von Journalisten und geschützt von Bodyguards, ist er bereits seit seinem ersten Enthüllungswerk 2006, dem er bis heute fünf weitere Bücher folgen ließ, die teils die Zentren, teils Umfelder der organisierten Kriminalität beleuchten.
3 Am 22. August kommt die Verfilmung seines jüngsten Buches, „La Paranza dei Bambini – Der Clan der Kinder", ins Kino

FOTOS: DPA, FLORIAN JAENICKE/LAIF, PR, ROPI

IN FREMDEN HÄUSERN
Zum Schutz vor Mordanschlägen lebt Roberto Saviano mal hier, mal dort, aber nie daheim. Für seine Fans – allein auf Twitter folgen dem italienischen Schriftsteller 1,7 Millionen Menschen – versteht er sich dennoch zu inszenieren. Nur seine Familie darf sich aus verständlichen Sicherheitsgründen nicht öffentlich oder vor Kameras zeigen

eines Tages wiedergeboren werde oder eine neue Chance bekomme.

Wie steht Ihre Familie dazu? Unterstützt sie Sie in Ihrem Kampf?

Die steht hinter mir, aber ich habe enorme Schuldgefühle. Wir leiden alle unter der Situation, aber im Gegensatz zu ihnen profitiere ich immerhin auch davon. Ich werde interviewt, ich kann mich in der Öffentlichkeit äußern, ich werde ernst genommen. Meine Familie dagegen muss unsichtbar bleiben und hat lauter Nachteile. Ich hoffe nur, dass das irgendwann im Lauf der Zeit besser wird.

Wie kommt man mit einer Existenz als lebender Toter zurecht?

Ich mache viel Sport, viel Work-out. Auch Lesen hilft. Ich hatte aber auch Schlafstörungen, weil ich oft in Häusern aufgewacht bin, die mir nicht gehören. Mir fehlt meine gewohnte Umgebung, meine Bücher. Manchmal fühle ich mich, als wäre ich in Stücke zerschlagen. Phasenweise bin ich ins Ausland gegangen, um diese Stücke wieder zusammenzusetzen.

Da stellt sich die entscheidende Frage: Was haben Sie eigentlich mit Ihren Veröffentlichungen und Ihren ganzen Opfern bewirkt?

Es hat sich schon einiges geändert. Ich wollte mit meinen Büchern zeigen, dass die Mafia kein Problem der italienischen Vorstädte ist. Sie ist in der ganzen Gesellschaft verankert, investiert ihre Gewinne legal. In Italien sieht man das jetzt anders als früher. Ich finde es auch bemerkenswert, dass in meinem Heimatort Casal di Principe seit 2014 mit Renato Natale ein erklärter Mafia-Gegner das Amt des Bürgermeisters bekleidet. In anderen Ländern gibt es bei der Betrachtung der Mafia allerdings noch großen Nachholbedarf. In Deutschland will man nichts davon hören, wie sehr das organisierte Verbrechen mit der nationalen Wirtschaft verzahnt ist. Wenn es ein Massaker wie in Duisburg gibt, wo 2007 sechs Italiener ermordet wurden, dann ist jeder aufgeschreckt, doch nach einiger Zeit redet niemand

SEIN ALBTRAUM
Dass die Mafia ihm das Leben nehmen will, ist für Roberto Saviano nur ein Teil seines Problems. Der andere: dass manche die Mordaufrufe für leere Drohungen halten – und Italiens Innenminister Matteo Salvini die Notwendigkeit seines Polizeischutzes infrage stellt, nachdem Saviano den Lega-Nord-Hardliner einen Hetzer, Rassisten und „Minister der Unterwelt" genannt hat

mehr darüber. Das Gleiche gilt für Frankreich und Skandinavien. Alle denken, dass das Problem aus Italien importiert wurde. Aber die Gelder der Mafia bleiben nun mal im Land.

Welche Maßnahmen sind im Kampf gegen die Mafia am effektivsten?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sie zu schwächen. Eine Variante ist es, Drogen zu legalisieren. Dann gilt es, Mittel gegen die Geldwäsche zu ergreifen. Dazu müsste man die entsprechenden Gesetze verschärfen – in Deutschland sind die aus meiner Sicht noch zu lasch. Wenn öffentliche Großaufträge vergeben werden, dürfen nicht zwangsläufig die billigsten Anbieter berücksichtigt werden. Es müssen andere Parameter greifen. Und es geht auch grundsätzlich darum, die Finanzströme besser zu kontrollieren. Allerdings macht es die Struktur Europas der Mafia viel zu leicht.

Inwiefern?

Weil jedes Land eine Art Satellitenstaat hat, wo man ganz einfach Geld verstecken kann. Frankreich hat Luxemburg, Deutschland Liechtenstein, Spanien Andorra. Und alle zusammen haben den Finanzplatz London, der sich ideal für Geldwäsche eignet. Hinzu kommt dann noch die Einwanderungsgesetzgebung. Solange Immigranten nicht legal arbeiten dürfen, werden sie in Billigjobs von der Mafia ausgebeutet. Und prompt kommen dann Parteien wie die AfD daher, die einen Zusammenhang zwischen Einwanderung und organisiertem Verbrechen konstruieren. Aber der langen Rede kurzer Sinn: Auch wenn man die Mafia schwächen kann, es ist beinah unmöglich, sie zu eliminieren. Dafür ist sie viel zu lange in unserem System verwurzelt – sie ist 100 Jahre älter als der italienische Staat. Und sie agiert einfach zu effektiv. Man kann ihr ein Haupt abschlagen, und dann wächst an anderer Stelle wieder eines nach.

Sie haben also einen Kampf begonnen, von dem Sie wissen, dass Sie ihn nicht gewinnen können. Warum?

Wut. Ehrgeiz. Ich will sagen können: Ich bin stark, ihr werdet mich nicht besiegen. Und ich habe auch das ehrliche Verlangen, den Lesern eine Welt zu zeigen, die sie sich nicht vorstellen können und die ihnen doch ganz nah ist. Ich habe schon darüber nachgedacht, mal andere Bücher zu verfassen, die sich nicht mit dem organisierten Verbrechen beschäftigen. Aber ich kann es nicht. Nur wenn ich mich mit diesem Thema beschäftigte, habe ich das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.

Kann so ein Thema, mit dem man sich ständig beschäftigt, auf einen selbst abfärben?

Ja, mir wurde schon von Menschen, die mir nahestehen, vorgeworfen: Du denkst wie ein Mafioso.

Wie kann man sich diese Denke vorstellen?

Ein Mafia-Boss denkt wie ein Wirtschaftsführer. Nur dass man sich diesen Vorstandsvorsitzenden mit einer AK 47 in der Hand vorstellen muss. Und für ihn gibt es zwei Typen von Menschen: Die einen richten sich nach Recht und Gesetz, die anderen nicht. Die Ersteren sind machtlos. Wahre Macht hast du nur, wenn du dich nicht an die Gesetze hältst. Denn Gesetze sind relativ, wurden einfach nur von einer politischen Herrschaftsschicht erfunden, um andere Leue zu gängeln. Doch die wahren Regeln, nach denen sich die Mafia richtet, sind uralt und orientieren sich an den Erfahrungen des wahren Lebens.

Und Sie denken genauso?

Das nicht, aber ich bin genauso misstrauisch. Ich denke in Machtparametern. Wenn ich in ein Land komme, dann sehe ich es aus einem anderen Blickwinkel: Wie ist es organisiert? Wo läuft hier der Drogenhandel? Wo findet Geldwäsche statt? Und meine Ansprechpartner sind meistens Leute, die sich von Amts wegen mit der Mafia beschäftigen.

Aber ohne menschliches Vertrauen funktioniert doch nichts.

Sie haben völlig Recht. Es fällt mir aber schwer, es zu entwickeln. Ich weiß, die Menschen können auch gut sein, aber ich habe zu viel mit den negativen Seiten zu tun, also sehe ich immer auf diese zuerst.

Wenn wir Filmen und Fernsehserien Glauben schenken dürfen, dann haben Mafia-Bosse auch ihre sympathischen Seiten. Nehmen wir etwa „The Sopranos"-Boss Tony Soprano. Oder ist der völlig unrealistisch?

Nein. Und ich mag die „Sopranos" auch sehr. Mafia-Angehörige sind wie normale Menschen. Es gibt nette und unsympathische, es gibt gnadenlose und vorsichtige, es gibt welche, die ihre Familie über alles stellen, und welche, die ihre Familie opfern würden. Aber wichtig ist ihr Blick auf die Realität. Sie haben sich entschieden, alles zu bekämpfen, was zwischen ihnen und dem Profit steht.

Warum haben diese Leute so eine Entscheidung getroffen?

Es gibt unendlich viele gesellschaftliche, kulturelle und anthropologische Hintergründe, aber der wahre Grund

FOTO: FLORIAN JAENICKE/LAIF

ist: Sie wollen Herr über Leben und Tod sein. Deshalb nehmen sie es in Kauf, sich ein Leben lang zu verstecken oder ins Gefängnis zu gehen. Dafür herrschen sie dann über Leben und Tod.

Und was wollten Sie sein? Ein Held?

In meiner Jugend wollte ich mal zur Fremdenlegion, aber da hatte ich Waghalsigkeit mit echtem Mut verwechselt. Inzwischen kenne ich den Unterschied. Ansonsten war ich eher vorsichtig. Ich bin nicht mit dem Motorrad gerast, habe nicht mit Drogen experimentiert. Ich habe mich nur ab und zu mit Leuten angelegt – wenn ich glaubte, dass ich eine gute Sache vertrete. Mein liebster Held war der schlaue Odysseus.

Inzwischen sitzen Ihre Gegner nicht nur in den Reihen der Mafia, sondern auch auf den Bänken der Politik. Der italienische Innenminister Matteo Salvini drohte, Ihnen den Polizeischutz zu entziehen. Haben Sie Angst?

»ZU MEINEM DERZEITIGEN LEBEN GEHÖRT KEIN LANGFRISTIGES DENKEN«

Bis jetzt ist das nicht passiert. Man tut immer so, als würde ich mir diesen Schutz wünschen. Ich würde liebend gern darauf verzichten. Das ist nicht so, als würdest du ein Vorrecht genießen. Im Gegenteil, du lebst da unter erschütternden Umständen. Teilweise, wenn die Situation besonders gefährlich war, war ich mit Eskorten von sieben Autos unterwegs. So etwas ist kein normales Leben. Ja, Salvini hat gedroht, meinen Schutz aufzuheben. Nur kann er das nicht ohne Weiteres machen, das erfordert ein langwieriges Prozedere. Effektiv will er mir damit einfach nur sagen: „Halt's Maul."

Werden Sie das?

Was denken Sie? Ich lasse mich nicht einschüchtern.

Ihr Held Odysseus hat es nach langen Jahren unbeschadet zurück in die Heimat geschafft, um dort in Ruhe und Frieden zu leben …

Hoffen wir, dass mir das auch gelingt. Allerdings – ich schaue nicht weit in die Zukunft. Zu meinem derzeitigen Leben gehört kein langfristiges Denken.

CABRIO ROYALE

Für alle britischen Spione im Urlaub: Mit dem neuen DBS SUPERLEGGERA VOLANTE *bringt Aston Martin den bisher schnellsten offenen Supersportwagen der Firmengeschichte auf den Markt*

text
MICHAEL BRUNNBAUER

DURCHGESTYLT
Von der „Cosmos Orange“-Lackfarbe über die 21-Zoll-„Shadow Chrome“-Felgen bis zu den Ledernähten: Bei einem Aston Martin ist alles genau aufeinander abgestimmt

Ein 12-Zylinder-Motor mit 725 PS und einer Spitzengeschwindigkeit von 340 km/h? Wer nur einen flüchtigen Blick auf die Fahrzeugdaten dieses Sportwagens wirft, erwartet vermutlich eine Flunder im Kampfjet-Look. Stattdessen ist der neue DBS Superleggera Volante wie fast jedes Modell der britischen Marke Aston Martin ein Paradebeispiel für stilvolle Design-Handschrift: luxuriös, aber nicht aufdringlich. Kraftvoll, aber nicht protzig. Nicht flach wie eine Flunder, sondern mit prägnantem Walhai-Frontgrill ausgestattet, von dem ausgehend alles formschön zusammenstimmt: von den nahtlos in die vorderen Radhäuser integrierten Kiemen bis zu den fließend in den Heckspoiler mündenden Rückleuchten.

Schaltet man rechts am Lenkrad den Motor in den Sport-Modus, quittiert der kräftige 5,2-Liter-V12 dies sofort durch ein einschüchternd lautes Donnern und Knallen in der Auspuffanlage

Im Inneren bietet sich ein ähnliches Bild: Leder und Sicht-Carbon dominieren das Interieur, genauso wie die orangefarbenen Nähte und DBS-Schriftzüge auf den Kopfstützen – alles natürlich im gleichen „Cosmos Orange"-Ton gehalten wie der Lack der Karosserie. Von Spielereien wie einer Sitzkühlung oder der fulminanten Bang-&-Olufsen-Anlage ganz zu schweigen. Und auch wenn der Vergleich schon oft bemüht wurde, hier muss er sein: Schon beim Einsteigen verwandelt einen dieses Auto in einen Epigonen James Bonds. Nur den Knopf für den Schleudersitz sucht man vergeblich – genauso übrigens wie ein Handschuhfach. Darauf wurde laut Aussage des Design-Teams zugunsten von mehr Beinfreiheit verzichtet.

Allein der Schriftzug Superleggera vorn auf der Motorhaube wirkt leicht verfehlt. Denn von der Leichtbauweise, die der italienische Begriff andeutet, kann bei einem knapp 1,9 Tonnen schweren Fahrzeug definitiv nicht die Rede sein. Mit diesem Gewicht ist das Cabrio circa 170 Kilo schwerer als die geschlossene Variante – was bereits ausreicht, um die Beschleunigung auf 100 km/h von 3,4 Sekunden um 0,2 Sekunden zu verlangsamen. Zugegeben, das klingt jetzt nach Klagen auf hohem Niveau, trotzdem schaffen einige andere Cabrios jenseits der 700-PS-Grenze den Standardspurt auch unter drei Sekunden. Allerdings läuft es dann aus aerodynamischen Gründen auf das Design-Konzept der eingangs erwähnten Flunder hinaus.

Einen Vorteil hat jedoch die Cabrio-Variante gegenüber dem Coupé: Durch die zusätzlichen Kilogramm im Heck, verursacht vom elektrisch ausfahrbaren Dach, konnten die britischen Ingenieure eine perfekte Gewichtsverteilung von 50:50 erzielen. Das Ergebnis: Auf den kurvigen spanischen Straßen zwischen Barcelona und Saragossa, wo wir ihn testen, fährt sich der Wagen mit seinem 8-Gang-Getriebe nicht nur komfortabel, sondern auch extrem präzise. Erst mit einem leichten Tritt aufs Gaspedal – bei 1800 Touren erreicht das 5,2-Liter-Biturbo-Aggregat sein volles Drehmoment von satten 900 Newtonmetern – wird aus dem gediegenen Gentleman-Racer ein aggressives Bond-Car. Mit einem Höchsttempo von 340 km/h sogar genauso schnell wie das Coupé, obwohl ja theoretisch die offene Bauweise dem Cabrio einen Nachteil im Windkanal bescheren müsste.

ASTON MARTIN DBS SUPERLEGGERA VOLANTE

Geschwindigkeit
340 KM/H
Gewicht
1863 KG
0–100 km/h
3,6 SEKUNDEN
Hubraum
5204 CCM
Leistung
725 PS
Drehmoment
900 NM
Preis
295.500 EURO

Irritierend sind bei einer solch dynamischen Fahrweise allerdings die Paddles fürs Hoch- und Runterschalten der Gänge. Im Gegensatz zu anderen Sportwagen sind diese nicht am Lenkrad, sondern an der Lenksäule montiert. Schlägt man das Lenkrad mehr als eine Vierteldrehung ein, bleibt einem nichts anderes übrig, als die Hand vom Lenker zu nehmen, um einen der Schalter zu erwischen. Aber ein echter Profi schaltet ohnehin rechtzeitig vor der Kurve nach unten und erst beim Öffnen des Steuers wieder nach oben.

Praktisch dagegen sind die beiden mit dem Daumen bedienbaren Knöpfe vorn am Lenkrad, mit denen sich, getrennt voneinander, jeweils drei unterschiedliche Fahrmodi fürs Fahrwerk (links) und den Motor (rechts) einstellen lassen. Und zwar ohne eine Hand vom Lenkrad zu nehmen.

Abschließend lässt sich sagen: Wer immer den Satz geprägt hat, „Stil kann man nicht kaufen", der ist in seinem Leben noch nie einen Aston Martin DBS Superleggera Volante gefahren. Allerdings hat dieser Stil seinen Preis (295.500 Euro).

Daniel Craig wird dieses Fahrzeug übrigens leider nicht als Dienstwagen zugeteilt bekommen. Im Anfang 2020 erscheinenden 25. „James Bond"-Film soll der Geheimagent neben einem alten DB5 den auf 500 Stück limitierten Aston Martin Valhalla fahren. Ein 1000-PS-Hypercar vom Typ flache Flunder. Schade eigentlich.

Unser Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

FOTOS: ASTON MARTIN

SCHWERGEWICHT
Mit 340 km/h Top-Speed und einem Gewicht von 1,9 Tonnen zählt der Aston Martin zu den schnellsten, aber auch schwersten Cabrios in der Liga der Supersportwagen. Andere Verkehrsteilnehmer sieht man darin so wie unser Autor Michael Brunnbauer: meist nur noch im Rückspiegel

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

Nach genau diesem PICK-UP-TRUCK *suchte der Badplaner Andreas Demmel aus Bad Aibling mehrere Jahre. Seinen Chevrolet CK-3104 würde er jetzt nie mehr hergeben*

Ich habe schon lange ein Faible für amerikanische Autos, wollte aber kein typisches Muscle-Car, sondern einen Pick-up-Truck. Und der Chevrolet CK mit seinen seitlich ausgestellten Kotflügeln ist in meinen Augen einfach der schönste. Auch die Form seines Grills, die an eine Wurlitzer-Jukebox erinnert, ist für mich ein Hingucker. Nach diesem Modell von 1946 habe ich bestimmt drei Jahre lang gesucht, bis ich kurz davor war, mir einen solchen Wagen aus Amerika zu holen. Leider wurde der mir vor der Nase weggekauft. Darüber habe ich mich bestimmt vier Wochen lang geärgert.

Kurze Zeit später habe ich dann meinen Pick-up bei einem deutschen Händler gefunden. Er hatte eine Sammlung von zehn Autos aus den USA aufgekauft. Und da war genau das Modell in genau der Farbe dabei, das ich wollte. Das Auto war in einem Top-Zustand und läuft immer noch wie geschmiert. Lediglich einige Verschleißteile und den Stromverteiler musste ich im Laufe des letzten Jahres austauschen. Aber der Motor ist noch original. Mehr weiß ich über die Geschichte meines Pick-ups leider nicht – außer dass er aus Orlando in den USA kommt.

text & fotos
ANDREAS DEMMEL

Aber ich gebe ihm einfach eine neue Geschichte. Einen der schönsten Momente mit ihm erlebte ich auf einem Oldtimer-Treffen. Ich bin mit meiner Frau, meinen zwei Töchtern, einem befreundeten Ehepaar und deren Töchtern hingefahren, und kurz vor der Einfahrt haben wir angehalten, und die Mädels haben sich in Pettycoats auf die Laderampe gesetzt. Als wir einfuhren, haben die Leute applaudiert, das war großartig.

Und auch sonst verbinde ich nur schöne Erinnerungen mit meinem Auto. Es fährt zwar kaum schneller als 80 km/h, auch Steigungen packt es nicht besonders gut. Und, zugegeben, auch komfortables Fahren geht anders. Manchmal gleicht es sogar eher einer Handwerkskunst: Dass der Pick-up keine elektrische Benzinpumpe hat, sondern man das Benzin mit dem Gaspedal vom Tank zum Motor pumpen und im richtigen Moment zünden muss, hat mich schon auch mal um den Verstand gebracht. Aber in ihm zu sitzen bedeutet für mich Entschleunigung, eine kleine Auszeit vom Alltag – und immer wieder freundlich lachende Menschen am Straßenrand, die mir und dem Auto zuwinken. Ich wüsste nicht, was passieren müsste, damit ich dieses Auto jemals wieder hergebe.

CHEVROLET CK-3104
Geschwindigkeit
90 KM/H
Gewicht
1450 KG
Hubraum
3500 CCM
Leistung
90 PS
Neupreis 1946
592 DOLLAR
Wert heute
36.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

DREIFACH SEXY.

PLAYBOY + PLAYBOY-PREMIUM
im Sparbundle sichern +50 € gratis!

Sie sparen
62%
+50 €
Gutschein

50 € Verrechnungsscheck

Genießen Sie die PLAYBOY-Welt im Sparpaket:

✓ 12 Ausgaben PLAYBOY	79,20 €
✓ 365 Tage PLAYBOY-PREMIUM	179,88 €*
✓ Regulärer Preis	~~259,08 €~~
✓ Ihre Ersparnis	160,08 €
✓ **Gesamtpaket nur**	**99,00 €**

*Preis für einen Jahresbezug PLAYBOY-PREMIUM bei monatlicher Bezahlung

Ihre PLAYBOY Vorteile:

- ★ Lieferung im neutralen Umschlag
- ★ Exklusives Star-Cover für Abonnenten
- ★ Zustellung vor Verkauf
- ★ Kostenlose & pünktliche Lieferung
- ★ Prämie in Höhe von 50 € für Sie!

Ihre PLAYBOY-PREMIUM Vorteile:

- ★ Über 150.000 heiße Bilder & Videos der Titelstars, Playmates und Playboy-Girls
- ★ Unveröffentlichte Fotos in HD-Qualität
- ★ Täglich neue Bilder der internationalen Stars & Playmates
- ★ Mehr Infos: **premium.playboy.de**

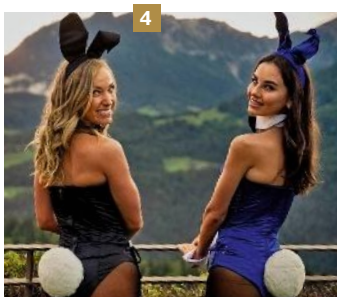
Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 642956E9

☎ **0180 6 55 61 770****

playboy-abo.de/premium

Der Paketpreis von 99,00 € setzt sich wie folgt zusammen: 12 Ausgaben PLAYBOY 79,20 € + 365 Tage PLAYBOY-PREMIUM 19,80 € + einmalig 50 € Verrechnungsscheck gratis. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Angabe von Name, Anschrift, Geburtsdatum, Zahlungsinformationen zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.



1 Die Playmates Laura Kaiser (l.) und Veronika Klimovits schmücken eine Corvette Grand Sport Coupé. **2** Neben den US-Cars waren auch ein Ferrari 458 Italia sowie ein Lotus Elise S mit von der Partie. **3** Ehrengäste: Rennfahrerin Christina Surer mit Ehemann Martin Tomczyk (3. v. r.). **4** Atemberaubend: die Aussicht vom Obersalzberg. **5** Flat-Tracker für die Straße: eine Indian FTR 1200. **6** Das 3-Gänge-Menü stammte aus der Küche von Sebastian Weigl, Chefkoch des Restaurants „Johann Grill". **7** Magier Tombeck unterhielt sein Publikum mit faszinierenden Tricks. **8** Die Gastgeber im Münchner „Vier Jahreszeiten" (v. l.): Florian Boitin, Indian-Motorcycle-Marketingchef Andreas Beck, Hoteldirektor Holger Schroth und Alexander Gutierrez-Diaz, General Manager Baume & Mercier. **9** Gruppenbild mit Damen: bei der Ankunft im „Kempinski Berchtesgaden"

Driver's CLUB
BAUME & MERCIER

VIER GEWINNT

Der DRIVER'S CLUB 2019 – *eine Tour durchs bayerische Alpenland für PS-Liebhaber, Chronometer-Freunde und Hotel-Gourmets*

„Aller guten Dinge sind vier“: Mit diesen Worten gab Playboy-Chefredakteur Florian Boitin im Münchner Kempinski-Hotel „Vier Jahreszeiten“ den Startschuss zur vierten Auflage des Playboy Driver's Club – und die Passanten in der Maximilianstraße staunten, als sich unser Rallye-Konvoi in Bewegung setzte: Nebst zwei Indian Motorcycles bestand er aus über einem Dutzend Traumautos wie einem Ferrari 458 Italia oder einem Lotus Elise S sowie Ami-Schlitten von Camaro bis Corvette, die der auf US-Cars spezialisierte Händler Karl Geiger zur Verfügung stellte. Das Ziel der rund 30 fahrenden Gäste, darunter fünf Playboy-Leser, die Glück beim Teilnahme-Gewinnspiel* hatten: der Weg durchs bayerische Voralpenland Richtung Chiemsee und weiter ins „Kempinski Hotel Berchtesgaden“ – alles auf Einladung von Playboy zusammen mit der Schweizer Uhrenmarke Baume & Mercier, den zwei genannten Kempinski-Hotels sowie von Marc Autmaring, Geschäftsführer des Juweliers Wempe in der Münchner Weinstraße.

Im „Steghouse“ am Chiemsee legten die Driver eine Lunch-Pause mit Blick aufs „bayerische Meer“ ein, bevor sie sich auf die finale 85-Kilometer-Etappe begaben. Angekommen im „Kempinski Hotel Berchtesgaden“, wurden sie von Hoteldirektor Werner Müller und unseren Playmates bei einem Glas Champagner empfangen. Und genossen anschließend ein 3-Gänge-Menü mit dekorativer Ausstellung der Uhrenneuheiten von Baume & Mercier sowie eine magische Bühnenshow der Entertainer Tombeck und Kai Hildenbrand. Beim anschließenden Besuch der Hotelbar versuchten sich die Gäste dann ebenfalls in Zauberei und ließen bis spät in den Abend Drinks verschwinden. Wir träumen bereits vom nächsten – dem fünften – Driver's Club im kommenden Jahr!

*Unter allen Teilnehmern verlosten wir eine Luxusuhr, die „Clifton Club Indian Burt Munro Tribute“ von Baume & Mercier (Wert: 3700 Euro) und eine Bikerjacke von Indian Motorcycle (Wert: 300 Euro). Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner: Richard Pointner (Uhr) und Sascha Gerlach (Jacke)

FOTOS: FLORIAN WAGNER FÜR PLAYBOY

ES GELTEN UNSERE TEILNAHMEBEDINGUNGEN, DIE SIE BEI DEN BEZUGSQUELLEN HINTEN IM HEFT FINDEN.

ANZEIGE

PLAY, MATE.

AUF DEM DIRT TRACK GEBOREN.
GEBAUT FÜR DIE STRASSE.

FTR™ 1200

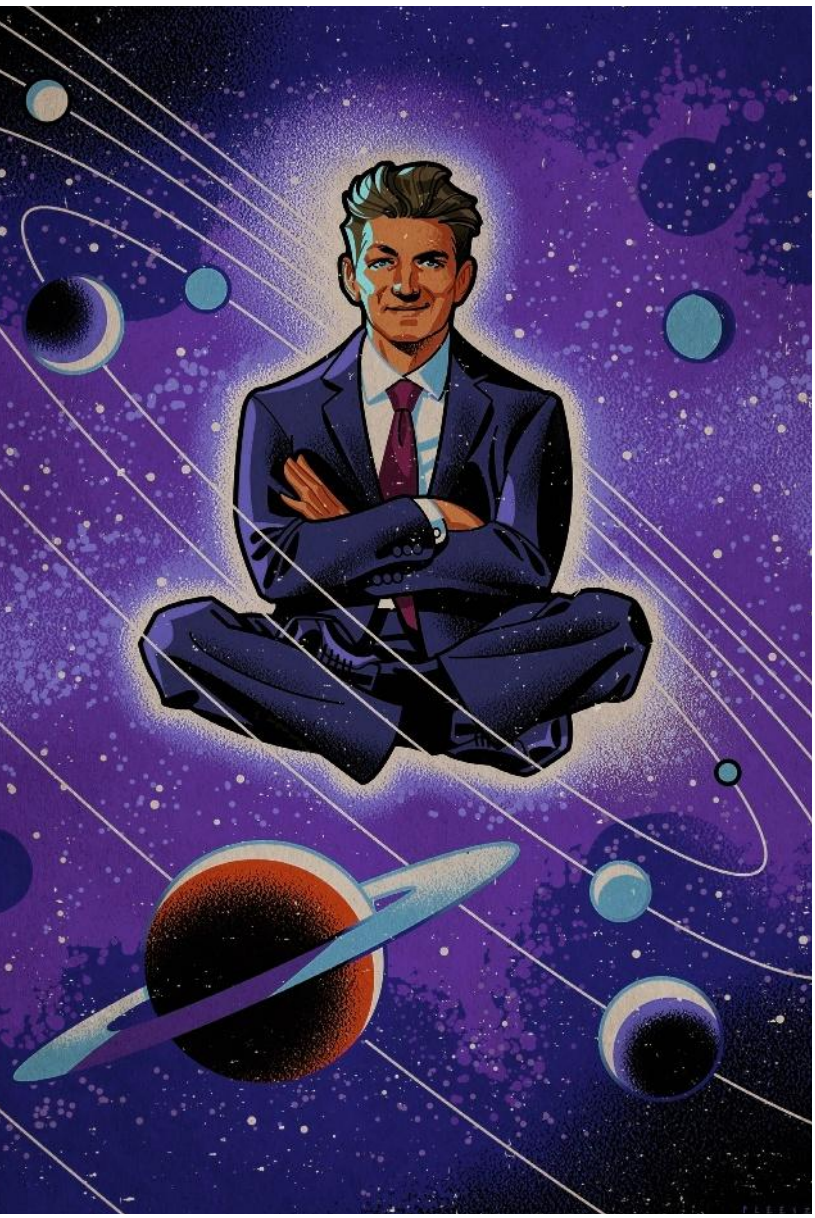
INDIANMOTORCYCLE.DE

Indian MOTORCYCLE
FTR 1200

LOB DER SELBSTLIEBE

BESCHEIDENHEIT IST KEINE ZIER

… sondern eher ein Hindernis beim Streben nach Glück und Erfolg. Ein bisschen MEHR NARZISSMUS *täte vielen von uns gut, sagt unser Autor*



Garri Kasparow, einer der erfolgreichsten Schachspieler aller Zeiten, war offenbar schon als Kind mit großer Selbstsicherheit gesegnet. In seinem Buch „Strategie und die Kunst zu leben“ erinnert sich der heute 56-Jährige an seine Schulzeit: wie die Lehrerin bei seinen Eltern anrief und sich beschwerte, dass er ihre Aussagen im Unterricht angezweifelt hätte, was im sowjetischen Schulsystem absolut unüblich war. Wie ihn seine Eltern aufforderten, dies künftig bleiben zu lassen, weil es ja sonst so aussähe, als hielte er sich für schlauer als alle anderen. Der Junge erwiderte daraufhin nur: „Aber bin ich das denn nicht?“

Psychologen bezeichnen Menschen als extreme Narzissten, die von sich sagen: „Ich glaube insgeheim, dass ich besser bin als die meisten Menschen.“ Wie aber sieht es aus, wenn eine solche Aussage – zum Beispiel im Fall von Kasparow – schlichtweg zutrifft? Dann gerät mit der Selbstwahrnehmung eines Einzelnen die Realität für viele in Widerspruch zu unserem egalitären Zeitgeist, nach welchem es politisch korrekt ist, ständig zu betonen, dass alle Menschen gleich sind oder zumindest gleich sein sollten.

Narzissmus wird mit psychologischen Tests gemessen, bei denen man unter anderem durch Zustimmung zu folgenden Aussagen Punkte sammelt: „Ich bin durchsetzungsfähig“, „Ich wäre gern eine Führungspersönlichkeit“ oder „Ich stelle meinen Körper gern zur Schau“. Und in mancher Hinsicht erweist sich dieses Selbstbild als Selffulfilling Prophecy: Zahlreiche psychologische Studien haben gezeigt, dass Menschen, die sich für überdurchschnittlich halten, glücklicher, erfolgreicher und häufig auch gesünder sind als die Bescheidenen. „Ihr großtuerisches Gebaren“, schreibt der Narzissmusforscher Craig Malkin von der Harvard-Universität, „geht mit vielen positiven Eigenschaften einher, darunter Kreativität, Führungsstärke und Selbstbewusstsein, die auch den Erfolg bei der Arbeit steigern können.“

Narzissten kommen weiter im Leben. Auch deshalb haben viele Menschen mit ihnen ein Problem. Sie

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY, PR.PRIVAT

haben als Kinder Sprüche gehört wie „Bescheidenheit ist eine Zier“, „Sei kein Angeber“, oder sie hörten vorwurfsvolle Fragen wie: „Du hältst dich wohl für was Besseres?“ Menschen, die solche Botschaften verinnerlicht haben und nicht dazu in der Lage sind, ihre eigenen Vorzüge herauszustellen, stören sich an erfolgreichen Menschen, die sich selbst grandios vermarkten können. Vor allem aber sind sie neidisch auf den Erfolg, den diese Narzissten haben – ohne dass sie sich ihre neidischen Gefühle selbst eingestehen. Im Zeitalter der Egalität erscheinen sie daher als moralische Sieger.

Zugleich leben wir aber im modernen Medienzeitalter – und da sind die Narzissten deutlich im Vorteil. Warum, lässt sich am Beispiel des genialen Physikers und Selbstvermarkters Albert Einstein zeigen. „Er war ein Gott, und er wusste es“, sagte sein Freund und Arzt Gustav Bucky einst. Bezeichnend ist unter anderem die Geschichte, wie das wohl bekannteste Einstein-Foto – das Bild mit der herausgestreckten Zunge – entstand. Es wurde Einsteins Markenzeichen und ein Pop-Motiv für Poster, Buttons und T-Shirts. Die ursprüngliche Aufnahme zeigt ihn an seinem 72. Geburtstag zusammen mit zwei anderen Personen. Er ließ aber einen Ausschnitt mit seinem Kopf herstellen und verschickte zahlreiche Abzüge an Freunde, Bekannte und Kollegen. Nach seinem Beruf gefragt, antwortete er: „Fotomodell.“ Gerüchten zufolge soll er, sobald sich Fotografen näherten, sein Haar mit beiden Händen aufgewühlt und so den typischen Einstein-Look aufgefrischt haben. Kollegen und Freunde kritisierten ihn wegen seines übergroßen Dranges zur Selbstvermarktung, aber er genoss den Kult um seine Person.

Auch in der Politik haben Narzissten größere Erfolgschancen. Der amerikanische Psychologe Ronald J. Deluga analysierte alle US-Präsidenten von George Washington bis Ronald Reagan und kam zu dem Ergebnis, dass sie fast alle Narzissten waren. Bei Donald Trump wird dies wohl kaum jemand bestreiten. Aber neben Menschen, die jeder sofort als Narzissten erkennt, gibt es auch andere narzisstische Persönlichkeitstypen, die weniger laut und aufdringlich daherkommen. Etwa Trumps Amtsvorgänger Barack Obama. Der fand sich selbst immerhin so wichtig, dass er bereits mit 34 Jahren ein Buch über sich und seine Familie verfasste – noch bevor er irgendetwas Außergewöhnliches geleistet hatte.

Arnold Schwarzenegger half der Narzissmus bei allen drei Karrieren: im Sport, im Filmgeschäft und in der Politik. Er war siebenmal Mr. Olympia, machte danach Karriere als einer der bestbezahlten Action-Stars der Welt und wurde schließlich zweimal zum Gouverneur von Kalifornien gewählt, damals die achtgrößte Volkswirtschaft der Welt. In seiner Autobiografie schreibt er: „Egal, was du tust, du musst es auch gut verkaufen … Menschen können große Dichter, große Schriftsteller, geniale Wissenschaftler sein. Man kann die beste Arbeit abliefern, doch wenn die Leute nichts davon erfahren, ist alles umsonst!“

Als er am Beginn seiner Karriere war, stellte sich Schwarzenegger an einen bekannten Platz in München im Posingslip und bat einen Freund, einige Journalisten anzurufen: „Geht mal dorthin, da steht einer, der Mister Universe werden will, im Posingslip.“ Am nächsten Tag war er in den Zeitungen. Schwarzenegger ist einer der bekanntesten Menschen der Welt. Es gab nach ihm viele Bodybuilder, die mehr Muskeln hatten als er, aber keiner von ihnen konnte sich so gut verkaufen. Deshalb kennen wir ihre Namen nicht, aber seinen.

»MAN KANN DIE BESTE ARBEIT ABLIEFERN, DOCH WENN DIE LEUTE NICHTS DAVON ERFAHREN, IST ALLES UMSONST«

Menschen, die von Narzissten genervt sind, glauben, es genüge, „gut“ zu sein, denn Qualität setze sich irgendwann von alleine durch. Das ist naiv. Madonna zum Beispiel, das sagen Experten, ist eine nur durchschnittlich begabte Künstlerin. Warum sie über viele Jahre die am besten bezahlte Sängerin der Welt war und Hunderte Millionen Dollar verdiente? Weil sie es besser als andere verstand, sich zu verkaufen und als Marke aufzubauen. Sie war besessen davon, berühmt zu werden, und verkündete in einer Radiosendung im Januar 1984: „Ich werde die Welt beherrschen.“

Oder Karl Lagerfeld. Kaum ein anderer Mensch hat sich selbst so zur Marke gemacht wie er: Stehkragen, Zopf, Handschuhe, Sonnenbrille, freche Sprüche. In einer Biografie heißt es: „Sein Ego ist grenzenlos, seine Devise: Me, myself and I.“ Besser kann man Narzissmus nicht auf eine Formel bringen. Lagerfeld selbst bekannte: „Meine Devise im Leben ist, es fängt mit mir an, und es hört mit mir wieder auf.“

Sicherlich gibt es auch Menschen, deren Narzissmus krankhaft ist. Sie sind jedoch eine verschwindende Minderheit. Die meisten Menschen, die als Narzissten bezeichnet werden, sind psychisch stabil und gesund. Und im Zweifel sogar gesünder als ihre bescheidenen Gegner, die vom Neid zerfressen werden.

DR. DR. RAINER ZITELMANN
ist Historiker und Soziologe und war auch als Unternehmer und Immobilieninvestor erfolgreich. Er hat 22 Bücher geschrieben, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. Im Juli erschien sein Buch „Die Kunst des erfolgreichen Lebens“ (FinanzBuch Verlag, 24,99 Euro)

PLAYMATE

Michelle

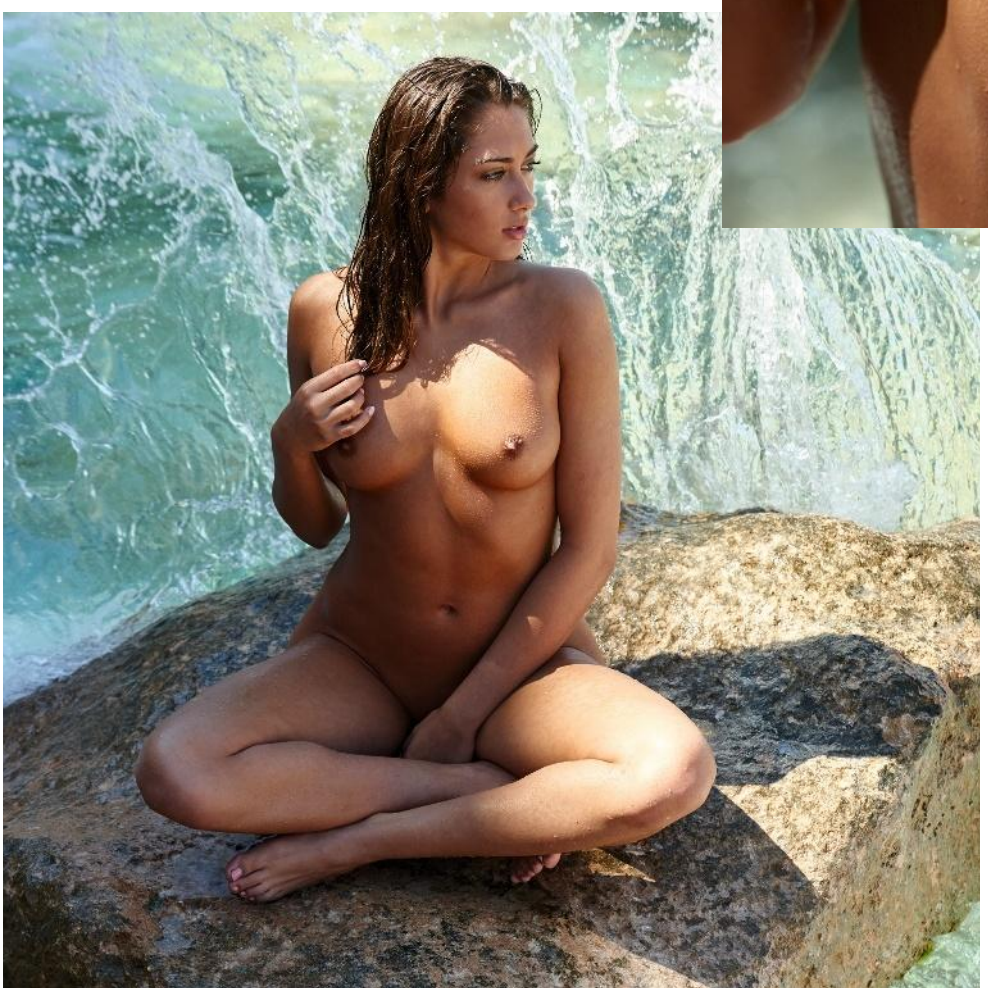
Kölsche Mädchen sind gefährlich, heißt es in einem Lied aus der Heimatstadt unserer Miss September MICHELLE WEISSTUCH. *Das können wir nur bestätigen. Auf unserem Road-Trip quer über Mallorca hätten wir uns beinahe völlig hoffnungslos in die 18-Jährige verliebt*

fotos **THOMAS FIEDLER**
produktion **NATASA MERMER**

HAARE & MAKE-UP: CLAUDIA MAURER@AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON MII COSMETICS GERMANY; FOTOASSISTENZ: TITO BOSCH

7up
OBBD

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von MICHELLE gibt's hier:
www.playboy.de/premium



MISS SEPTEMBER

Michelle

H3030BBD

MICHELLE WEISSTUCH

geburtsdatum **28. DEZEMBER 2000** *geburtsort* **KÖLN** *wohnort* **KÖLN** *maße* **83-62-91** *größe* **170 CM**

Die Traumfrau
Jedes Mädchen hat Träume. Mein Traum ist es, Model zu werden. Deshalb habe ich mich beim Playboy beworben. Das war schon länger ein großer Wunsch. Das Foto-Shooting entspricht mir total: der Ausflug in die Natur, der alte Van … Ich würde auch gern mal einen Roadtrip machen. Mein Traumziel? Hawaii. Ich mag es exotisch. Da würde ich gern surfen lernen und mit Delfinen schwimmen. Ich liebe die Natur dort.

Die Freizügige
Dieses hier war mein erstes Akt-Shooting, aber ich kleide mich auch privat gern eher freizügig. Ich liebe diese Freiheit hierzulande. Es gibt Länder, da kann man das nicht, aber hier schon, und das finde ich toll. Ich habe mich für das Shooting ganz spontan beworben und wollte einfach eine andere Form des Modelns ausprobieren – ohne Klamotten.

Die Ehrgeizige
Nach meinem Abi möchte ich an der Musikhochschule Klavier studieren und dann vielleicht mit meiner Mutter eine Musikschule aufmachen. Wir sind eine Musikantenfamilie. Ich spiele seit meinem dritten Lebensjahr, also quasi schon immer. Meine Mutter unterrichtet Klavier. Außerdem will ich meinen Modeltraum verwirklichen. Wenn ich ein Ziel vor Augen habe, dann arbeite ich hart dafür. Auch an mir selbst. Und meistens erreiche ich meine Ziele auch. Ich bin sehr willensstark.

Familienmensch
Ich möchte früh eine Familie gründen und Kinder bekommen. Ich habe ein sehr enges Verhältnis zu meiner Familie. Und ich möchte meinen Vater stolz machen – ihm zeigen, dass ich auf dem richtigen Weg bin und meine Träume verwirkliche. Meine Schwester, die fünf Jahre älter ist, wohnt noch bei uns zu Hause. Wir zicken uns zwar öfter mal an, sind aber total auf einer Wellenlänge, gehen zusammen ins Fitness-Studio und mit Freunden aus. Sie ist komplett anders als ich: total spontan. Ich dagegen muss immer alles planen.

Die Charakterfrau
Das Aussehen ist mir bei einem Mann ganz egal, bei Menschen generell. Man sollte nie vom Äußeren aufs Innere schließen. Bei meinem jetzigen Freund – wir sind seit zwei Jahren zusammen – habe ich das auch nicht gemacht. Mir ist es wichtiger, dass er mir zuhört, mich versucht zu verstehen. Ich finde, ein Partner sollte wie der beste Freund sein.

Instagram **@MICHELLE_WEISS_**

Klingelt ein Mann bei seinem Nachbarn. Herr Meier öffnet die Tür. „Herr Meier, dieser Dobermann mit dem roten Halsband, ist das Ihr Hund?“ – „Ja“, sagt Herr Meier, „der gehört zu mir, warum fragen Sie?“ Sagt der Nachbar: „Er hat meine Schwiegermutter gebissen.“ – „Oh je, das tut mir leid, dann wollen Sie jetzt sicher Anzeige gegen mich erstatten, richtig?“ – „Nein“, sagt der Nachbar, „ich möchte den Hund kaufen.“

Der Psychiater fragt den Patienten: „So, so, Sie leiden also unter erotischen Vorstellungen, mein Herr?“ – „Nein, nein, im Gegenteil, Herr Doktor, ich genieße sie durchaus!“

Eine alte Frau kommt nach dem Gottesdienst aus der Kirche. Sie schaut zur Turmuhr hoch und sagt vor sich hin: „Jetzt kann ich wieder laufen! Jetzt kann ich wieder laufen!“ Der Pfarrer hört das und fragt: „Sagen Sie, haben Sie gerade ein Wunder erlebt? Seien Sie froh und dankbar, dass Sie wieder laufen können!“ – „Ach Quatsch“, antwortet die Frau, „ich habe kein Wunder erlebt. Wegen Ihrer langen Predigt habe ich den Bus verpasst. Und jetzt kann ich wieder nach Hause laufen!“

Sagt ein Mann zu seinem Freund: „Meine Frau macht eine dreiwöchige Diät.“ „Und wie viel hat sie schon verloren?“ „Zwei Wochen.“

Die 17-jährige Anne zu ihrer Freundin: „Mein Opa hatte Recht, als er meinte, ich sollte nicht in den Nachtclub ‚Daisy‘ gehen, da würde ich Dinge sehen, die nichts für meine Augen sind!“ Fragt die Freundin neugierig: „Wieso, was hast du denn gesehen?“ – „Na, meinen Opa!“

„Welchen Platz hast du beim Biathlon gemacht?“ – „DEN ZWEITEN.“ – „Den zweiten? Bist du blöd?“ – „WIESO BLÖD?“ – „Na, beim Biathlon hast du doch ein Gewehr!“

Zwei ältere Damen treffen sich im Café. Auf einmal sagt Antonia: „Du hast da ein Zäpfchen im linken Ohr.“ Ganz erschrocken nimmt Gisela das Zäpfen aus dem Ohr, starrt es kurz an und sagt: „Oh danke, dass du mich darauf aufmerksam gemacht hast. Ich glaube, ich weiß jetzt auch, wo ich mein Hörgerät finden kann.“

Zwei Goldfische im halb vollen Glas. Blubbert sie aufgebracht: „Jetzt reicht es mir! Deine Sauferei wird uns noch beide zugrunde richten!“

Playboy Neiman

Ein katholischer Priester, ein protestantischer Pfarrer und ein jüdischer Rabbi wollen herausfinden, wer von ihnen der beste Seelsorger ist. Alle drei gehen in den Wald, suchen einen Bären und versuchen, ihn zu bekehren. Danach treffen sie sich wieder. Der Priester fängt an: „Als ich den Bären gefunden hatte, las ich ihm aus dem Katechismus vor und besprengte ihn mit Weihwasser. Nächste Woche feiert er Erstkommunion.“ – „Alle Achtung! Also ich fand einen Bären am Fluss“, sagt der Pfarrer, „und predigte ihm Gottes Wort. Der Bär war so fasziniert, dass er in die Taufe einwilligte.“ Die beiden schauen hinunter auf den Rabbi, der mit einem Ganzkörpergips auf einer Bahre liegt. „Im Nachhinein betrachtet“, sagt der Rabbi, „hätte ich vielleicht nicht mit der Beschneidung anfangen sollen.“

Sagt der Ehemann zu seiner Frau: „Süße, ich muss dir etwas beichten. Ich bin fremdgegangen.“ Darauf sie: „Ich auch.“ Da ruft er: „April, April!“ Daraufhin sie: „Ich im Mai, Juni und Juli.“

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön jeweils zwei Flaschen der leckeren Wein & Vinos-Hausweine! Es erwarten Sie zweimal Spaniens Superstar Tempranillo – einmal jugendlich frisch und einmal mit sechs Monaten Reife in edlen Barriques – sowie ein saftig-sinnlicher Garnacha. Spanischer Hochgenuss vom Berliner Spanien-Experten Wein & Vinos, zu bestellen unter *www.vinos.de*.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen. Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

ILLUSTRATION: PERSCHEID

INTERVIEW

Seit er in Frankfurt übernommen hat, sind dort die Erfolge wieder größer, die Europacup-Nächte länger – und die Vieraugengespräche lauter. Eintrachts Fortschritts-Manager FREDI BOBIC *über den Bürotisch als Spielfeld, Zigaretten im Whirlpool und die Zukunft der Liga*

„WIR VERKAUFEN EIGENTLICH EMOTIONEN“

text **FLORIAN BOITIN UND ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE**
fotos **CHRISTIAN KAUFMANN**

ÜBERFLIEGER
Bevor er kam, wirkten die Frankfurter Adler etwas flügellahm. Mit Fredi Bobic, 47, hoben sie ab: Pokalsieger 2018, Europa-League-Halbfinalist 2019 und Transfers, die zig Millionen in die Kasse spülen. Ist da noch Luft nach oben?

Das Büro von Fredi Bobic in der Frankfurter Arena: Glasfront mit Blick aufs Spielfeld, ein Schreibtisch, der Ordnungsliebe verrät, und eine Vitrine, die von jüngeren Erfolgen erzählt. In ästhetisch fragwürdiger, aber symbolisch sinnhafter Kombination stehen darauf: eine Replik des DFB-Pokals, eine große Dagobert-Duck-Figur und ein Bauarbeiter-Helm. Sportlicher Erfolg, ein sich füllender Geldspeicher und eifriges Werkeln an der Zukunft: So ließen sich Bobics erste drei Jahre als Eintracht-Sportvorstand zusammenfassen. Seit er übernommen hat, läuft es in Frankfurt. Wie er das macht? Bobic, ganz in Schwarz, freundlich, aber fokussiert, nimmt sich ein paar Cashewnüsse aus einem Glasbehälter und setzt sich zu uns an einen Tisch – finden wir es heraus!

Herr Bobic, was war schöner: der Viertelfinal-Triumph in der Europa League gegen Benfica oder der Moment, als die Real-Madrid-Verantwortlichen zustimmten, 70 Millionen für Luka Jovic zu bezahlen?
Der Sieg war sicher ein viel emotionalerer Moment. Aber das Geschäft mit Luka Jovic war natürlich auch speziell, ohne dass ich Ihnen die genannte Summe bestätigen werde.

Wie oft am Tag klingelt in der heißen Transferphase des Sommers Ihr Handy?
Gestern musste ich den Akku zweimal aufladen.

Mit welchem Satz wird man einen anhänglichen Spielerberater am schnellsten los?
Ganz einfach: Ich bin nicht interessiert an dem Spieler, nimm das bitte nicht persönlich. Weil: Oft nehmen sie es zu persönlich …

Haben Sie es schon mal bereut, einen Transfer abgelehnt zu haben?
Natürlich. In den vergangenen Jahren – in Stuttgart, aber auch hier in Frankfurt – bin ich einige Male mit jungen Spielern zusammengesessen, die jetzt Weltstars sind. Aber die Transfers ließen sich einfach nicht machen. Das tut natürlich weh.

Können Sie ein Beispiel nennen?
Saúl Ñíguez von Atlético Madrid. Den hätten wir als 18-Jährigen nach Stuttgart holen können. Da ging es damals nur um die – im Rückblick lächerliche – Ablöse. Aber wir konnten sie nicht stemmen. Yussuf Poulsen saß mit 17 auch mal bei mir im Stuttgarter Büro. Und auch hier in Frankfurt gab es die eine oder andere Geschichte. Aber wenn es nicht geht, dann geht es eben nicht.

Sie sind vom Magazin „11 Freunde" zuletzt zweimal in Folge zum „Manager des Jahres" gewählt worden. Das hat auch damit zu tun, dass Sie ein gutes Näschen bei Transfers bewiesen haben. Jovic, Haller, Rebic: Wie entdeckt man solche Spieler?
Du brauchst erst mal gute Leute um dich herum.

Richtig, dass Sie 16 Scouts haben?
Ja, aber Manchester United hat 60. Für mich ist das Wichtigste, dass ich und meine Mitarbeiter ein sehr gutes Netzwerk haben. Da ist besonders mein Chefscout Ben Manga hervorzuheben. Und dann besteht beim Scouting die Kunst auch darin, in einem Spieler etwas zu sehen, das andere Vereine nicht in ihm sehen. Wir haben zum Beispiel viele Spieler geholt, deren Verpflichtung ein gewisses Risiko barg.

Wer hat das letzte Wort bei einem Spielerkauf?
Ich, klar. Aber wichtig ist: Ich kann einem Trainer keinen Spieler vorschreiben. Und er mir umgekehrt auch nicht. Wenn ich nicht überzeugt bin von einem Spieler, hole ich ihn nicht, selbst wenn der Trainer ihn unbedingt will.

Wie oft kracht es da?
Das passiert. Aber es soll ja auch so sein. Mein Spielfeld war früher der grüne Rasen, heute ist es mein Bürotisch. Und so wie früher auf dem Platz kracht es da auch mal. Aber wenn wir das Spielfeld verlassen, ist alles wieder okay.

Berti Vogts hat zu Ihnen als Spieler mal gesagt: „Du kannst nichts überragend, aber alles sehr gut." Könnte man das auch über den Manager Fredi Bobic sagen?
Vielleicht. Ich weiß, was er damit gemeint hat. Du bist in keiner Kategorie Weltklasse, aber in allen überdurchschnittlich. Ich musste immer an mir arbeiten. Vielleicht sehe ich auch deshalb heute bestimmte Potenziale in Spielern, weil ich weiß, was man sich alles erarbeiten kann. Auch in der Manager-Position musste ich erst einmal viel lernen: wie man den Job macht, aber auch, wie ich selbst mit dem Job umgehe. Da habe ich sicher einen Sprung gemacht. Und man darf nicht unterschätzen, wie wichtig Erfahrung ist. Erfahrung ist das Wichtigste.

Sie haben als Spieler erst mit 22 Ihr erstes Bundesliga-Spiel absolviert.
Ich habe in der zweiten Liga mit dem Profi-Fußball begonnen so wie zum Beispiel auch Rudi Völler. Das war der normale Weg damals. Ich würde es ja einigen 17- oder 18-Jährigen heute auch wünschen, so einen Weg zu gehen. Viele kommen sehr jung da oben rein, und wenn sie 24 sind, kennt sie keiner mehr. Wir reden immer nur von den Stars. Aber die meisten Spieler fallen hinten runter. Das ist Fakt.

Auch als Manager fingen Sie nicht ganz oben an, sondern wurden erst einmal Geschäftsführer bei Tschernomorez Burgas in Bulgarien. War das eine lehrreiche Erfahrung – oder eher ein Missverständnis?
Es war überragend. Mein Freund

BOBIC DER BAUMEISTER
Nicht nur an Frankfurts Erfolg, auch an der eigenen Karriere arbeitete der in Stuttgart aufgewachsene Sohn eines Slowenen und einer Kroatin stets fleißig. Seine Profi-Karriere begann bei den Stuttgarter Kickers und führte ihn unter anderem zum VfB Stuttgart, zu Borussia Dortmund sowie zum EM-Titel 1996. Seinen ersten Management-Job übernahm er beim bulgarischen Club Tschernomorez Burgas, wechselte dann zum VfB, wo er nach vier Jahren entlassen wurde, und übernahm 2016 Eintracht Frankfurt. Dort schraubt und feilt er seitdem nicht nur am Kader, sondern auch an der Infrastruktur des Vereins

„BEI MANCHEM FAN MERKST DU: DER VEREIN IST FÜR IHN ALLES. *MAL IST DAS SÜSS UND NETT – MAL AUCH ERSCHRECKEND“*

Krassimir Balakow war damals in Burgas Trainer und hat mich rübergelockt. Die Menschen dort lieben den Fußball genauso wie wir, aber die Kultur und das System sind völlig anders als bei uns. Der Club war zum Beispiel nicht mitgliedergeführt, sondern eigentümergeführt. So habe ich dieses Modell mal kennengelernt. Ich hatte die Aufgaben eines CEO, war für alles zuständig. Also konnte ich mich austoben, viel lernen und auch mal Fehler machen, die gar keiner so richtig bemerkt hat. Es hat total Spaß gemacht. Ich wollte nicht weg. Aber dann rief der VfB Stuttgart an, und zu dem hatte ich natürlich eine alte Verbindung.

Es folgten vier Jahre VfB und vor dem Frankfurt-Angebot zwei Jahre Pause. Was wissen Sie heute übers Fußballgeschäft, das Sie damals gern schon gewusst hätten?

Vor allem ist mir heute noch viel klarer, was der Fußball den Menschen wirklich bedeutet. Wir verkaufen eigentlich Emotionen. Gefühle, positive wie negative, die man sonst im normalen Leben vielleicht gar nicht mehr so spürt. Der Fußball füllt bei vielen eine Lücke im Leben.

Bei manchen scheint er sogar fast der wesentliche Inhalt zu sein.

Es geschieht immer wieder, dass ich mich mit Fans unterhalte und feststelle: Wow, für sie ist dieser Verein alles. Manchmal ist das süß und nett, manchmal auch erschreckend. Du musst versuchen, das für deine Arbeit auszublenden. Wenn die Masse etwas fordert, du aber nicht davon überzeugt bist, darfst du es auch nicht machen.

Wie lässt sich Ihre Geschäftsphilosophie auf den Punkt bringen?

Ich versuche, authentisch zu bleiben, meine Vorstellungen umzusetzen und dabei fair und menschlich zu sein. Aber auch in der Sache hart. Das muss so sein.

Trotz der Erfolge der jüngeren Vergangenheit und der Euphorie, die rund um den Club zu spüren ist, haben Sie kürzlich gesagt, die Eintracht werde nie Meister werden, dazu seien die Verhältnisse in der Bundesliga zu zementiert. Läuft die Liga Gefahr, langweilig zu werden?

Ja, läuft sie, absolut. Ich habe Niko *(Kovac, d. Red.)* und den Bayern den Titel gegönnt, fand es aber schade, dass Dortmund nicht Meister geworden ist. Für die Liga wäre das eine schöne Abwechslung gewesen. Insgesamt aber muss man sagen:

TEAM-PLAYER
Mit seiner Frau Britta ist Bobic seit 28 Jahren liiert. Zu seinen ehemaligen Kollegen Giovane Elber und Krassimir Balakow, mit denen er beim VfB Stuttgart Mitte der 90er als „magisches Dreieck" für Furore sorgte, pflegt er bis heute Kontakt

Solange sich die Strukturen und die Möglichkeiten, Einnahmen zu generieren, in der Bundesliga nicht ändern, werden die Machtverhältnisse bleiben, wie sie sind.

Sie spielen auf die 50+1-Regel an. Der Investor Lars Windhorst ist diesen Sommer mit 125 Millionen Euro bei Hertha BSC eingestiegen. Er hält jetzt 37,5 Prozent der Anteile und will auf die berühmten 49,9 erhöhen. Wann kippt 50+1?

Das ist die spannende Frage. Wir alle in der Liga sind sicherlich bereit und warten ab, wie es da weitergeht.

Was meinen Sie mit bereit?

Wir machen uns Gedanken darüber, wie wir uns aufstellen, falls 50+1 fällt. Wir möchten vorbereitet sein. Ob es tatsächlich fällt und wann das geschieht, kann ich nicht vorhersagen. Aber sollte es fallen, könnte das in puncto Chancengleichheit für einige Vereine riesige Vorteile bringen.

Sie befürworten das Fallen der 50+1-Regel?

Ich persönlich? Ja. Da bin ich auch ganz klar, weil mir um das Thema auch zu viele Ängste geschürt werden. Es würde doch nicht automatisch heißen, dass der böse Tycoon aus dem fernen Ausland kommt und alles an sich reißt. Wir sind gefragt, kluge Lösungen zu finden. Aber ob sie fällt oder nicht: Die Bundesliga wird ein cooles Produkt bleiben. Weil sie guten Fußball bietet und weil die Leistungsdichte hinter der Spitze enorm ist. Nehmen wir das Beispiel Schalke: Du kannst Vizemeister werden und in der folgenden Saison beinahe absteigen. Das macht die Bundesliga so spannend.

Die Bayern spielen womöglich bald nicht nur gefühlt in einer eigenen Liga. Wie stehen Sie zum Thema europäische Superliga?

In der Form, wie das schon mal als Ballon in den Himmel gejagt worden ist, kann es nie und nimmer stattfinden. Ich war bei Gesprächen der ECA dabei *(European Club Association, unabhängige Interessenvertretung der europäischen Fußballvereine, d. Red.)*. Da haben sich über 200 Clubs aus Europa getroffen, und man hat gemerkt, dass der Widerstand dagegen sehr groß ist. Dass es in den kommenden Jahren zu einer Reform im europäischen Fußball kommen wird, ist klar. Aber sie wird komplett anders aussehen müssen.

Was für eine Reform erwarten Sie?

Eine leichtere. Ich denke, die Champions League wird bei der Teilnehmerzahl etwas aufgestockt werden. Und die Europa League 2 wird kommen für die kleineren Verbände. Das finde ich gut. Ich schaue unheimlich gerne die Europa League, weil man da Teams und Spieler sieht, die man nicht so gut kennt. Und ich liebe internationale Vergleiche, das ging mir schon als Spieler so. Ich werde nie mein erstes Europacup-Spiel vergessen. Da sind wir nach Reykjavík gereist. Ein tolles Erlebnis. Aber ich bin da vielleicht mehr der Romantiker.

Apropos früher: Sie machen keinen Hehl daraus, dass Sie als Spieler auch mal feiern gegangen oder aus dem Trainingslager ausgebüxt sind. Was kostet im Strafenkatalog des Managers Fredi Bobic einen Spieler eine solche Partynacht?

Das wird von Trainerteam und Vorstand individuell entschieden.

Wie teuer war die letzte?

Die hat gar nichts gekostet, weil die Jungs alle zusammen unterwegs waren. Das war bei der China-Reise nach dem Ende der Saison. Wir hatten noch zwei Tage in Hongkong, und ich habe gesagt: „Jungs, geht raus und genießt das Leben." Am liebsten hätte ich noch hinzugefügt: Und kommt nicht vor neun Uhr morgens ins Hotel zurück *(lacht)*.

Wer kam als Erster zurück?

Keine Ahnung. Es war ja auch keine Aufforderung, sich ins Koma zu trinken. Das machen die meisten ja eh nicht mehr in der Form. Ich wollte einfach, dass sie mal Spaß haben. Ich beneide sie nicht darum, heute, zu Zeiten des Smartphones, Profis zu sein. Die gab es zu meiner Zeit ja Gott sei Dank nicht.

Die Spieler tun Ihnen leid?

Ein bisschen schon, weil sie um einen Teil ihrer Jugend gebracht werden. Um etwas, das jeder andere mit 20, 25, 30 auch tut: einfach mal über die Stränge schlagen.

Den Profis wird heute ja weniger ihr wildes Treiben zur Last gelegt als eine gefühlt allzu große Geradlinigkeit. Es mangle an Typen, heißt es. Sehen Sie das auch so?

Ja. Aber sehen Sie sich doch mal an, wie sich die Jugend in der Gesellschaft insgesamt entwickelt: Wo sind die Anführer und die Typen? Entwickeln wir die überhaupt? Wir geben den Kindern doch alles genau vor, bereiten ihnen alles mundgerecht zu. Warum wird ein Kind zur Schule gefahren, wenn die nur zwei Kilometer entfernt liegt? Ich musste früher 30 Minuten zur Schule gehen. War kein Problem.

Sind junge Spieler zu verwöhnt?

Ich glaube schon, dass sie zu sehr gepampert werden. Einem 16-Jährigen, der bei uns in die Akademie

FOTOS: A-WAY, IMAGO

kommt, wird alles hinterhergetragen. Da sage ich, sorry, man sollte schon noch wissen, wie man Straßenbahn fährt oder dass man auf einen Brief eine Marke kleben muss.

Wann haben Sie eigentlich zuletzt mit Niko Kovac telefoniert?

Gestern.

Worum ging's?

Ein paar private Dinge, ein bisschen Fußball. Wir haben ein gutes Verhältnis.

Ist es eine Freundschaft?

Man kann sagen, es ist eine Art Freundschaft, ja. Aber was genau heißt denn Freundschaft? Dass er mich abholt, wenn ich nachts einen Platten habe?

Würde er das tun?

Wenn er in der Nähe ist, bestimmt. Wenn ich in Frankfurt bin und er in München, wird es schwierig ...

Noch ist er in München. Was ist Ihr Eindruck: Tut ihm der Job dort gut?

Erst mal muss man sagen: Er hat Erfolg abgeliefert, und dafür gebühren ihm Respekt und eine gewisse Wertschätzung.

Wird ihm davon genügend entgegengebracht in München?

Von außen betrachtet, ist mein Eindruck: teils, teils. Wenn man die Aussagen so sieht, bin ich überzeugt, dass Uli Hoeneß hinter ihm steht. Der eine oder andere im Umfeld offenbar eher weniger. Der FC Bayern ist ein spezieller Verein, und das weiß Niko auch. Da zählt nur der Erfolg am Ende des Tages. Aber Niko ist einer, der das abkann.

Sie engagieren sich ja auch über den Fußball hinaus, haben vor der Europawahl zum Wählen aufgerufen. Mit welchen drei Persönlichkeiten unserer Zeit würden Sie gern mal einen Wein öffnen?

Michael Jordan. Er fasziniert mich seit meiner Jugend, und ich bewundere, wie er den Weg vom Sport-Idol zum Geschäftsmann hingekriegt hat. Mit Barack Obama würde ich auch gern sprechen. Wie so viele war ich anfangs begeistert von ihm, aber er hatte auch seine Probleme, hat einiges liegengelassen. Ich wüsste gern, warum. Und dann würde ich noch Angela Merkel einladen. Ich ziehe den Hut vor vielen ihrer Leistungen. Aber in jüngerer Zeit erscheint sie mir etwas zu defensiv. Ich an ihrer Stelle würde noch mal voll durchziehen, viel offensiver agieren. Was hat sie denn zu verlieren?

In die Offensive ging im vergangenen Jahr Eintracht-Präsident Peter Fischer, der sagte, AfD-Mitglieder hätten nichts bei der Eintracht verloren. Wie stehen Sie dazu? Wie politisch darf ein Fußballverein sein?

Ich stehe da voll hinter ihm. Ein Verein wie Eintracht Frankfurt darf auch politisch sein. Der Club steht für Vielfalt, für Internationalität, so wie die Stadt Frankfurt selbst. Und man sieht: Es funktioniert, man kann so miteinander leben und erfolgreich sein. Ich finde es billig, wie die AfD mit populistischen Themen auf Stimmenfang geht.

ANZEIGE

KLEINES GLAS – GROSSER GESCHMACK

BLOOD & ICE

3 cl	Three Sixty Vodka
1 cl	Grenadine
0,5 cl	frischer Limettensaft
+	Sahne
+	Blue Curaçao
+	Zucker

ZUBEREITUNG:
Sahne leicht schlagen. Die restlichen Zutaten shaken und in das mit Zuckerrand versehene Micro-Cocktail-Glas geben. Anschließend mit Sahne auffüllen.

Zusammen mit vier Bartendern und vier Bloggern schickten wir Mitte Juni die zwei Sieger unseres Playboy-Gewinnspiels ins „Cocktail Creation Lab" nach Hamburg. Bei dem „Three Sixty Vodka"-Event ging es um Ideen mit Wirkung: In Form von „Micro Cocktails", also Drinks im Shot-Glass-Format, suchten die Kreativköpfe experimentell nach perfekten Mischungen, die den milden Geschmack von Three Sixty Vodka betonen und nicht mehr als fünf Zutaten beinhalten. Angereist waren Blogger und Bartender aus ganz Deutschland. In Zweierteams wurde einen Tag lang gemixt, ausprobiert und serviert. Mario Hofferer, amtierender doppelter „Cocktail World Champion" und "World Bartender of the Year", fungierte als Laborchef: Er stand den Duos mit Rat und Tat zur Seite und entschied am Ende des Tages mit einer Jury über die besten Micro Cocktails. Unsere beiden Playboy-Leser überzeugten mit ihrer Kreation „Underworld". Insgesamt haben es neun Micro-Cocktail-Rezepte in die engere Auswahl geschafft.

THREE SIXTY VODKA

Die Rezepte finden Sie auf **www.playboy.de/micro-cocktails**

„ICH HABE FRÜHER SOGAR MIT DEM CO-TRAINER *NACH DEM SPIEL IM WHIRLPOOL GERAUCHT!“*

HARTER VERHANDLER MIT FEINGEFÜHL FÜR SPIELER
Am Tisch in Bobics Büro darf es auch mal krachen. Er mag klare Ansagen, hat aber auch Verständnis für kleine Verfehlungen: Mal ordentlich über die Stränge schlagen – haben wir das nicht alle schon gemacht?

Kritiker fragten aber natürlich: Bedeutet das jetzt, dass Eintracht-Mitglieder künftig ihr Parteibuch offenlegen müssen?
Das wird natürlich nicht passieren. Man muss ja auch ganz klar sagen: Jeder hat das Recht zu wählen, wen er möchte. Aber so wie Peter Fischer für bestimmte Werte einzustehen, finde ich richtig und wichtig.

Sie sind seit 28 Jahren mit Ihrer Frau Britta liiert, die Sie als Teenager und Einzelhandelskaufmann in Ausbildung kennenlernten. Wie schafft man das als Fußball-Profi? Da ist man vermutlich doch gewissen Versuchungen ausgesetzt …
Wir schmunzeln oft selbst darüber, dass wir schon so lange zusammen sind, und sagen, in der Welt des Fußballs sind wir mit unserer langen Ehe fast ein bisschen asozial *(lacht)*. Es gibt schon viele Beziehungen, die in diesem Haifischbecken nicht bestehen bleiben. Und da geht es nicht nur darum, dass man attraktiv für Frauen ist, oder um Seitensprünge, sondern auch darum, dass man sich sehr schnell auseinanderleben kann. Ein schwieriger Moment war bei uns mein Karriereende. Plötzlich war ich den ganzen Tag zu Hause. Und dann musst du erst mal lernen, dass deine Frau auch ohne dich alles voll im Griff hat.

Noch dazu applaudiert sie nicht, wenn man das Haus betritt.
Genau *(lacht)*. Stattdessen hat sie irgendwann zu mir gesagt: „Hör mal, wann bist du eigentlich mal wieder unterwegs?“ Also, es gab bei uns tolle Zeiten und auch schwierige. Und ich denke, im Grunde ist es bei einer Partnerschaft ganz einfach, du musst dich fragen: Was ist es dir wert, dass diese Partnerschaft hält? Bist du bei der ersten Krise gleich weg, oder stehst du das durch?

Bei aller Disziplin erlauben Sie sich ein Laster, Sie rauchen.
Ja, zu viel.

Woran ist Ihr letzter Versuch gescheitert, damit aufzuhören?
Eigentlich habe ich nie einen unternommen. Angefangen habe ich damit im Profi-Fußball. Jetzt kommt immer die Frage: Was? Du hast als Fußballer geraucht? Also ganz ehrlich: Gefühlt haben im Fußball damals 70 Prozent geraucht. Irgendwann hieß es: Junge, rauch mal eine mit. Und dann habe ich es halt mal gemacht, typisches Rudelverhalten, war ja ganz normal. Ich habe früher sogar mit dem Co-Trainer nach dem Spiel im Whirlpool geraucht.

Sind Sie Genuss- oder Stress-Raucher?
Eher Genuss-Raucher. Ich rauche nie in geschlossenen Räumen, habe keine Probleme ohne Nikotin bei einem 12-Stunden-Flug und würde mich auch nie am Flughafen in so einen Glaskasten für Raucher stellen. Es ist bei mir reine Kopfsache. Ich mag es einfach, mich in einer ruhigen Minute in die Sonne zu setzen und eine durchzuziehen.

Gibt es eine Zigarette, die noch besser schmeckt als die im Whirlpool nach einem Spiel?
Jetzt wollen Sie hören: nach dem Sex.

Das wäre naheliegend.
Ganz ehrlich? Nach dem Spiel im Whirlpool, das war schon cool. Du liegst da drin, sagst boah, das war ein Spiel, und ziehst eine durch. Ein bisschen Freiheit und ein bisschen Leben sollte man sich schon gönnen, und irgendein Laster gehört dazu.

FÜR ALLE, DIE NUR EIN BISSCHEN MIT UNS FLIRTEN WOLLEN.

Jetzt 5 Ausgaben für nur 33 € testen + 30 € Scheck sichern!

SCHNELL SEIN:
Angebot gültig nur bis zum 10.09.2019

IHRE VORTEILE:

- ✓ Exklusives Star-Cover
- ✓ kostenlose Zustellung
- ✓ Zustellung vor Verkauf
- ✓ Lieferung im neutralen Umschlag

30 € VERRECHNUNGSSCHECK

- kaufen Sie, was Sie wollen
- einlösbar bei Ihrer Hausbank
- Wert: 30 €

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 642543E9

☎ **0180 6 55 61 770*** 💻 **playboy-abo.de/5ausgaben**

Angebot: 5 Ausgaben PLAYBOY für 33 € + 30 € Verrechnungsscheck. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *0,20 €/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. **Datenschutzinfo:** Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

STIL

SAISON-WECHSEL

Schlechtes Wetter? Gibt's nicht. Nur unpassende Kleidung. Wir haben es ausprobiert: gute SPÄTSOMMERSACHEN *für Sie herausgesucht und an der Nordsee getestet*

fotos **DIRK MESSNER**
produktion **RONALD BECKER**

Schiffermütze aus Baumwollsamt mit Satinkordeln von Stetson, ca. 80 Euro; Pullunder aus Wolle von COS, ca. 60 Euro; gestreiftes Baumwoll-T-Shirt von Ron Dorff, ca. 75 Euro

Regenjacke aus gummierter Baumwolle mit Druckknöpfen von Stutterheim, ca. 280 Euro; Tank-Top aus Baumwolle mit Blockstreifen und Brusttasche von Schiesser Revival, ca. 50 Euro; Slim-Fit-Shorts aus Baumwolle mit Taillenriegeln von H&M, ca. 20 Euro; Sandalen aus Kalbsleder von Hermès, ca. 590 Euro

Pullover mit seitlich geknöpftem Kragen aus Kunstfaser von Scotch & Soda, ca. 150 Euro; Trainingshose aus Wolle und Kunstfaser von Marciano, ca. 100 Euro; Baumwollkordel-Sandalen von Reserved, ca. 30 Euro

Badeshorts aus Kunstfaser von Ron Dorff, ca. 120 Euro; Sonnenbrille, Kunststoffgestell mit verspiegelter Glasscheibe, von Moncler, ca. 190 Euro

FOTOS: DIRK MESSNER, MODEL: DORIAN ISAACSON/MEGA, HAARE & MAKE-UP: ANJA FICHTENMAYER/BIGOUDI

Rundhalspullover aus Schurwolle von Bally, ca. 450 Euro; Retro-Tennisshorts aus Kunstfaserstretch von Ron Dorff, ca. 120 Euro; Multicolor-Sneakers aus Kalbsleder von Hermès, ca. 790 Euro

Oversize-Parka aus Kunstfaser mit zusätzlichem Stehkragen von COS, ca. 195 Euro; gestreiftes Langarm-T-Shirt von Barbour, ca. 120 Euro; Trainingshose aus Kunstfaser von Fred Perry, ca. 210 Euro; Rucksack aus Kalbsleder und Baumwolle von Sandqvist, ca. 230 Euro; Schlappen mit breiten Kunstfaserriemen von COS, ca. 100 Euro

PUNKT-LANDUNG

Welche Pflegemittel braucht der Mann auf Reisen? Nicht viele, aber die richtigen. Hier unsere ZWÖLF FAVORITEN

redaktion SABRINA SIEGEL
foto ANDREAS ACHMANN

1. PEELING: BIOEFFECT „Volcanic Exfollator" entfernt trockene Hautschüppchen und reinigt porentief, 10 ml, im Set ca. 65 Euro.
2. AFTERSHAVE: SUSANNE KAUFMANN „After Shave Balm Linie M" pflegt rasierte Haut und spendet Feuchtigkeit, 15 ml, im Set ca. 53 Euro.
3. SONNENCREME: RITUALS „The Ritual of Namasté SPF 50" schützt vor der Sonne, 30 ml, ca. 30 Euro.
4. SERUM: LA MER „The Concentrate" schützt, pflegt und stabilisiert empfindliche Haut, 30 ml, ca. 325 Euro
5. AMPULLEN: BABOR „Oxygen Plus" erhöht den Energie-Level der Zelle und unterstützt den Erneuerungsprozess, 14 ml (7 x 2 ml im Set), ca. 34 Euro.
6. AUGEN-GEL: CLINIQUE FOR MEN „Super Energizer Eye Gel" kühlt und erfrischt müde Augen, 15 ml, ca. 33 Euro.
7. HANDCREME: L'OCCITANE „Verveine Cooling Hand Cream Gel", feuchtigkeitsspendende Handcreme, 30 ml, ca. 9 Euro.
8. LOTION: ORIGINS „Mega-Mushroom Skin Relief & Resilience Soothing Lotion" beruhigt, stärkt und pflegt, 30 ml, ca. 10 Euro.
9. SHAMPOO: AVEDA „Invati Men Nourishing Exfoliating Shampooing" reinigt die Kopfhaut und pflegt dünner werdendes Haar, 50 ml, ca. 9 Euro.
10. DUFT: PORSCHE DESIGN „180 Black", EdT, aromatisch-würzige Facetten, 50 ml, ca. 65 Euro.
11. & 12. ZAHNCREME UND BÜRSTE: MARVIS „Whitening Mint" garantiert einen sanften Aufhellungseffekt, 25 ml, beides ca. 5 Euro

Zeitlose Eleganz kostet Geld.

Wissen ist Geld.

LUST

EIN TAG IM BETT MIT *LUCY CAT*

Im Alter von 25 Jahren hat sich Deutschlands prominenteste SELFMADE-FRAU IM PORNO-GESCHÄFT *bereits beachtlichen Reichtum erarbeitet – besonders an Fans. Ihr romantischster: Playboy-Autor Max Krones. Er wollte mit Lucy Cat ins Bett, um den Menschen hinter dem Künstlernamen kennenzulernen. Wir drucken den jugendfreien Teil ihres Gesprächs*

text **MAX KRONES**
fotos **MAXIMILIAN KÖNIG**

H

Hamburg, Reeperbahn. Die erste Adresse für die letzten Glücksritter. Ich suche mein Glück heute im 4-Sterne-Superior-Hotel „Onyx", wo ich mit Porno-Star Lucy Cat zu einem Interview im Bett verabredet bin. Die Suite ist klimatisiert, die Bettdecke aufgeschlagen, der Bademantel sitzt, das Herz hüpft. Lucy betritt den Raum, grüßt den Fotografen und mich freundlich: „Hi, ihr Lieben!", zieht ohne weitere Erklärung ihre Hose aus und legt sich neben mich. Ich bin beeindruckt. Und, ja, auch etwas eingeschüchtert …

Lucy, ich habe mich seit Wochen auf dieses Treffen mit dir gefreut. Aber ganz ehrlich: Je näher es kam, desto schüchterner wurde ich.
Das kenne ich auch von meinen Fans. Ich glaube, für Männer ist es viel aufregender als für mich. Und ich finde das irgendwie immer ganz süß.
Liegt es daran, dass Männer in deiner Anwesenheit mit ihren Sex-Fantasien konfrontiert werden, die sie nicht zeigen wollen?
Ich glaube, die haben einfach Angst, Fehler zu machen und nicht attraktiv genug zu sein. Mich stört das aber gar nicht. Im Gegenteil, mir schmeichelt das ein bisschen.
Du magst es, Männer im Griff zu haben?
Ich bin gern dominant. Mir macht es total Spaß, Männer zu erniedrigen. Das mache ich aber meistens nur vor der Webcam.
Wie oft drehst du pro Woche?
Ich produziere zwei Pornos, ein YouTube-Video, und ich bin dreimal vor der Webcam.
Und dort schauen dir Männer beim Masturbieren zu?
Genau. Meistens sonntags, da haben einfach viele Menschen Spaß an Selbstbefriedigung.
Wie ist das, vor Tausenden Menschen zu masturbieren?
So viele sind das vor der Webcam gar nicht. Im Durchschnitt schauen mir sechs oder sieben Leute gleichzeitig zu. Ehrlich gesagt, ist das ein ziemlich teures Vergnügen. Wenn sie eine Privatshow haben wollen, kostet das 3,99 Euro pro Minute.
Wer schaut dir zu?
Ich habe relativ viele Sklaven, die gern wiederkommen. Aber auch so habe ich viele Stamm-User – und das mag sich jetzt blöd anhören, aber die sind teilweise schon fast zu Freunden geworden.
Du baust eine richtige Beziehung zu ihnen auf?
Ja. Jetzt denken viele wahrscheinlich: „Die bekommt Geld dafür, die muss das ja sagen." Aber da sind tatsächlich Leute dabei, die mir seit vielen Jahren folgen, und man erfährt über die Zeit viel voneinander.
Wie ist es, deine User im echten Leben zu treffen?
Cool. Ich mag das total gern. Allerdings geschieht das meistens nur auf der Venus *(Erotikmesse in Berlin, Anm. d. Red.)*, weil das ein abgesteckter Rahmen dafür ist. Ich kann ja nicht jeden User wie dich im Hotel empfangen. Ich muss mich ja auch schützen.
Du hast dir ein beachtliches Porno-Imperium aufgebaut. Mit 25 Jahren besitzt du zwei Autos, ein Haus, ein Pferd – also wesentlich mehr als die meisten Leute in unserem Alter. Alles in Eigenregie?
Ja. Als ich mit 19 beschlossen habe, Pornos zu drehen, habe ich mich zwei Wochen in meinem Kämmerlein im Studentenwohnheim in Rostock eingeschlossen und mir einen Künstlernamen ausgedacht.

WOW-EFFEKT Ihre Überraschung vor der Kamera ist gespielt, ihre Orgasmen sind alle echt. Sagt Lucy Cat. Kein Wunder, dass es jedes ihrer Videos bei Pornhub auf durchschnittlich zwei Millionen Aufrufe bringt

DIE VERKEHRSEXPERTIN

In ihrer Jugend war Lucy Cat, bürgerlich Lucia Berger, geboren 1994 in Rostock, Leistungsschwimmerin. Nach dem Abitur wollte sie für den Rostocker Hafen arbeiten, studierte Logistik und Verkehrsbetrieb im Fachbereich Seefahrt. Seit 2013 dreht sie Pornos und brach ihr Studium nach vier Semestern ab. Heute lebt sie als Single in der Nähe von Hamburg. Playboy-Autor Max Krones kennt Lucy Cat seit seinem Studium. Da vertrieb er sich die Zeit gern mit ihren Filmen

»MAN SOLLTE IN PORNOS AUCH MAL SCHMUNZELN DÜRFEN«

Dann habe ich mir Domains gesichert und überlegt, in welche Richtung das Ganze gehen soll, für was ich eigentlich stehen will.

Und wofür stehst du?

Ich wollte intelligenter rüberkommen als die anderen. Die meisten waren einfach nur blond und haben das gemacht, was die Männer wollten. Ich wollte das mit mehr Witz und Charakter machen. Man sollte in Pornos auch mal schmunzeln dürfen.

Sicherlich hat dir auch geholfen, dass du damals noch Studentin warst, oder?

Klar. Mir hat das keiner zugetraut. Auch nicht, dass ich als Geschäftsfrau agiere. Die meisten aus Rostock dachten, mein Ex-Freund hätte unsere privaten Videos hochgeladen, und das Ganze sei nur ein dummes Versehen gewesen. Aber es steckte schon ein Plan dahinter.

Hattest du je Zweifel, ob Porno die richtige Entscheidung war?

Tief in mir drin wusste ich, dass es richtig war. Aber als das nach meinem ersten Video die Runde machte und mein kompletter Abi-Jahrgang davon erfahren hatte, habe ich zwei Tage nur im Bett gelegen und geheult. Ich dachte mir: „Scheiße, was hast du da gemacht!" Aber ich war eigentlich gar nicht darüber traurig, dass ich es getan hatte, sondern viel eher darüber, wie die Leute reagiert haben. Auf jede Mitleidsbekundung dachte ich mir: „Nein, das habe ich ganz bewusst gemacht! Könnt ihr mich nicht als Geschäftsfrau ansehen?"

Wie kam es zu deinem Entschluss, Porno-Darstellerin zu werden?

Ich habe mich schon immer für Erotik interessiert. Ich mochte Reportagen über Prostitution und Tabledance. In dem Haus, in dem ich mit meiner Mutter gewohnt habe, hat eine Domina eine Wohnung gekauft und dort ihre Kunden empfangen. Ich habe also beobachtet, wie die Männer da ein und aus gingen, und es hat mich fasziniert. Meiner Mutter habe ich dann schon mit 16 gesagt, dass ich auch Domina werden will. Die hat das als Spinnerei abgetan, weil sie wusste, dass ich vorhatte, etwas Ordentliches zu studieren.

Was war es?

Logistik und Verkehrsbetrieb im Fachbereich Seefahrt.

Um wieder aufs Erotische zurückzulenken: Viele Männer fragen sich, wie man es schafft, mit dir im Bett zu landen. Erstens ist da sicherlich mein Weg: die Interview-Anfrage eines wahnsinnig charmanten Playboy-Autors. Und zweitens?

Kann man sich auf meiner Homepage als Drehpartner bewerben.

So richtig mit Bewerbungsschreiben?

Genau. Die schreiben dann: Hey, Lucy, ich bin der Soundso und komme da und da her. Ich habe so und so viel Schwanz, und mein Umfang ist das und das. Das sind mal die Grundinformationen. Die meisten vergessen aber die Bilder von sich, die schicken nur ein Schwanzfoto.

Bekommst du viele Dickpics?

Ich bekomme täglich mehrere. Ich will nicht sagen Hunderte, aber sehr viele. Wenn das auf den Seiten geschieht, die dafür da sind, finde ich das nicht schlimm. Aber auf Instagram, ungefragt, finde ich das merkwürdig. Außerdem kommt es auch auf den Menschen um den Schwanz an. Du kannst noch so einen tollen Schwanz haben, wenn das Gesicht hässlich ist, sage ich, Nein, danke.

Was ist ein toller Schwanz?

Nicht allzu groß. Ich würde sagen, der perfekte Schwanz liegt bei 16 oder 17 Zentimetern. Kein Klopper mit 25 Zentimetern. Die Vagina geht ja im Schnitt auch nur 14 Zentimeter nach innen. Wo soll ich mir den hinstecken? Ein bisschen dicker darf er aber gern sein. Und ich mag beschnittene Schwänze sehr gern. Die finde ich hygienischer und schöner. Rasiert sollte er auch sein.

Wie viele Drehpartner hast du?

Vier, glaube ich.

Und findest du die alle gleich gut?

Jeder ist in seinem Spezialgebiet gut. Einer ist beispielsweise gut bei Anal, den kenne ich auch am längsten von allen, und dem vertraue ich sehr. Der andere ist sehr gut bei Outdoor-Drehs, weil er einfach kein Schamgefühl hat.

Was verdienen deine Drehpartner?

Nichts, die machen das aus Spaß an der Freude.

Und das sind ganz normale Typen?

Ja, keine Porno-Stars oder so.

Sind sie besser als Typen, mit denen du One-Night-Stands hast?

Ich glaube schon. Aber ich bin auch überhaupt kein Fan von One-Night-Stands. Ich finde, der erste Sex, den man miteinander hat, ist immer schlecht.

Warum?

Sex reift ja irgendwie. Hinten raus wird's immer besser. Einmal ist Verschwendung. Warum sollte ich mich dann von jemandem bumsen lassen? Ist nicht meins.

Was hilft bei Erektionsstörungen?

Pause machen. Einfach mal aus der Situation rausgehen. Ich habe das schon privat und vor der Kamera erlebt. Eine rauchen gehen ist gut. Ich finde das aber auch überhaupt nicht schlimm. Eher menschlich. Man kann ja nicht immer zu 100 Prozent da sein.

Was ist mit Viagra?

Das habe ich am Set schon gesehen, hat funktioniert. Und diese Spritze, die man sich in den Schwanz jagt.

Wie bitte?! Wo rein? In die Ader?

Ich habe es nicht direkt beobachten können. Aber die haben mir das danach erzählt.

Hm, klingt schmerzhaft. Hast du eigentlich Tabus?

Relativ wenige. Für mich sind vor allem Babyspiele und alles, was in die pädophile Richtung geht, tabu.

Und auch das Vortäuschen von Orgasmen, korrekt? Auf YouTube sagst du, du könntest sie nicht faken. Stimmt das?

Nein, das würde ich nie machen.

Also hast du immer einen Orgasmus?

Ja, ich komme wirklich schnell und gut. Ich habe das Glück, dass ich mit 17 herausgefunden habe, wie es funktioniert, und seither habe ich immer getroffen.

Bitte verrate der Männerwelt deine Technik!

Um klitoral zu kommen, lege ich eine Hand unter meinen Kitzler und reibe dann mit der anderen Hand auf ihm herum.

Du isolierst den Kitzler also?

Genau. Ich klappe den so über meine Hand, und dann dauert das nur zwei Minuten. Für mich ist das etwas Mechanisches. Wenn ich diesen Punkt treffe, komme ich zu 300 Prozent, auch ohne geile Fantasien. Ich würde das auch auf einer Bahnhofstoilette können.

Du drehst viele Analsex-Pornos. Hattest du schon mal den sagenumwobenen analen Orgasmus?

Bisher noch nicht. Aber wenn ich etwas im Hintern stecken habe und mich klitoral befriedige, komme ich schon anders.

Glaubst du eigentlich an die große Liebe?

Schon. Ich glaube auch, dass ich heiraten und Kinder kriegen werde. Das Haus habe ich ja zum Glück bereits. Ich bin auch ein bisschen Spießer, habe einen schönen Garten und hole jeden Morgen die Zeitung.

Und wie stellst du dir dein späteres Spießerleben vor?

Es wäre schön, wenn ich dann nur noch halbtags arbeiten müsste. Ich könnte mir aber auch vorstellen, dass ich nur von meinen Social-Media-Kanälen leben kann. Oder ich mache ein eigenes Domina-Studio auf. Mal sehen …

GLÜCKSKEKS

Unser Autor Max Krones hat es als sage und schreibe einer von insgesamt 876 000 Instagram-Followern des Profils „lucycatofficial" geschafft, sie persönlich zu treffen. Gratulation!

WIE WÄRE ES DENN MAL MIT CHARME?

Männer müssen selten nett sein. Und wenn sie es versuchen? Fängt unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *schnell an zu frösteln. Weil laue Gags und Anzüglichkeiten vor allem eines offenbaren: Not am Mann. Ein Crashkurs in Liebenswürdigkeit*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Sex Circus“ (Heyne, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 68) ihrer Kolumne handelt von: Dandys und Gentlemen

» Männer sind wunderbar. Und manchmal ist das Leben als Mann wunderbar. Neulich stand ich hinter P., einem Freund, der eine Mail an seinen Steuerberater schrieb. Die ging ungefähr so: „Guten Tag, wann haben Sie meine Steuererklärung fertig? Grüße, P.“ „Das kannste so nicht abschicken“, sagte ich, „da muss vorher noch ein netter Satz rein und eine Erklärung, warum du nachfragst, und wenigstens herzliche Grüße, damit es nicht so pampig klingt.“ Und während P. mich mitleidig ansah, als wäre ich gerade frisch lobotomiert, wurde mir klar: Nee, muss er nicht. Männer müssen so was nicht. Von Männern erwartet man keine herzlichen, sonnigen oder besonders fröhlichen Grüße. Ihr seid keine Schmusetiere, also schmust ihr auch nicht rum. Wie bequem ist das bitte?

Ich war noch nie darauf neidisch, dass ihr im Stehen pinkeln könnt oder dass ihr Orgasmen habt, nur weil eine leicht bekleidete Tänzerin ihren Hintern über eurem Schoß herumschwenkt, aber ich bin sehr neidisch darauf, wie wenig Charme von euch erwartet wird. „Ooch, Sie gucken aber ernst, lächeln Sie doch mal“, ist ein Satz, den ich schon an der Supermarktkasse gehört habe – als wäre der Einkauf von Katzenfutter besonders erheiternd. (Habt ihr schon jemals gehört, dass ihr mehr lächeln sollt? Verratet es mir unter *sophie@andresky.com.)*

Männer müssen so was nicht: grinsen, plaudern, fremden Menschen gute Gefühle verschaffen, die Atmosphäre lockern, mit Smalltalk die Fakten zukleistern. Das macht ihr einfach nicht. Wir Frauen mutieren dagegen ja schnell mal zum Kanarienvogel: Wir zwitschern und flöten, die Stimme rutscht eine Oktave höher, wir lachen zu oft und entschuldigen uns noch öfter, bis wir klingen wie eine Mischung aus Disney-Eichhörnchen und Vorschulkind nach vier Espressi. Und das wird auch immer wieder von uns gefordert. Selbst wenn ich beruflich jemanden kennenlerne und direkt zum Thema komme, höre ich Sätze wie „Na, Sie sind aber straigth bei der Sache“ – und das ist ein Vorwurf, kein Kompliment. Manchmal sage ich dann: „Hätten Sie gern ein bisschen mehr Vorspiel gehabt?“, aber dann ist die Stimmung meistens schon im Eimer. Ihr Jungs scheint in solchen Fällen zu denken: „Wozu ein Charmebolzen sein? Ich hab doch den Bolzen.“

Ich vermute allerdings, dass ihr den Einsatz von gesellschaftlichem Schmierstoff nicht nur ablehnt, sondern dass ihr oft auch einfach nicht wisst, was das eigentlich ist: Charme. Wenn ihr es denn mal versucht, watet ihr durch einen Morast aus antiquierten James-Bond-Klischees und Hütchenspieler-Geschleime, und heraus kommen Situationen wie neulich, als ich einen Wagen mieten wollte und der Mitarbeiter mir mit Panzerknacker-Lache seine Karte gab: „Wenn Sie verheiratet sind, rufen Sie im Büro an. Sind Sie Single, gebe ich Ihnen meine Privatnummer.“ Nicht charmant. Merke: Wenn das Gesicht einer Frau im Gespräch einfriert und sie herumhibbelt, als hätte sie gleich einen Blasenbruch, dann war irgendwas, das ihr gesagt habt, unangemessen. Dabei ist es ganz einfach: Charme hat nichts zu tun mit comedyreifen Gag-Salven oder anzüglichem Geschwurbel. Charme hat keine Absicht und keine Forderung, er macht das Gespräch bloß netter und sorgt dafür, dass sich alle wohlfühlen. Wenn es deiner Oma, deiner Chefin und der scharfen Blondine vom Einkauf gleichermaßen gefällt, dann ist es Charme.

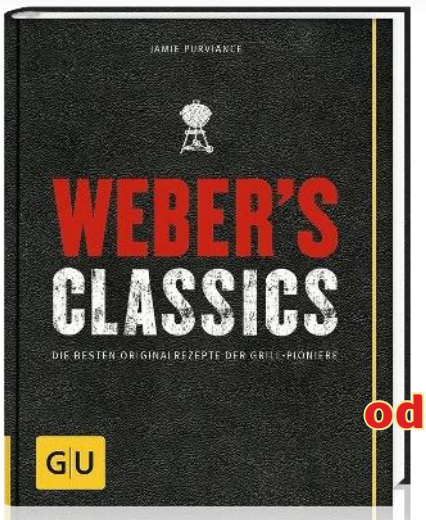
Die Steuererklärung von P. war übrigens zwei Tage später im Kasten. Statt eines netten Entschuldigungsschreibens für die Verzögerung klebte obendrauf ein Post-it mit „Fertig!“. Bei Behördenangelegenheiten ist dieser charmefreie Umgang vielleicht praktisch, aber Sex gibt es damit eher nicht. Nicht für P. und nicht für den Steuerberater.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

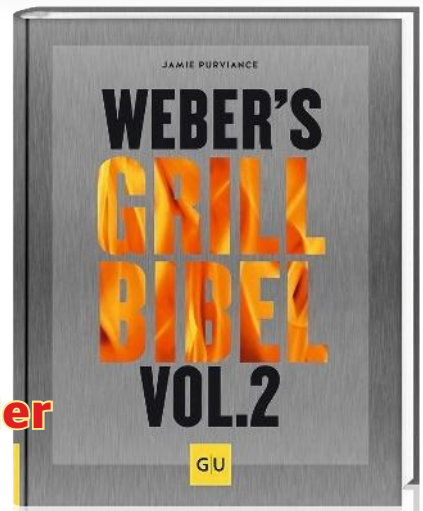
VORSICHT, JETZT WIRD'S HEISS.

Jetzt 4x PLAYBOY *lesen + Weber-Buch nach Wahl und Grillbesteck sichern!*

Sie sparen **52%**



oder



WEBER'S Classics
In diesem Klassiker ist für jeden etwas dabei: Das perfekte Steak, ein saftiger Burger, knackiges Gemüse. Entdecken Sie die Grill-Geheimnisse vom Jamie Purviance und fordern Sie Ihren Grill zu Höchstleistungen heraus.
Jamie Purviance / 336 Seiten

NEU: WEBER'S Grillbibel Vol.2
Temperatur, Techniken, Timing & Tools. In der nigelnagelneuen Grillbibel finden Sie 125 komplett neue Grillrezepte und über 800 Fotos, die jeden Handgriff Schritt für Schritt vormachen.
Jamie Purviance / 360 Seiten

WÄHLEN SIE IHR WEBER-BUCH AUS UND ERLEBEN SIE MIT PLAYBOY DEN GRILL-SOMMER!

IHR PLAYBOY SPARPAKET:

4 Ausgaben PLAYBOY	27,60 €
1 Weber Grillbuch nach Wahl	29,99 €
Regulärer Preis	~~57,59 €~~
Ihre Ersparnis	30,19 €
Gesamtpaket nur	**27,40 €**

PLUS: edles Grillbesteck-Set zu jeder Bestellung

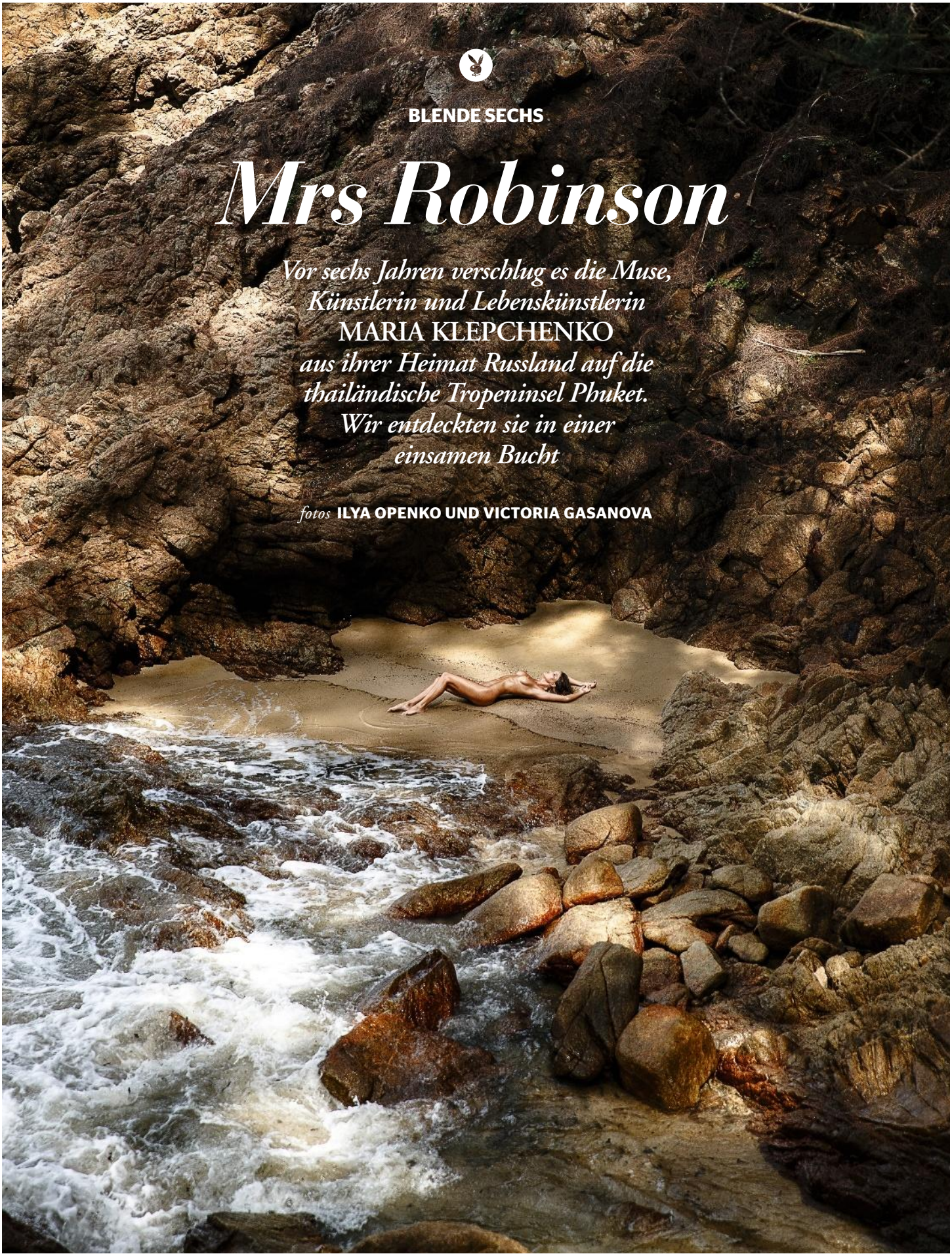
10-tlg. Grillbesteck-Set in schwarzer Polyester-Tasche

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 642543B92

☎ 0180 6 55 61 770* **playboy-abo.de/grillset**

Der Paketpreis von 27,40 € setzt sich wie folgt zusammen: 4 Ausgaben PLAYBOY 26,40 € + 1 Weber Grillbuch nach Wahl 1,00 € + 1 Grillset. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *0,20 €/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutz-beauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

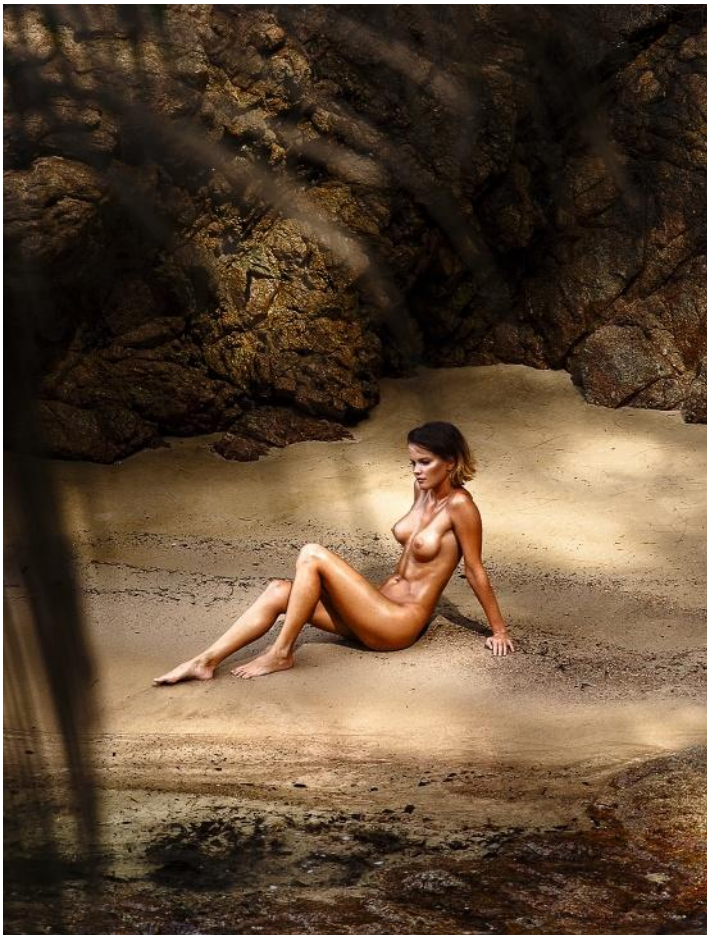


BLENDE SECHS

Mrs Robinson

Vor sechs Jahren verschlug es die Muse, Künstlerin und Lebenskünstlerin MARIA KLEPCHENKO *aus ihrer Heimat Russland auf die thailändische Tropeninsel Phuket. Wir entdeckten sie in einer einsamen Bucht*

fotos **ILYA OPENKO UND VICTORIA GASANOVA**



NOCH MEHR
HEISSE BILDER
von MARIA
gibt's hier:
www.playboy.de/
premium

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

HARTE SCHALE
Wie er es schafft, das toughe Training für seine Rollen so eisern durchzuziehen? Butler selbst sagt, ihm helfe seine schottische DNA

»ICH HÄTTE LOCKER DRAUFGEHEN KÖNNEN«

In den Adern von GERARD BUTLER *fließt Action-Blut: ein Gespräch übers Lebenretten, Einsteckenkönnen und Frauenansprechen*

Breite Schultern, beherrschte Bewegungen, durchdringender Blick: Wenn man einen Action-Star am Reißbrett entwerfen sollte, würde wohl ziemlich genau Gerard Butler dabei herauskommen. Der 49-Jährige hat sich in seinem Image des Blockbuster-Raubeins gut eingerichtet und kultiviert es auch in seinem neuen Film „Angel Has Fallen" (ab 29. August im Kino). Allerdings wirkt er beim Interview in den bulgarischen Boyana-Studios etwas angeschlagen. „Ich bin so müde", gesteht er. Unser Gespräch findet während des Drehs zum dritten Teil des Action-Franchise („Olympus Has Fallen", „London Has Fallen") statt. Dass er sich nun, nach einem Tag in Lärm und Dreck, endlich hinsetzen kann, ist offenbar die reinste Erholung für ihn. Nach ein paar Schlucken Wasser ist er interviewseinsatzbereit …

»NACH DEM DREH HABE ICH DAS GEFÜHL, ALS WÜRDE ICH IN LAUTER EINZELTEILE ZERFALLEN«

In der „Has Fallen"-Filmreihe hat Gerard Butler als Agent des Secret Service alle Hände voll mit Weltretten zu tun. Seine Feinde: Terroristen – und im neuesten Teil, „Angel Has Fallen", der am 29. August startet, obendrein innere Dämonen

Mr Butler, in der „Has Fallen"-Filmreihe versuchen Terroristen ständig, die westliche Weltordnung zu zerstören. Jetzt ist es zum dritten Mal so weit. Eigentlich müsste Ihr Held denken: „Nicht schon wieder."

Wollen Sie damit auf subtile Weise sagen: „Warum gibt's jetzt noch einen dritten Teil?" Aber ich kann Sie beruhigen. Diesmal ist das Konzept anders. Wir versuchen, die Geschichte mehr in der Realität zu verankern. Mein Held hat jetzt innere Dämonen, mit denen er klarkommen muss.

Nehmen wir an, Sie hätten in der Realität mit solchen Szenarien zu tun. Wissen Sie nach all Ihren vielen Action-Filmen, was Sie tun müssten?

Klar, wenn mir jemand sagt, welchen Text ich sprechen soll, mir „Action" und „Cut" zuruft und allen anderen Beteiligten vorschreibt, wie sie sich verhalten sollen.

Also nein.

Doch, doch. Ich komme ziemlich gut mit gefährlichen Herausforderungen klar. Ich habe schon ein paar Leuten geholfen und sogar eine Auszeichnung für Tapferkeit bekommen. Ich habe ein Kind vor dem Ertrinken gerettet, ein andermal habe ich einen brennenden Truck vorm Explodieren bewahrt.

Guter Scherz.

Nein, ehrlich, ich erzähle keine Märchen.

Wie kann man sich das genau vorstellen?

Einmal sah ich, wie ein Typ vor mir an den Straßenrand fuhr – mit einem brennenden Truck. Was macht man da? Ich stoppte einen Bus, der gerade daherkam, ließ mir einen Feuerlöscher geben, und dann robbte ich unter den Truck, um den Brand zu stoppen.

Klingt ziemlich lebensgefährlich.

War es auch. Mein Stiefvater meinte, dass das Auto hätte explodieren können. Aber zu dem Zeitpunkt hatte ich ein paar Bier intus, da habe ich nichts gemerkt. Wobei es noch gefährlicher war, als ich den Jungen rettete. Das war in einem reißenden Fluss – und auch noch eiskalt. Der Junge war schon untergegangen, ich musste untertauchen und ihn herausziehen.

War das die gefährlichste Situation Ihres Lebens?

Da gab's noch ein paar andere. Einmal beim Surfen haben mich ziemlich große Wellen nach unten gezogen. Man hat mich herausgeholt und wiederbelebt. Ich hätte locker draufgehen können. Eigentlich habe ich nicht erwartet, dass ich das überlebe. Ich hatte auch schon einen Motorradunfall, bei dem ich fast gestorben wäre.

Wollen Sie nicht lieber auf Ihre Gesundheit aufpassen?

Mache ich doch. Beim Dreh zu „Angel Has Fallen" habe ich immerhin Ohrstöpsel getragen, weil es extrem laut war. Der Regisseur wollte, dass ich in jeder Einstellung zu sehen bin, wo gerade was in die Luft fliegt. Nach einiger Zeit verstand ich kein Wort mehr – also holte ich mir die Stöpsel. Und vor ein paar Jahren hörte ich mit dem Rauchen auf. Allerdings habe ich jetzt leider mit E-Zigaretten angefangen. Schreiben Sie das aber nicht – sonst liest das noch meine Mutter.

Noch mal zurück: Sie sind tatsächlich so gestrickt und so hart drauf wie die Action-Helden, die Sie in Filmen spielen?

Das wäre unmöglich. Ich trainiere natürlich ordentlich und mache mich dabei richtig kaputt. Da ist mir dann alles egal. Ich weiß ja, dass das nur ein Bruchteil dessen ist, was meine Figuren durchmachen.

Abgesehen davon habe ich viel schottische DNA in mir, und Schotten sind nun mal ein toughes Völkchen. Dann fühle ich mich, als könnte ich jede Verletzung ertragen, und bin bereit zu sterben. Doch nach dem Dreh habe ich das Gefühl, als würde ich in lauter Einzelteile zerfallen.

Was machen Sie dann?

Ich erhole mich auf irgendeiner Insel. Zum Beispiel. Auf jeden Fall möchte ich danach einige Zeit lang kein Fitness-Studio mehr von innen sehen.

In der heutigen Welt muss ein Mann noch ein bisschen mehr bieten als pures Testosteron. Wie ist es um Ihre weiblichen Qualitäten bestellt?

Ich liebe es, Handschuhe zu stricken. Ich kann auch häkeln.

Ehrlich?

Nein, ich habe keine weiblichen Qualitäten.

Wirklich nicht?

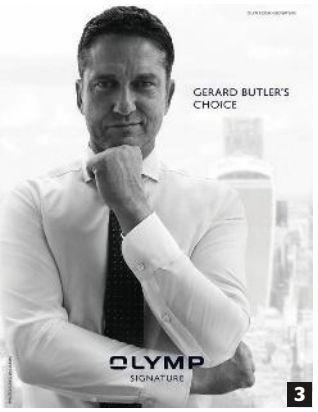
Okay, Sie wissen ja, ich bin Schauspieler. Und als Schauspieler kann ich alle möglichen verschiedenen Rollen darstellen, weil ich Zugang zu meinen männlichen und weiblichen Gefühlen habe. Ich kann sehr emotional und sensibel sein. Ich liebe es zu singen und würde gern meinen Tanzstil verbessern. Aber gleichzeitig liebe ich auch Action-Rollen. Ich will so stark wie möglich sein, möchte diese männlichen Archetypen von Ehre und Opferbereitschaft verkörpern, die in unser aller Psyche verankert sind. Wobei man die jetzt auch nicht zu ernst nehmen sollte.

FOTOS: JAY L. CLENDENIN/CONTOUR BY GETTY IMAGES, PR

1

»MEINE WEIBLICHE SEITE IST VIELLEICHT NICHT SO AUSGEPRÄGT WIE BEI ANDEREN TYPEN. ABER ICH KANN WEINEN, VOLLE KANNE«

2



3

Immer im Einsatz In seiner Beziehung zu Model Morgan Brown kämpfte Gerard Butler bis vor Kurzem gegen den On-off-Status (1), im Surfer-Film „Mavericks" (2012) gegen Riesenwellen (2). Entspannter sieht sein Job als Testimonial aus – der Hollywood-Star wirbt für den deutschen Hemdenhersteller Olymp (3)

Irgendwie scheinen sie aber besser zu Ihnen zu passen als der sensible Romantiker.

Ich gebe zu, meine weibliche Seite ist vielleicht nicht so ausgeprägt wie bei anderen Typen. Aber ich kann zum Beispiel weinen, volle Kanne.

Wann denn?

Wenn ich ein außergewöhnliches Drehbuch lese – vor allem wenn es sehr romantisch und emotional ist. Da kriege ich feuchte Augen. Ich weine auch bei traurigen Filmen.

Können Sie erklären, was genau diese Tränenströme auslöst?

Es ist, als würde meine Seele berührt oder mein Herz gebrochen. Vielleicht kann ich mich mit der anderen Person so gut identifizieren. Oder ich sehe etwas in einem Film, das ich selbst nicht habe, und es zerreißt mir das Herz, dass ich das nicht erleben durfte und vielleicht nie erleben darf, obwohl ich es so sehr möchte. Was mich aber auch zum Weinen bringt, ist Humor. Manchmal lache ich so sehr, dass mir die Tränen kommen.

Wie muss eine Frau sein, damit Sie sich für sie interessieren?

Ich habe da keine Checkliste. Okay, ganz ehrlich, irgendeine innere Liste gibt es schon. Nur, dass ich die nicht der Reihe nach abhake. Es gibt Dinge, die du dir bei einer Frau wünschst, und wenn du eine siehst, dann denkst du dir: „Oh wow, sie ist so und so drauf." Du begreifst, dass sie etwas verkörpert, was für dich wichtig ist.

Zum Beispiel?

Ich hätte mir denken können, dass Sie das fragen. Es gibt da Millionen von Dingen. Die Art, wie sie lacht, ihre Bewegungen oder dass sie auf andere Menschen Rücksicht nimmt oder wie sie dir zuhört oder wie sie dir etwas verrät, das ihre Verletzlichkeit zeigt. Wenn du mit jemandem zusammen bist, dann nimmst du das einfach wahr, und dann begreifst du: Genau das mag oder suche ich. Doch, wie gesagt, das läuft alles eher unbewusst ab.

Reagieren Sie auch auf optische Schlüsselreize?

Klar. Als Mann bist du empfänglich für sexuelle Reize – mehr, als du das vielleicht zugeben würdest. Aber ich würde lieber das Wort „Schönheit" benutzen. Wir Männer waren immer an Schönheit interessiert und schauen sie eben gern an – ob Augen, Nase oder Körper.

Was machen Sie, wenn Sie die Frau finden, die zu Ihrer Vorliebenliste passt?

Da habe ich keine bewusste Strategie oder Tricks. Auch keine Sprüche. Das kann man eben nicht planen. In der Vergangenheit musste ich eher meine Angst überwinden.

Sie hatten Angst vor Frauen?

Das ist doch normal. Sie kennen doch die Situation: Sie sehen eine, die Ihnen gefällt, und Sie denken sich: „Wenn ich die jetzt anspreche, werde ich mich komplett zum Narren machen." Als ich mit 16 anfing, in Pubs und Clubs zu gehen, sah ich immer die Typen, die Mädchen zum Tanz aufforderten. Und ich dachte mir: „Wie kriegen sie das bloß hin?" Denn in der Hälfte der Fälle holten sie sich einen Korb und mussten unverrichteter Dinge zurückgehen. Wenn mir so etwas passiert wäre, hätte ich mich am liebsten umgebracht.

Doch irgendwie müssen Sie doch an Mädchen rangekommen sein.

Es gab natürlich auch Fälle, in denen ich gut drauf war und mir über so etwas nicht den Kopf zerbrochen habe. Du hast dann kein falsches Ego, kannst locker ein Mädchen ansprechen, weil du dir denkst: „Was passiert, das passiert." Das sind die besten Zeiten überhaupt. Das heißt: Sei einfach nur du selbst und kein großes Sensibelchen.

Bedauern Sie es, dass Sie das nicht immer geschafft haben?

Wie jeder Mensch habe ich eine ganze Reihe von Fehlern begangen. Und ja, manchmal denke ich mir, dass ich dieses und jenes hätte anders machen sollen. Ich schleppe also dieses Bedauern mit mir herum. Gleichzeitig schaue ich voll Wehmut auf die schönen Dinge zurück, die ich nie mehr zurückbekommen kann. Vielleicht tue ich das manchmal zu oft. Ich muss aufpassen, dass ich nicht übertreibe. Denn immer gilt der Spruch: „Wenn du mit einem Fuß in der Zukunft und dem anderen in der Vergangenheit stehst, dann pisst du aufs Heute."

Interview: Rüdiger Sturm & Julia Zimanofsky

FOTOS: THE MEGA AGENCY, PR (2)

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)

ART DIRECTOR: Stefanie Kastner, Stefan Müller

BILDCHEFIN: Corinna Beckmann

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)

REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (Leitung)

MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

TEXTREDAKTION: David Goller, Philipp Nowotny; Nina Habres (Volontärin), Neele Kehrer (Volontärin), Maximilian Krones (Volontär), Lisa Schräder (Praktikantin)

PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung); Natasa Mermer

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung); Lucca Felicitas Czesla (Praktikantin)

BILDREDAKTION: Lea Schmitt, Hendrike Tesch

GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup

HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic

ONLINE: Christian Puchinger (Developer); Enny Guss (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)

SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt

E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick

REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger

REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Mross

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Lale Aktay, Sophie Andresky, Konstantin Dahlem, Andreas Demmel, Thomas Fiedler, Cäcilia Fischer, Veronica Frenzel, Lennart Gäbel, Mareike Hasenbeck, Ilya & Victoria, Günter Keil, Maximilian König, Dirk Messner, Tim Möller-Kaya, John Munich, Martin Perscheid, Michael Pleesz, Steffen Rüth, Frank Schemmann, Stefan Skiera, Rüdiger Sturm, Julia Zimanofsky, Dr. Dr. Rainer Zitelmann

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München; **REDAKTIONSTECHNIK:** Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDA NEWS GMBH: Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDA NEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDA NEWS GMBH:** Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele; **HEAD OF TECHNOLOGY:** Michael Wallasch; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl; **HEAD OF CRM:** Michael Zgolik; **PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16, gültig seit 1. Januar 2019.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung gemäß Art. 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: FOCUS Magazin Verlag GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL: **FOUNDER:** Hugh M. Hefner
U.S. PLAYBOY: **EXECUTIVE EDITORS:** Shane Michael Singh, James Rickman
ART DIRECTOR: Erica Loewy; **PHOTO DIRECTOR:** Anna Wilson; PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF OPERATING OFFICER, GLOBAL LICENSING & JOINT VENTURES:** Reena Patel, PhD; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson; **GLOBAL LICENSING MANAGER, INTERNATIONAL MEDIA AND PUBLICATIONS:** Michael Olson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,90 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT** (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2019, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY

DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)7 81/6 39 61 00
Telefax: +49/(0)7 81/6 39 61 01
E-Mail: *playboy@datenschutzanfrage.de*

PLAYMATE-CASTING
www.playboy.de/playmate-casting

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

SPÄTSOMMER-LESE

Unsere SEPTEMBER-AUTOREN *schreiben übers Vögeln und über Verbrecher, über träumende Punker und einen Möchtegernkünstler, der Opium liebt*

DORIS ANSELM: „HAUTFREUNDIN. EINE SEXUELLE BIOGRAFIE“ (LUCHTERHAND)

Dieses Buch verursacht erotisches Kribbeln. Selten zuvor hat eine deutsche Autorin so unanständig, zärtlich, eindeutig und literarisch über Sex geschrieben. Über das, was sie an Männern mag. Über diejenigen, mit denen sie den meisten Spaß hatte. Übers Flirten und Vögeln. Besser als jeder Porno.

DAVID KEENAN: „EINE IMPFUNG ZUM SCHUTZ GEGEN DAS GEISTTÖTENDE LEBEN …“ (LIEBESKIND)

In Airdrie, einem schottischen Kaff, tobt der Underground. Die Punkband Memorial Device könnte es nach ganz oben schaffen, doch sie scheitert genussvoll an sich selbst. Schräge Typen und witzige Dialoge in einem rasanten Porträt der Indie-Musikszene der frühen achtziger Jahre. Geschrieben von einem Insider.

LEE CHILD: „KEINE KOMPROMISSE“ (BLANVALET)

Er hat noch immer kein Handy, aber die schnellsten Fäuste der USA und ein Echsengehirn: Ex-Militärpolizist Jack Reacher landet diesmal in einer Kleinstadt im Mittleren Westen. Dort spürt er mit einer Privatermittlerin eine Verbrecherbande auf und jettet zwischendurch nach Los Angeles, Chicago, Phoenix und San Francisco.

JÖRG FAUSER: „ROHSTOFF“ (DIOGENES)

Endlich neu aufgelegt: Der Opium-Kultroman des vielleicht besten deutschen Hardboiled-Autors, der 1884 auf mysteriöse Weise ums Leben kam. Das lakonisch erzählte Buch spielt in Istanbul, Berlin und Frankfurt. Hauptfigur Harry Gelb möchte Schriftsteller werden – ein ambitionierter Traum für einen Drogenfreak.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, PR (8), PRIVAT

MUSIK

WANDA: „CIAO!“ (UNIVERSAL)
Anders, als der Titel nahelegt, wollen sich die Wiener Rock-Strizzis nicht verabschieden. Auf Platte Nummer vier schlagen sie neue Wege ein, selbst Disco- und Funk-Einschläge sind zu hören. Trotz der Experimente ist aber immer noch genügend Platz für Amore.

Für Fans von The Libertines, Falco

DOMINIK EULBERG: „MANNIGFALTIG“ (!K7 MUSIC)
Exzess und Party gibt's bei anderen Techno-DJs. Der „ravende Ornithologe“ berauscht sich lieber in zwölf Minimal-Tracks an Wild, Wald und Wiese. Das durchgehend instrumentelle Album verbindet Elektro und Naturgeräusche. Sehr pur, sehr sphärisch.

Für Fans von Sven Väth

ILGEN-NUR: „POWER NAP“ (POWER NAP)
Lässiger Sound aus dem Leben eines Taugenichts. Die Hamburgerin flaniert superlapidar durch Liebe und Langeweile. Die Rhythm-Gruppe malt melancholische Klangwolken, aus denen frische Gitarrennoten perlen. Passt zu verkaterten Sonntagen im Sichtbeton-Loft.

Für Fans von Courtney Barnett

KINO & TV

„ONCE UPON A TIME IN … HOLLYWOOD“
Mehr als fünf Jahre schrieb Regisseur Quentin Tarantino am Drehbuch, und bereits vor dem Start gilt sein Film über das Hollywood der späten Sechziger als das Kino-Highlight dieses Sommers. In den Hauptrollen: Leonardo DiCaprio und Brad Pitt. Ab 15.8.

Für Fans von „Pulp Fiction“

„ES: KAPITEL 2“
Dass ein Clown so scheußlich viel mehr sein kann als ein Clown, hat Autor Stephen King ganzen Generationen ins Bewusstsein gegruselt. Wer Neurosen-Auffrischung braucht: Nun startet die Fortsetzung des Horrorfilm-Remakes „Es“ von 2017. Ab 5.9.

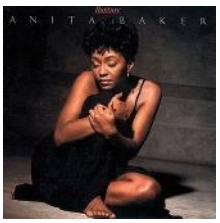
Für Fans von „Friedhof der Kuscheltiere“

„DIEGO MARADONA“
Aus über 500 Stunden Filmmaterial aus Maradonas persönlichem Archiv schuf Regisseur Asif Kapadia ein eindringliches Porträt des meistgefeierten Spielers aller Zeiten. Großes Gefühlskino für Fußballfans. Ab 5.9.

Für Fans von „Senna“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich



ANITA BAKER: „RAPTURE“ (ELEKTRA)
Baker verkörpert das, worum es bei R&B-Musik eigentlich geht: sich vom Publikum in die Seele schauen zu lassen. Das Album ist perfekt abgestimmt, Stimme und Band verfließen zu einer einzigen, grandiosen Einheit. Elegant, classy, geschmackvoll – und trotzdem voller Leidenschaft.

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Redakteurin Mareike Opitz

„SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD“
Einem Western zum 50. gratulieren? Diesem hier auf jeden Fall: 13 Millionen Deutsche sahen Sergio Leones Meisterwerk im Kino, nachdem es hierzulande im August 1969 gestartet war. Das titelgebende Mundharmonika-Stück von Ennio Morricone zählt noch immer zu den berühmtesten Kompositionen der Filmmusik.

„ICH HABE NUR, WAS ICH BRAUCHE"

Film- und Theater-Star AUGUST DIEHL *über seine neue Serienrolle als Bauhaus-Gründer Walter Gropius und seinen eigenen Lebensstil*

Herr Diehl, schön, dass wir Sie endlich erreicht haben. Sie sind mit einem akkuschwachen Handy in Frankreich in einem Haus ohne Netz und Strom. Sind Sie auf der Flucht?

Nein, ich bin gerade in der Auvergne, wo ich aufgewachsen bin.

Erholen Sie sich hier von den letzten Drehs?

Es ist sehr erholsam, aber deshalb bin ich nicht hier. Ich komme einfach gern wieder und mag dieses Leben ohne Strom: Man geht mit der Sonne ins Bett, man steht mit ihr wieder auf.

Lassen Sie uns trotzdem über Arbeit sprechen. In „Die neue Zeit" spielen Sie den Bauhaus-Gründer Walter Gropius. Wie viele Bauhaus-Museen haben Sie zur Vorbereitung besucht?

In Museen muss man nicht zwangsläufig gehen, das Bauhaus ist in der ganzen Welt verteilt: Marseille, Chicago, Tel Aviv. Ich habe vor allem viel gelesen. Wir behandeln ja die ersten drei Jahre des Bauhauses in Weimar. Damals war es etwas ganz anderes als das, was man heute kennt.

Inwiefern?

Wir kennen das Bauhaus vor allem als Formensprache der Funktionalität und als Baustil, der in der industriellen Massenproduktion berühmt wurde. Dabei war es anfangs sehr verspielt, vom Jugendstil geprägt, beinahe esoterisch. Die eigentliche Idee war nämlich eine ganz andere.

Nämlich?

Man wollte einen Raum entwickeln, in dem der Mensch sich nicht klein fühlt.

Wie gefällt Ihnen persönlich der Bauhaus-Stil?

Die Architektur mag ich weniger. Ich finde, das Bauhaus ist für viel Hässliches verantwortlich, diese Massen-Trabantenstädte und Massenproduktionshäuser.

Besitzen Sie Bauhaus-Möbel?

Nee, leider nicht. Die sind ja wahnsinnig teuer.

Wie würden Sie eigentlich Ihren eigenen Einrichtungsstil bezeichnen?

Ich habe nur das, was ich brauche. Innenarchitektonisch bin ich kein Ästhet.

In der Serie wird Gropius mit dem Vorwurf konfrontiert, das Bauhaus hätte Frauen unterdrückt.

Für Gropius war ein Künstler ein Künstler, das Geschlecht unwichtig. Dieses Denken war revolutionär, nur die Zeit dafür noch nicht reif. Also musste er zurückrudern und hat Frauenklassen eingerichtet. Frauen durften stricken, aber nicht in der Holzwerkstatt arbeiten. Im Laufe des Bauhauses hat sich das Frauenbild aber stark verändert und auch Künstlerinnen hervorgebracht.

Wofür müssen Frauen Ihrer Meinung nach noch am meisten kämpfen?

Für dieselben Aufstiegschancen wie Männer. Ich verstehe die Frauenbewegung gut.

Sie selbst sind als Schauspieler hoch aufgestiegen, gehören dem Burgtheater an, waren in Hollywood. Gibt's noch Luft nach oben?

Ja. Es gibt mehr Menschen, mit denen ich noch nicht gearbeitet hab, als andersrum.

Bei „Inglourious Basterds" haben Sie mit Quentin Tarantino gearbeitet. Wie haben Sie ihn erlebt?

Als unglaublich passioniert. Ein Maniac, der genau weiß, was er will.

In „Salt" spielten Sie den Ehemann von Angelina Jolie. Wie gut küsst sie?

Das müssen Sie Brad Pitt fragen.

Ist er so locker, dass man das kann?

Er ist ziemlich locker. Für mich gehört er zu denjenigen in Hollywood, die nicht abgehoben sind.

Interview: Nina Habres

KUNST IN SERIE
Die neue sechsteilige Serie „Die neue Zeit" mit dem 43-jährigen August Diehl in der Hauptrolle läuft jeweils am 15., 16. und 17. September um 22.15 Uhr in Doppelfolgen im ZDF und am 5. und 12. September mit je drei Folgen um 20.15 Uhr auf arte

FOTOS: MARCUS HÖHN/LAIF, PR

ntv
WILDLIFE XXL
UNSER DOKU-DONNERSTAG AB 20:15

BEZUGSQUELLEN

» Update

WILDLEDERSCHUHE, SEITE 26

Bally, Kundenhotline 0 08 00/18 51 18 51, www.bally.com.de; **Buscemi,** gesehen bei Lodenfrey am Dom, 0 89/21 03 90, München, www.lodenfrey.com; **Floris van Bommel** über Roland Hofmann PR, 02 11/58 58 76 80, Düsseldorf, de.florisvanbommel.com; **Tod's,** gesehen bei Lodenfrey am Dom, 0 89/21 03 90, München, www.lodenfrey.com

» Playmate

MICHELLE WEISSTUCH, SEITE 74–87

Seafolly, www.seafolly.com; **Superga,** www.superga.de

» Stil

MODE: URLAUBSMODE, SEITE 98–103

Bally, Kundenhotline 0 08 00/18 51 18 51, www.bally.com.de; **Barbour,** Kundenhotline 08 00/1 91 44 77, www.barbour.com; **Belstaff,** Kundenhotline 08 00/0 00 51 08, www.belstaff.de; **COS,** Kundenhotline 08 00/8 00 66 06, www.cosstores.com; **Fred Perry** über Fake PR, 0 30/40 00 65 40, Berlin, www.fredperry.com; **Hermès,** Kundenhotline 0 89/20 30 32 02, München, www.hermes.com; **H&M,** Kundenhotline 08 00/6 65 59 00, www.hm.com; **Joop!,** Kundenhotline 0 30/9 91 91 99 6, Berlin, www.joop.com; **Marciano,** Kundenhotline 00 39/02 32 11 68 34, https://marciano.guess.eu; **Moncler,** Kundenhotline 0 08 00/10 20 40 00, store.moncler.com; **Polo Ralph Lauren,** Kundenhotline 0 69/9 45 19 22 92, Frankfurt/Main, www.ralphlauren.de; **Reserved,** Kundenhotline 08 00/6 73 79 79, www.reserved.com; **Ron Dorff,** Kundenhotline 00 33/40 26 97 79, www.rondorff.com; **Samsøe & Samsøe,** Kundenhotline 00 45/35 28 50 53, www.samsoe.com; **Sandqvist** über Agency V, 0 30/88 72 68 00, Berlin, www.sandqvist.com; **Stutterheim** über Agency V, 0 30/88 72 68 00, Berlin, www.stutterheim.com; **Schiesser Revival,** Kundenhotline 08 00/7 23 78 11, www.schiesser.com; **Scotch & Soda,** Kundenhotline, 0 30/22 40 90 57, Berlin, www.scotch-soda.com; **Stetson,** Kundenhotline 08 00/7 83 87 66, www.stetson.eu; **Wempe,** Kundenhotline 0 40/33 44 80, Hamburg, www.wempe.com

PFLEGE: REISEGRÖSSEN, SEITE 104

Aveda über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 63 63, München, www.aveda.de; **Bioeffect** über Behm-Relations, 0 89/74 56 92 34, München, www.bioeffect.de; **Clinique** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 60, München, www.clinique.de; **Dr. Babor,** 02 41/5 29 60, Aachen, www.babor.com; **La Mer** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 60, München, www.cremedelamer.de; **L'Occitane** über Reichert+ Communications, 0 30/23 63 83 84, Berlin, de.loccitane.com; **Marvis** über Susanne Fellner Communication, München, www.marvis.com; **Origins** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 60, München, www.origins.de; **Rituals** über Häberlein & Mauerer, 0 89/38 10 80, München, eu.rituals.com; **Susanne Kaufmann Men** über Susanne Kaufmann Kosmetik, 0 89/13 98 82 37, München, www.niche-beauty.com

WIR BEDANKEN UNS bei *www.seafolly.com* für die tolle Unterstützung unseres Playmate-Shootings auf Mallorca

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Playboy Deutschland Publishing GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwerts ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder *playboy@datenschutzanfrage.de.* Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen, aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

FOTO: THOMAS FIEDLER FÜR PLAYBOY

Ab 14.8. im Handel

DIE MAGNET-TABELLE IST DA!

Jetzt in SPORT BILD: Die neue Magnet-Tabelle für die Bundesliga und die 2. Bundesliga.

Heft + Tabelle für nur 4,50 €

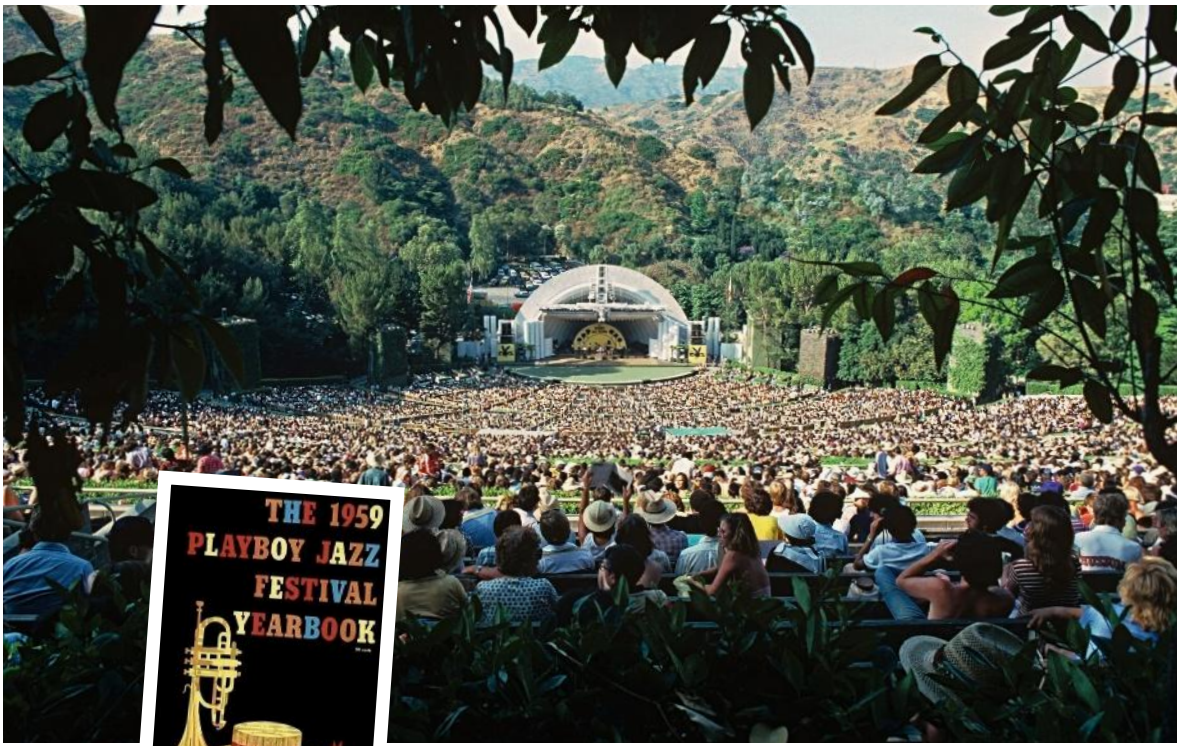
BUNDESLIGA OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT
BUNDESLIGA OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT

Ab dem 14. August unter **sportbild.de/tabelle19** versandkostenfrei sichern.

Heft ohne Tabelle 2,10 €

Näher geht nicht.

Sport Bild



FOTOS: PLAYBOY USA

BÜHNE FREI FÜR LEGENDEN
Alles begann mit einem Musikpreis, den Jazz-Fan Hugh Hefner 1957 ins Leben rief und erstmals verlieh. Im August 1959 veranstaltete er ein erstes Jazz-Festival im Chicago Stadium, wo Legenden wie Ella Fitzgerald und Louis Armstrong (r.) vor 68.000 Gästen auftraten. Doch erst 20 Jahre später machte Hefner eine regelmäßige Veranstaltung in der Hollywood Bowl in L. A. daraus: das Playboy Jazz Festival – seither ein wichtiger Sommertermin im Kalender der Musikwelt

LOS ANGELES, 1979
Das jährliche Playboy Jazz Festival feiert Premiere in der Hollywood Bowl (oben). Bereits 1959 hatte Hugh Hefner einmalig in Chicago ein solches Festival veranstaltet

---

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 12. September 2019

BÜHNE. BAR. RESTAURANT. CASINO.
für
ASSE &
QUEENS
SPIELBANKEN BAYERN
Bad Wiessee · Feuchtwangen · Garmisch-Partenkirchen · Lindau
Bad Kissingen · Bad Füssing · Bad Reichenhall · Bad Kötzting · Bad Steben
www.spielbanken-bayern.de
Glücksspiel kann süchtig machen. Spielteilnahme ab 21 Jahren. Informationen und Hilfe unter www.spielbanken-bayern.de

Jetzt bis zu
6.000 €
Preisvorteil[1]
sichern.

6.000 weitere Gründe für einen Tiguan.

Und hier noch ein paar Gründe mehr:

- **Attraktive Finanzierungs- oder Leasingrate[2]**
- **All-Inclusive-Paket[3] mit günstiger Versicherung und umfassendem Service**

Volkswagen

[1]Preisvorteil für einen Tiguan Highline TSI DSG 4MOTION 169 kW (240 PS), Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 9,0/außerorts 6,9/kombiniert 7,7, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 175. [2]Finanzierungsangebote der Volkswagen Bank GmbH. Leasingangebote der Volkswagen Leasing GmbH. [3]Das All-Inclusive-Paket mit attraktivem Schutz einer klassischen Kfz-Versicherung mtl. ab 30,00 € und WartungPlus Paket mtl. ab 12,99 €. WartungPlus ist ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH. Absicherung von Kasko- und Haftpflichtschäden für Finanzierungskunden gemäß Bedingungen der Volkswagen Autoversicherung AG. Absicherung von Kasko- und Haftpflichtschäden für Leasingkunden über KaskoSchutz als Angebot der Volkswagen Leasing GmbH und Volkswagen Haftpflicht gemäß Bedingungen der Volkswagen Autoversicherung AG. Anschrift aller genannten Leistungserbringer: Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Gültig für Privatkunden bis zum 31.08.2019 beim teilnehmenden Händler. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Abb. zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.